



Tüngis Reisen

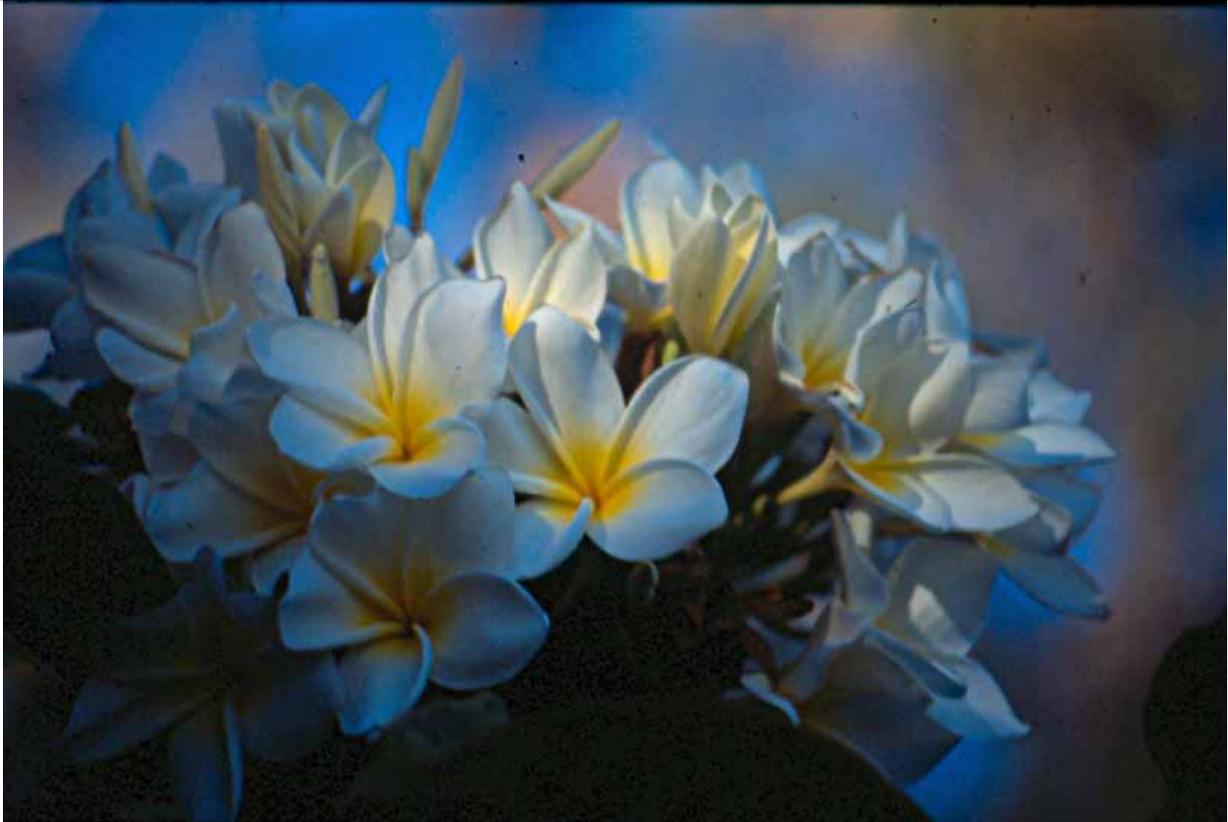
# Kaleidoskop

# Karibik

ein Versuch die Vielfalt der Karibik in einem Vortag vorzustellen

Hans Tuengerthal  
2004-08





Kaleidoskop Karibik

Karibik- ein Traum? eine Landschaft?- ein Land? fast alles von dem! Dia-001-PR.I-95d2419-104.jpg



Die Welt ist reich an großartigen Landschaften, die Gattungsbegriffe wurden, so wie Sibirien als ein unermesslich weites Waldland gilt, wo der Mensch zum Nichts wird in der großen Natur.

002-RFe-94g833



Ganz anders sind Landschaften, in denen das Fehlen der Vegetationsdecke das Landschaftsbild prägt. Diese Regionen nennen wir Wüsten, die bekanntesten sind die Sahara, die Gobi, die Namib. alles weibliche Namen

002 --091-SW.Ü-78h



Und dann gibt es Landschaften, wo die Berge bis an den Himmel reichen. Und wo Vegetation oder nicht Vegetation nebensächlich werden. Hier werden Landschaftsbilder bestimmt von Höhen und Tiefen, wie hier das Dach von Afrika, wie die Bergwelt des nördlichen Äthiopien genannt wird.

003--Dig-08b-EH.T



Und dann gibt es Landschaften, wo es weder Land noch Berge gibt, nur ein Streifen Strand zwischen Himmel und Meer, wie hier in der Weite der Südsee, ein kleines Atoll im berühmten Königreich Tonga. 004-PZ-TON-08c0908



Aber es gibt eine Landschaft, in der alles vorkommt: weite Wälder, sandige Uferstreifen, vor allem eine paradiesische Welt zwischen azur-blauem Himmel und smaragd-grünem Meer. Es ist eine Seelandschaft zwischen den Amerikas, nämlich zwischen Nord- und Südamerika und dieses Land ist als Karibik welt-berühmt. 005-BAR-02c1124



Die Karibik ist ein Paradies, wo wir alles, was wir an entsprechenden Klischees erwarten dürfen, auch antreffen. Dazu gehören natürlich blaues Meer, blauer Himmel, grüne Palmen, goldener Strand und fröhliche Menschen und eine unglaublich vielfältige Tierwelt, vor allem im Wasser.

**006-DR.N-00d1917**



Und mitten in diesem Paradies, leben zu dürfen, ist ein Geschenk. Auf uns warten traumhafte Häuser oder Hotels, wo wir auf der Terrasse sitzend, unter schattigen Bäumen köstliche Säfte trinken, die Seele baumeln lassen können.

**007-DR.N-00d1832**



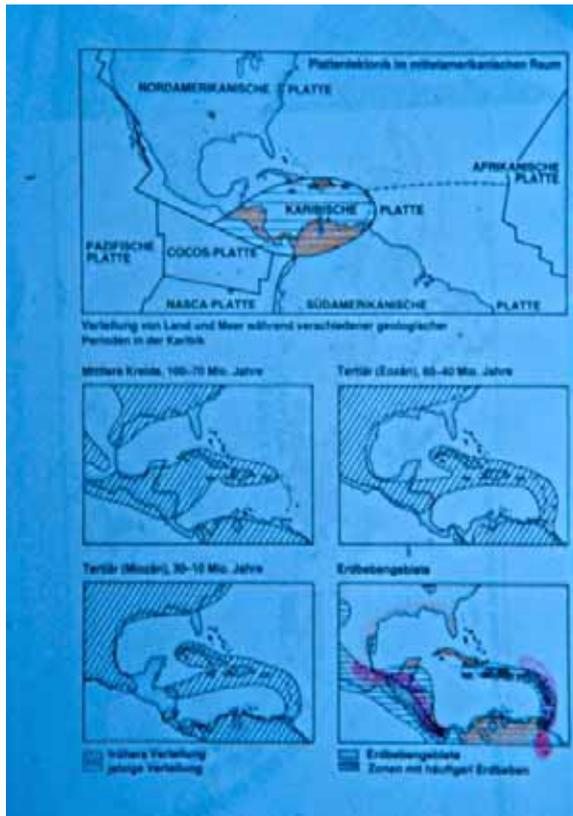
Und natürlich gehört zu einem Paradies auch ein Schlaraffenland, wo uns die köstlichsten Früchte in den Mund wachsen, seien es Wasser- oder Honig- oder Baumelonen, Bananen oder Paradiesfrüchte.

008-VE.M-01d2617



Schauen wir in den Schulatlas, wo denn das Paradies liegt, das wir Karibik nennen? Es erstreckt sich zwischen Nord- und Südamerika, wird deshalb auch Meso-Amerika genannt und besteht aus einer komplexen Inselgruppe, die zwischen dem Atlantik im Nordosten, dem Golf von Mexiko im Nordwesten und der Küsten von Südamerika sich vielfältig präsentiert. Zwischen der großen Inselkette im Norden und Südamerika dehnt sich das Karibische Meer auf 2500 km aus. Die Inseln lassen sich in 2 Hauptgruppen gliedern, die großen und die kleinen Antillen. Die großen Antillen sind Cuba, Hispaniola, Jamaika und Puerto Rico. Die kleinen Antillen im Osten in die Inseln über- und die unter dem Winde. was das ist sehen wir später.

009-KaK-03a4002



Weil unterschiedliche tektonische Ereignisse die Inseln geschaffen haben und die geologischen Materialien entsprechend verschiedenartig sind, bildete sich eine enorme landschaftliche Vielfalt.

Auf der oberen kleinen Karte wird die tektonisch abgegrenzte Karibische Tafel gezeigt, die den größten Teil der karibischen Inselwelt und einen kleinen Teil des nördlichen Südamerikas umfasst. Der größte Teil besteht aus mesozoischen Ablagerungen, die zu Kalkbänken verdichtet wurden.

Die Ränder der karibischen Platte aber sind tektonisch labil, und dort bildete sich ein Vulkangürtel, der immer noch aktiv ist. Auf der unteren rechten Karte wurden die vulkanisch aktiven Gürtel mit roter Farbe unterlegt. der höchste Berg auf Hispaniola erreicht 3157 m, die tiefste Stelle bei den Cayman-Inseln sind knapp 7700 m tief, keine Stelle des Atlantik ist tiefer.

010-KaK-03a0429



Auf dem Bild steht die Sonne am Mittag im Zenith und wirft senkrechte Schatten. Die Karibik liegt zur Gänze in den Tropen, also zwischen Äquator und dem nördlichen Wendekreis. Das bedeutet, die Tage und Nächte sind ausgeglichen: Tag und Nacht dauern fast immer 12 Stunden Und zwischen Mai und August steht in einer Region die Sonne mittags immer im Zenith. Die Jahreszeiten werden also nicht mehr durch Temperaturunterschiede definiert, sondern durch metrologische Ereignisse, wie Regen- und Trockenzeiten. Dazu kommt als karibische Besonderheit die Zeit der Stürme, der Hurricans in unserem Frühjahr(April) und Herbst (September-Oktober und April-Mai).

011-DR.E-00d2633



Die Temperaturen sind das ganze Jahr moderat. Die Trockenzeiten von November bis März, sind für die Touristen die attraktiven Jahreszeiten und können als Saison zusammen gefaßt werden. Im Juni bis August herrscht in den meisten Gebieten Regenzeit. Die Regen sind zwar meist sehr heftig – tropische Regenschauer - aber kurz und wegen der warmen Luft nicht sonderlich unangenehm.

012-AG-02c1233



Wenn wir klassischen Literatur der Karibik lesen, fällt bald auf, diese Welt hier ist scheinbar zeitlos, ein Tag entspricht weitgehend dem vorhergegangenen. Boote und Pelikane haben sich seit Menschengedenken nicht geändert, höchstens ihre Individuen. Es lebt die Welt im Gleichklang. Hier sitzen die Pelikane auf dem Boot, sie bewegen sich in Stunden kaum. Bis zum Abend hat sich das Bild nicht geändert – die Zeit scheint geronnen zu sein 013-VE.M-01d2436

Kombi-Knüller / Kreuzen & Baden

		Preise je Person und Saison in EURO											
		A		B		C		D		E		F	
Wochen	Wochenende	Grand	Amble	Grand	Amble	Grand	Amble	Grand	Amble	Grand	Amble	Grand	Amble
Jan	Feb	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis
10.11.03	10.12.03	1812	1761	1725	1679	1629	1589	2018	1971	2342	2295	2666	2619
10.01.04	10.02.04	1988	1937	1901	1855	1805	1765	2194	2147	2518	2471	2842	2795

Iberostar Dominicana (20 und 30 - Einheiten)  
 All Inclusive - Beschreibung/Feststagszuschlag auf Seite 33). Durchführung jeden Mittwoch ab 5. 11.03 bis 21.4.04. Badeverlängerung nur im Hotel Iberostar Dominicana.

## Kreuzen & Baden in der Karibik



**CARNIVAL JUBILEE**  
 Dauer 8 Tage / 7 Nächte  
 ab La Romana (Seite 22/23)



**COSTA CLASSICA**  
 Dauer 8 Tage / 7 Nächte  
 ab La Romana (Seite 24/25)



**EUROPEAN VISION**  
 Dauer 8 Tage / 7 Nächte  
 ab Santo Domingo (Seite 26/27)



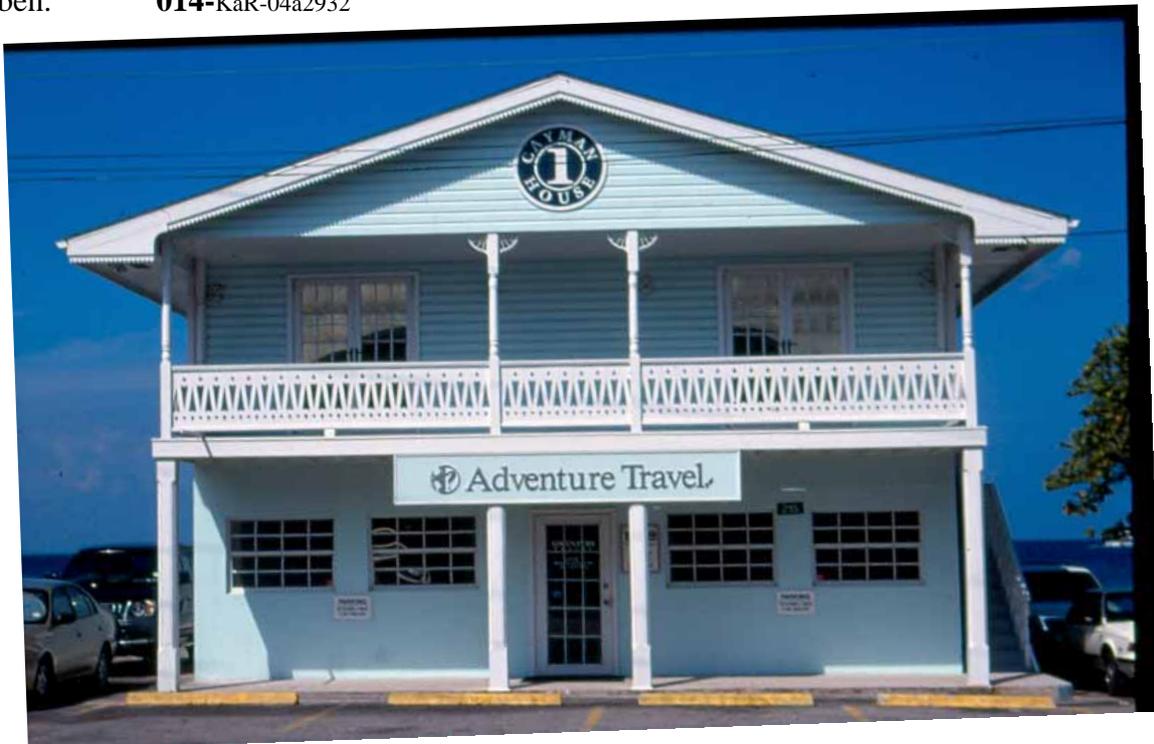


Verwirklichen Sie jetzt Ihren Traum einer erlebnisreichen Kreuzfahrt durch die wunderbare Inselwelt der Karibik, kombiniert mit einem Badeaufenthalt an einem traumhaft schönen karibischen Strand.

Drei Superliner stechen im Winter 2003/04 ab La Romana bzw. Santo Domingo in die Karibische See um Sie auf verschiedenen Routen zu den schönsten Inseln zu bringen!

**NEC PERIN PUBLIS**  
 10 Tage Reise mit 16 Über-Verlängerung um 10% bei Buchungsbeginn, ab 10.11.03

Und diese Ausgeglichenheit nutzen moderne Urlaubsmanager und werben für Kreuzfahrten und Badeurlaube in der Karibik, also in einer solch verschiedenartigen Welt, dass gewissermaßen alle Erwartungen der Touristen erfüllt werden können, wenn sie denn das rechte Programm gebucht haben. **014-KaR-04a2932**



Aber am Besten ist es, die Abenteuerreisen direkt vor Ort zu buchen, dann lassen sich aus Urlaubsreisen auch Abenteuer machen. Und die Gelder gehen direkt an die Menschen hier, die unsere Ausgaben als Einnahmen gut gebrauchen können. **015-Ka.Cy-99c0934**



Wenn wir denn eine Reise in die Karibik unternehmen, ist es bisweilen eine Reise in eine andere Zeit, dennoch sollten wir sie auch dokumentieren, denn viele Erlebnisse werden einmalig sein und nicht wiederholbar. Dieser freundliche Herr erinnert an gute Zeiten in Cuba, als dieses inzwischen so arme Land Ziel zahlloser Nordamerikaner war, die hier Abenteuer, aber auch Erholung suchten.

**016-CU.H-963513**



Die Fotos dieses Vortrages wurden alle mit einer konventionellen Spiegelreflexkamera geschossen und stammen von 7 Reisen zwischen 1995 und 2003. Als Filme verwendete ich meist Fuji, als Kamera verschiedene Minolta-Apparate.

**017-Ka.BV-02d2214**



Übernachtet habe ich meist in einfachen karibischen Herbergen und habe - außer in Haiti - keine schlechten Erfahrungen gemacht. Die teuren Hotels, vor allem auf den Virgin-Islands habe ich mir erspart – dort habe ich gezeltet.

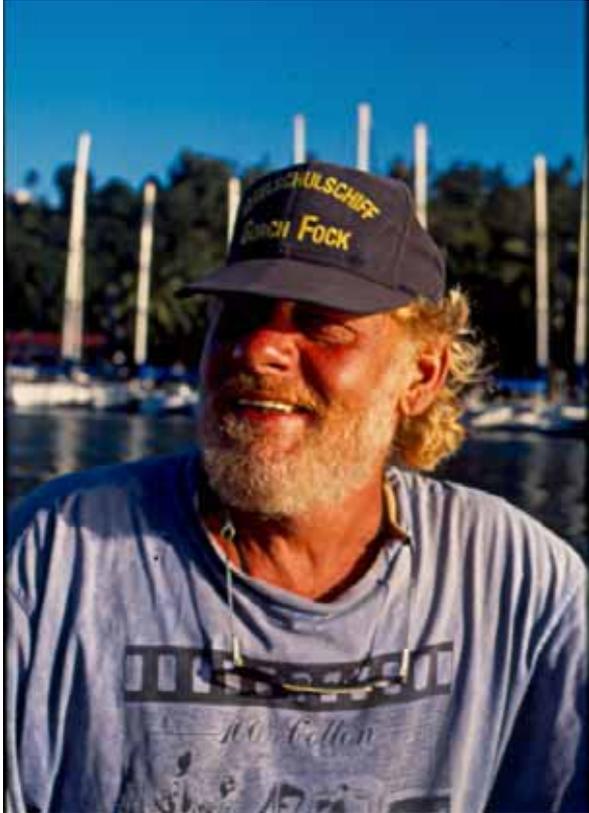
Die Verständigung war nicht leicht, denn in den insgesamt 13 unabhängigen Inselstaaten und in ebenso vielen von andern Mächten abhängige Inselgruppen werden 5 europäische Sprachen gesprochen, dazu Dialekte, die viel afrikanisches Wortgut aufgenommen haben, dazu Mischsprachen wie Kreolisch, bzw Patois und Pidgin-English.

Auch wenn meine Fremdsprachen bescheiden sind, mit Französisch und Englisch ging es recht gut. Deutsch wurde ich nur in besonderen Situationen verstanden, das war zB auf Cuba so; warum erde ich später beleuchten.

Das ist der Aushänger einer sehr originellen Herberge auf Antigua, eine Mischung von Spanisch und Englisch *Spanish Main*. und heißt „Spanische Welt“ des Meeres ein Sammelbegriff für die spanisch dominierte marine Welt Amerikas. **018-AG-97c1611**



In diese spanische Hauptwelt, im Wasser gelegen, begeben mich 1995. Zwar sind die Spanier nicht mehr tonangebend, stattdessen die Briten und zunehmend die US-Amerikaner. Bei ihnen versuche ich ein Boot aufzutreiben und anzuheuern. Im Hintergrund mein roter Rucksack. Hier im Hafen von Castries in St.Lucia versuche ich ein Boot zu finden. **019-SLU-95d3116**



Irgend jemand erklärt mir, einen bärtigen Mann gesehen zu haben, der eine Mütze mit dem Namen eines deutschen Großseglers trüge. Und dieser Mann habe auch ein eigenes Segelschiff. Ihn soll ich suchen. Innerhalb eines halben Tages hatte ich ihn gefunden, es war Franz, der bereit war mich für einen erklecklichen Betrag auf seinem Segelschiff mitzunehmen, allerdings würden wir zu den Inseln unter dem Winden segeln, das sei in der gegenwärtigen Jahreszeit das Beste, denn wir könnten jetzt den weit nach Süden reichenden kräftigen Passat nutzen, ja wir könnten auch bis Brasilien segeln. Im Herbst wolle er dann wieder zurück segeln. Wen ich Lust hätte, könne ich mitkommen. Der gute Mann schien alle Zeit der Welt zu haben.

**020**-SLU-95d3215



Und am Nachmittag verabredeten wir uns, ich möchte mir das Boot anschauen, und wenn die Partnerin mich auch akzeptabel fände, könne ich mit ihnen für 50\$ den Tag (darin alle Kosten außer Getränken) eine ganze Woche segeln und wenn ich ihnen immer noch gefallen würde, könnte ich auch mit nach Südamerika, nach Brasilien oder Guayana – die Welt ist groß!. Somit konnte das Abenteuer beginnen. Freiheit, die ich liebe – alles ist möglich. Übrigens das in Deutschland zugelassene Boot heißt Mari-é, mit betontem letzten E! **021**-SLU-95d3428



022-KAR-95d3229

Ein alter Traum wird wahr, ich bin Steuermann auf einem kleinen Segelschiff in der Karibik. Spontan fällt mir ein „*Nicht mal fliegen ist schöner!*“ Der Horizont wird zum Ziel.

Das Schiff von Franz ist eine 25 Fuß-Ketsch, hat also 2 ungleich hohe Masten. Wir haben die Arbeit verteilt, Franz ist Kapitän, ich werde Steuermann und Jutta Smutje.

Unser Kurs ist Süden, wir segeln mit einem kräftigen Passat im Rücken von den Inseln über dem Winde zu den Inseln unter dem Winde. Diese segeltechnische Bezeichnung ergibt sich daraus, wer aus Nord-Osten, also von Europa kommend nach Süd-Westen mit dem Wind segeln will, hat die Inseln in Luv, im Englischen *Windward Islands*. Als Inseln über dem Winde, auch Inseln vor dem Wind oder Inseln im Wind, bezeichnet man im Deutschen Inselgruppen oder Teile davon, die der Richtung, aus der der Wind kommt (**Luv**), zugewandt sind. Sie liegen im Einflussbereich der beständigen **Passat**-Winde in tropischen Seegebieten. Der Gegenbegriff ist **Inseln unter dem Winde**, *Windward Islands* (engl.), *Îles au vent*, *Îles du vent* (frz.), *Islas de Barlavento* (span.).

Das Schöne am Passat ist das gleichmäßige Wehen, so dass die Segel einmal gesetzt bis zum nächsten Segelmanöver kaum verändert werden müssen.

Die Passate waren das wichtigste Windsystem unserer Erde, als noch Segel deren Kraft einfingen. Eingezeichnet im planetarischen Windsystem lernte ich sie bereits als Schüler kennen. Im Englischen heißen sie Tradewinds, denn auf ihnen segelten bevorzugt die großen Handelsschiffe. 4 der 7 Weltmeere werden durch diese Passate strukturiert. Geographische Standortbedingungen waren die Lage der Hafenstädte zu den Winden und damit ihre Erreichbarkeit. Hier schiebt uns der Wind von achtern mit geblähter Genua nach Süden, das Großsegel braucht gar nicht gesetzt werden.



023-SVI-95d3408



Träume werden wahr: Von Castries im Norden des kleinen Staates St.Lucia segeln wir nach Marigot-Bay, einer berühmten Bucht an der Westküste der Insel, die für ihre Sonnenuntergänge berühmt ist und oft in Karibikfilmen als Kulisse diente. Dann geht's weiter an St.Vincent vorbei nach Grenada. Unterwegs legen wir in kleinen Häfen an und Franz kauft köstliche Früchte ein, die uns das Leben an Bord versüßen sollen. **024-SLU-95d3035**



Unterwegs fangen wir köstliche Fische und am Abend, wenn wir in einer der pittoresken Buchten ankerten, zaubert Jutta wunderbares Essen. Hatten wir weniger Anglerglück, dann kauften wir irgendwo in einem der kleinen Häfen für wenige US-Cents frische Fische. Wir lebten unbekümmert wie die See-Vagabunden - herrlich. **025-SVI-95d3503**



Kaum hatten wir in einem der zahllosen kleinen Häfen den Anker ausgeworfen oder an der Pier festgemacht, kamen freundliche Einheimische und brachten in unserem Schlaraffenland, was wir uns wünschten, ohne, dass wir uns anstrengen mussten.

026-SLU-95d2937



Die Karibik erscheint uns wie ein Paradies, wie ein großer Garten Eden, wo wir nur an Land gehen müssen und wo uns fantasievoll gestaltete Türen in Cafés Restaurants oder Hotels locken. Es scheint alles zu geben, was unsere Fantasie sich vorstellen kann, Geld scheint kaum eine Rolle. Und überall wiegen sich die Palmwipfel im erfrischenden Passat, ihre Wedel rauschen beruhigend und aus zahllosen Lautsprechern klingt beschwingende Musik – fast nie aufdringlich, eher belebend.

027- DR.N-00d1837



Jeden Morgen geht die Sonne strahlend auf, gegen Mittag bewölkt sich der Himmel und am Nachmittag fallen heftige Regen, dann sollte der Reisende seine Besichtigungstour beendet haben oder ein gutes Haus in seiner Nähe haben.

028-SLU-95d3313



Sonnenuntergang in der Mariot-Bay. Es ist Happy-hour. Sie dauert von 1700 Uhr bis 1800 Uhr, denn dann geht mit großer Regelmäßigkeit die Sonne gold bis glühend unter. In dem Moment, wo sie hinter dem Horizont verschwindet, blitzt für einen winzigen Moment der Green Falsh auf, der grüne Blitz. Und dann beginnt die laue tropische Nacht.

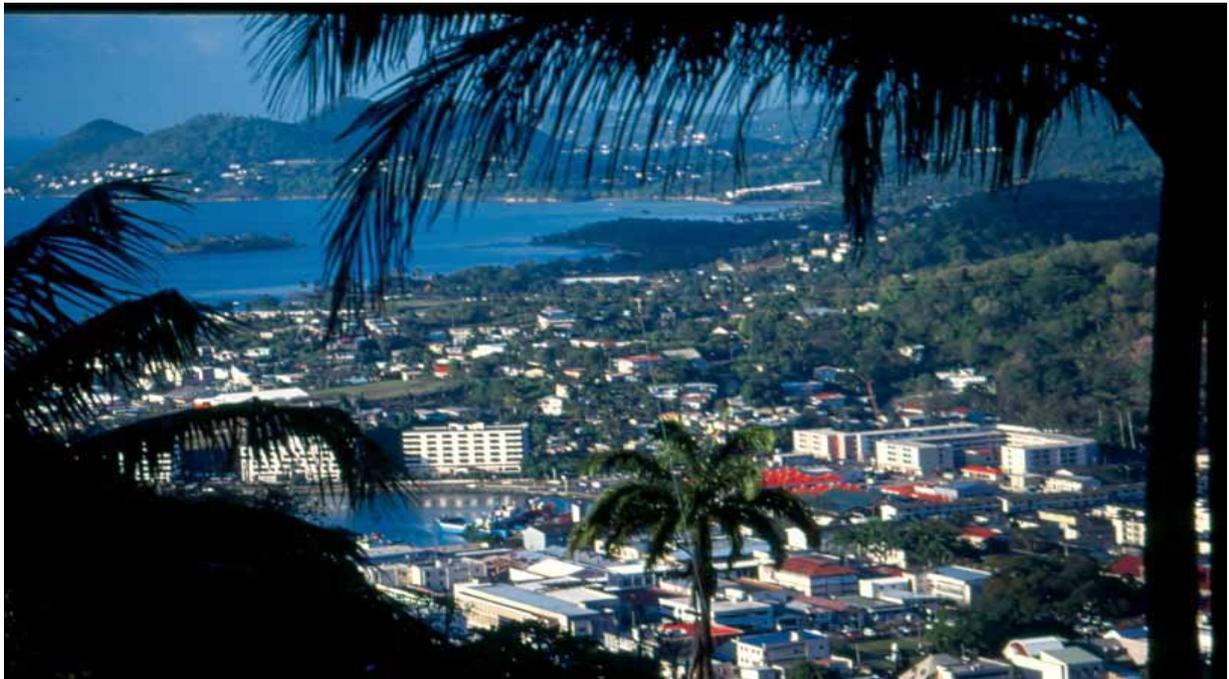
In Widedia steht : "his phenomenon is known as the "**green flash**" or "**green ray**." It is not an optical illusion. The **green flash** is common and will be visible any time the sun ..."

029-SLU-95d3306



Franz und Jutta nahmen mich zu Besuchen in die Szene mit, und dort sah es nicht immer so himmlisch aus, wie erwartet, denn Boote zu haben ist meist kein Luxus, sondern Lebensgrundlage, zB für Fische fangen oder Touristen transportieren. Mit diesem Booten lässt sich aber nur Geld verdienen, wenn sie in Ordnung, also wasserdicht und verkehrssicher sind. Dieser schmucke Kapitän konnte kein Ende finden, seinen Jugendtraum als freier Kapitän in der wunderbaren Karibik zu genießen. Inzwischen kehrte seine Frau nach Deutschland zurück. Hurrikans haben sein stolzes Schiff beschädigt und er verfügte über kein Geld mehr, den abgebildeten Seelenverkäufer zu reparieren, er konnte nur noch abtriften in freudloses Leben. Für ihn war das Paradies verflucht und wurde zur Hölle.

030-KaR-95i110.19



Wer in die Häfen will, muß Geld bezahlen, wer kleines hat, wird zum ruhlosen „fliegenden Holländer“ - zum Verstoßenen, er wird in keinem Hafen mehr geduldet. Nach einer Woche Törn und seligem Vagabundenleben landete ich auf den Inseln unter dem Winde. Wir sehen auf Castries der Hauptstadt von Sankt Lucia.

031-SLU-95d2931



Die Inseln wurden vor ½ Jahrtausend von den Spaniern entdeckt und erweckten bald den Neid der anderen Handel treibenden Staaten Europas, vor allem der Niederländer, dann auch der Briten und Franzosen.

Die Besitzrechte wurden durch Kriege und Verträge oft verändert, bis zu 16 Mal wechselten einige Inseln ihre Herren. Seit dem ersten Weltkrieg aber nicht mehr. Allerdings begann mit dem 20 Jahrhundert ein verstärkter Unabhängigkeitskampf. Die kleinen Antillen standen überwiegend unter britischer, französischer und niederländischer Kontrolle. Die britischen Inseln wurden in den 60er Jahren als karibische Föderation in die Unabhängigkeit entlassen, die bald zerbrach und heute aus 6 unabhängigen Staaten und einigen britischen Kronkolonien besteht. Die französischen Besitzungen blieben französisch und sind heute integraler Bestandteil der Europäischen Union: Martinique, Gouadeloupe, St.Martin.

032-SLU-95d2927



Die britischen Besitzungen hatten immer schon einen stärkeren eigenen Charakter als die französischen Kolonien die der Civilisation francaise verpflichtend war. Aus der Karibik stammt der bedeutende schwarze Literat Aimé Caesair, der kürzlich im Pantheon beigesetzt wurde. Eigentlich wurde die Karibik zu einem Museum europäischer Geschichte. Hier sehen wir einen Schwarzen, der in der Hauptstadt Georgetown von St.Vincent am Fuße einer Kanone hingelegt hat, denn ihn scheint die tragische Geschichte des Staates nicht zu belasten. Georgetown wurde nach dem britischen König benannt, einem Sklavenhändler.033-SLU-95d3112



Bar-02c1422

Um aus der unverschuldeten Armut zu gelangen, ist Bildung der beste Weg. Traditionell sind die Bildungsträger die Religionsgemeinschaften. Und diese wurden bestimmt von den Kolonialmächten. Und wenn die alle 20-50 Jahre wechselte? In den britischen Kolonien war es die English High Church mit zT beachtlichen Traditionen. Insgesamt aber ließ Großbritannien großzügig neben englisch andere Sprachen zu und auch Lebensweisen, wenn sie denn gegen die Grundmuster des englischen Selbstverständnisses nicht verstießen.



In den einst britischen Kolonien ist heute noch Schuluniform selbstverständlich, wie hier in St. Lucia. Geschichte, Literatur, überhaupt Bildungsinhalte orientieren sich an der britischen Vergangenheit – weitgehend auch die religiöse Zugehörigkeit. **035-SLU-95d3008**



Ganz anders ging Frankreich mit seinen Bildungsidealen um. Nach der Revolution von 1789 wurden die deklarierten Menschenrechte gesellschaftliche Grundlage – theoretisch. Die französische Sprache wurde verbindlich, für alle. Vivre française wurde Orientierung. So kommt, es dass in den französischen Besitzungen, die heute alle zur EU gehören, vorbildliches Französisch gesprochen wird, daneben das als Dialekt abgewertete Patois. Hier ein Haus der Kultur und des Tourismus in Gouadeloupe. **038-KA.Gu-97c0326**



Zunehmend bedeutsamer wird der Islam mit seinen Bildungseinrichtungen, die vor allem mit den als Inder angeworbenen Pakistanis Land kamen, nachdem der Sklavenhandel verboten war, denn die Briten benötigten billige Arbeitskräfte - Vorläufer unserer Gastarbeiter. **037-KA.BV-02d2312**



Weil in vielen der karibischen Staaten eine staatliche Versorgung versagt, bilden sich vor allem am Rande der Hauptstädte Slums, die zT kaum zu kontrollieren sind und deshalb neigen die Menschen dort zur Heilssuche in kryptischen Religionen oder radikalen Sekten. Der Islam in seinen Fassetten gehört neuerdings auch dazu. **039-SLU-95d3009**



Zwangsläufig fühlten sich einst viele der karibischen Bevölkerung ihren Kolonialmächten verpflichtet und zahlten nicht nur ihre geforderten Steuern, sondern sie leisteten auch ihre patriotischen Pflichten. Sie haben sowohl im I. als auch im II. Weltkrieg ihren Militärdienst abgeleistet. Dieses Kriegerdenkmal mit der französischen Marianne steht als Beispiel für viele anderen. Es erinnert in Gouadeloupe an Frankreichs Gloire, Kanonen gehören dazu. **040-KA.Gu-97c1009**



Für die Lebensqualität der dort lebenden Menschen ist von entscheidender Bedeutung, ob die einstigen Kolonien unabhängig wurden oder in enger Beziehung zum Mutterland blieben. Im ersten Falle sind die sozialen Unterschiede sehr groß und ein erheblicher Teil der Menschen dort lebt in großer Armut, aber die europäischen Überseebesitzungen garantieren ihren Einwohnern eine Mindestversorgung um so den sozialen Sprengstoff zu verringern. Vor allem dank der mutterstaatlich subventionierten Verkehrsverbindungen sind zB Martinique und Guadeloupe preiswerte Urlaubsadressen für Franzosen aus Paris oder Lyon und sichern somit auch den Einheimischen lukrative Arbeitsplätze im Tourismusgewerbe. **041-KA.Gu-97c1002**



Ganz besonders zieht uns Europäer das klare blaue Wasser an. Angenehm warm, scheint hier die Sonne fast ein halbes Jahr – das ist weder in der Bretagne noch an der Nordsee so. Die reichhaltige Meeresfauna fasziniert immer wieder jung und alt. Viele Besucher tauchen, das dazu gehörige Equipment lässt sich in zahlreichen Tauchbasen Diving-Center ausleihen. Doch die meisten schnorcheln nur und entdecken dennoch eine traumhafte Welt. Nur 6 Stunden Flug von Paris entfernt. **042-KA.Cy-99c1020**



Zu den Naturwundern der Karibik gehören natürlich die Meere, vor allem das Land unter dem Wasserspiegel. Oft fand ich dort paradiesische Korallenbänke mit farbenprächtigen und bizarren Fischen, wenn ich in das meist samtweiche Wasser eintauchte – aber nicht immer, wie ich später noch ergänzen werde

**043-DR.CE-95d4818**



Das karibische Meer gehört zu den tiefsten Passagen des Atlantiks. Nur ca 100 km von den Cayman-Islands erreicht das Meer eine Tiefe von fast 7700 Metern. Für Touristen wird alles gemacht, was er sich wünscht. In den besseren Urlaubsorten können sie nicht nur Schnorchel und Tauchanzüge mieten, sondern auch Tauchboote chartern, mit denen sich eine wunderbare Tiefsee erschließt.

**044-KA.Cy-99c1016**



Aus ihnen bieten sich wunderbare Aussichten auf die unglaublich vielfältige Natur. Doch müssen wir fairer Weise zugeben, es ist nicht mehr, so wie es einmal war. Auch hier hat Global-Warming seinen Tribut gefordert. Schon Mitte der 90er Jahre begannen die ersten Korallenbänke abzusterben und inzwischen ist es ein echtes Problem für den Tourismus, aber auch für die Fischer, die in traditioneller Manier sich von den Schätzen des Meeres ernähren wollen und müssen, mangels akzeptabler Alternativen. 045-KaR-03a0415



Um den topographischen Datenkranz zu gewinnen, schauen wir uns die Atlakarten genau an:

- 1..die Inselkette der großen Antillen mit den Staaten Cuba Hispaniola und Puerto Rico. Südlich davon die 4 Insel Jamaika.
- 2..Östlich davon die Kleinen Antillen, von denen die nördlichen die Inseln über dem Winde sind, die Südlichen, vor allem die Südamerika benachbarten sind die Inseln unter dem Winde. Zwischen Cuba und Jamaika liegen die 3 Cayman Inseln. Nördlich von Hispaniola die britischen Turk- und Cocos-Inseln. Touristisch interessant sind noch die im Süden vor Venezuela liegenden ABC-Inseln (Aruba, Bonaire, Curacao) der Niederlande und die venezuelanischen Islas Margarita. Ost-West-Ausdehnung der Karte über 2500 km! (046-KaK-03a0403)



Diese übersichtliche Aneinanderreihung der Inseln nutzt der Tourismus. Nicht nur große Kreuzfahrtschiffe laufen die größten Häfen an, sondern auch große Segelschiffe nutzen die gleichmäßigen Passatwinde und segeln die Inselketten entlang. Im Bild das ca 120 m lange Luxussegelschiff StarFlyer oder StarClipper. Die Segel werden halbautomatisch bedient, so dass kaum Segelmansschaften benötigt werden, aber der Eindruck der romantischen Segelreise besteht .

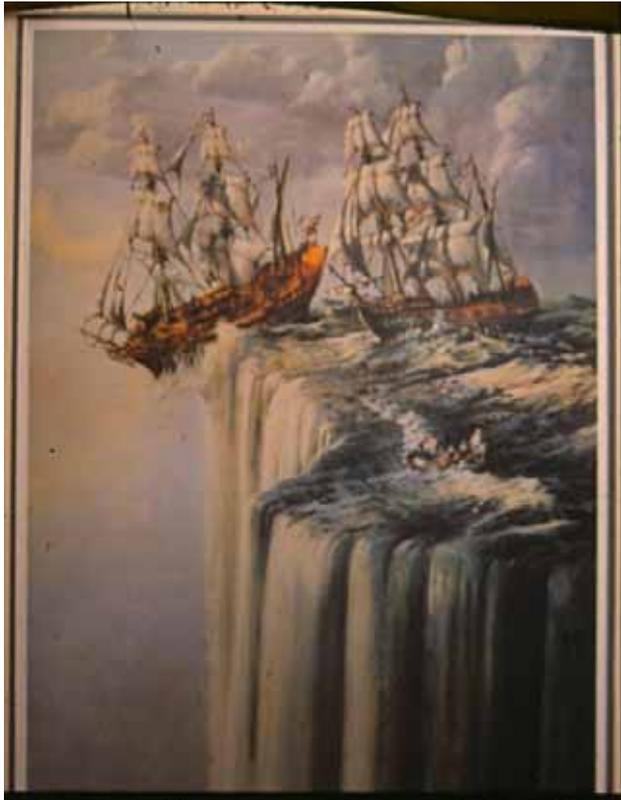
047-DR.M-97c2616



Die wichtigsten Verkehrsmittel heute sind die Flugzeuge. Neben großen europäischen Fluggesellschaften gibt es eine Fülle kleiner lokaler Gesellschaften mit denen es ziemlich unkompliziert ist von Insel zu Insel zu hüpfen. Allerdings darf der Fremde in vielen Inseln, die zT ja souveräne Staaten sind, erst das Flugzeug verlassen, wenn er genügend finanzielle Mittel und ein weiterführendes Flugticket nachgewiesen hat.

048-SVI-95d3634





Die Karibik ist Teil der Neuen Welt – von Europa aus gesehen. Der Entdeckung dieses paradiesischen Teils der Erde war eine Fülle wichtiger Prozesse vorangegangen.

Zwar hatten die Alten Griechen die Erde als Kugel begriffen und vor mehr als 2200 Jahren auch sehr exakt berechnet, aber im dunklen Mittelalter waren diese Kenntnisse verloren gegangen und die Menschen glaubten auf einer Scheibe zu leben. Sollte man zu weit segeln, würden diese Frevler in den Orkus abstürzen. Also war es bedeutend, als um 1500 die Erde wieder als Kugel begriffen wurde. Die Erfindungen von Kompaß und Jakobsstab ermöglichten küstenfernes Navigieren. Aber Anlaß, den Weg nach Indien hinten herum zu versuchen, war die Unterbrechung der alten Wege nach China und Indien durch die islamische Eroberung von Byzanz dem Tor nach Asien. **051/050-KaR-99c0931.**

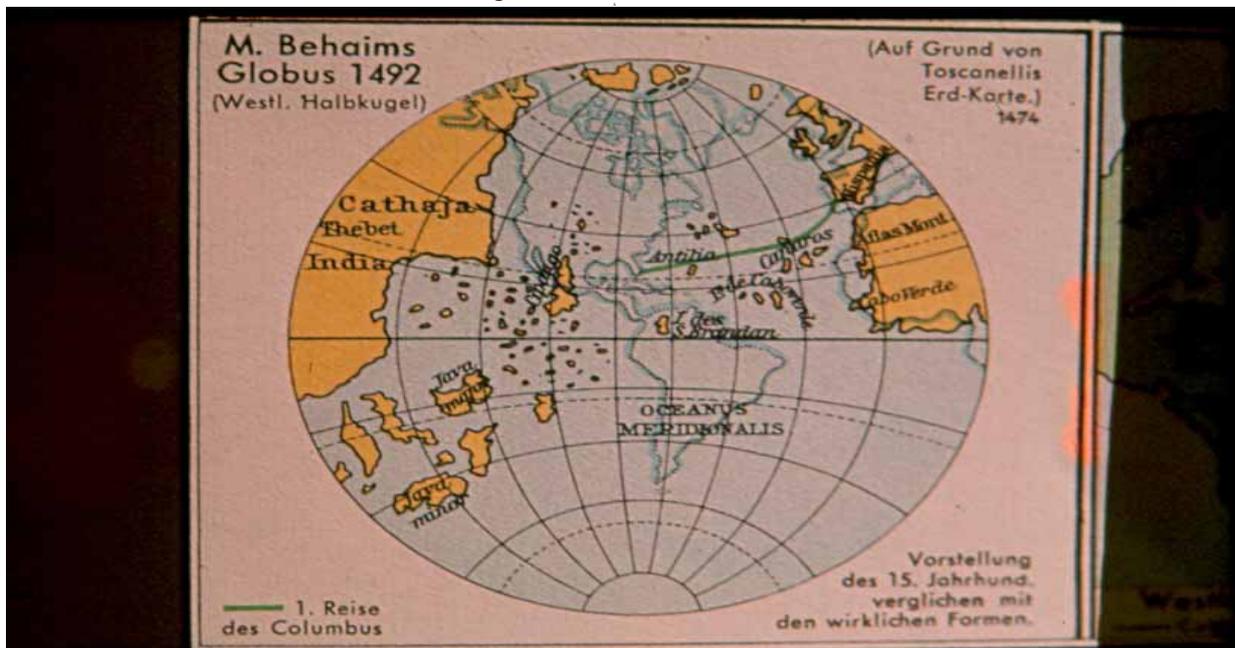


Da machte sich auch auf Columbus aus der bedeutenden Stadt Genua, der viele Jahre mit dem spanischen Königshaus verhandelt hatte, damit sie seine Expedition nach Indien finanzieren sollten. Das war zur Zeit der Reconquista, mit der die Mauren von der iberischen Halbinsel vertrieben wurden sollten. Als das schließlich 1492 gelungen und das Kalifat von Grenada erobert worden war, unterstützte Königin Isabella von Kastilien das Projekt Reise nach Indien. Die kleine Flotte von 3 Schiffen repräsentiert den damaligen Schiffsbautyp. In der Mitte die legendäre Santa Maria, eine 25 Meter lange Karacke, die Niña, mit den typischen Lateinersegeln, die gut mit seitlichem Wind fahren konnte und die schnellere Karavelle Pinta.

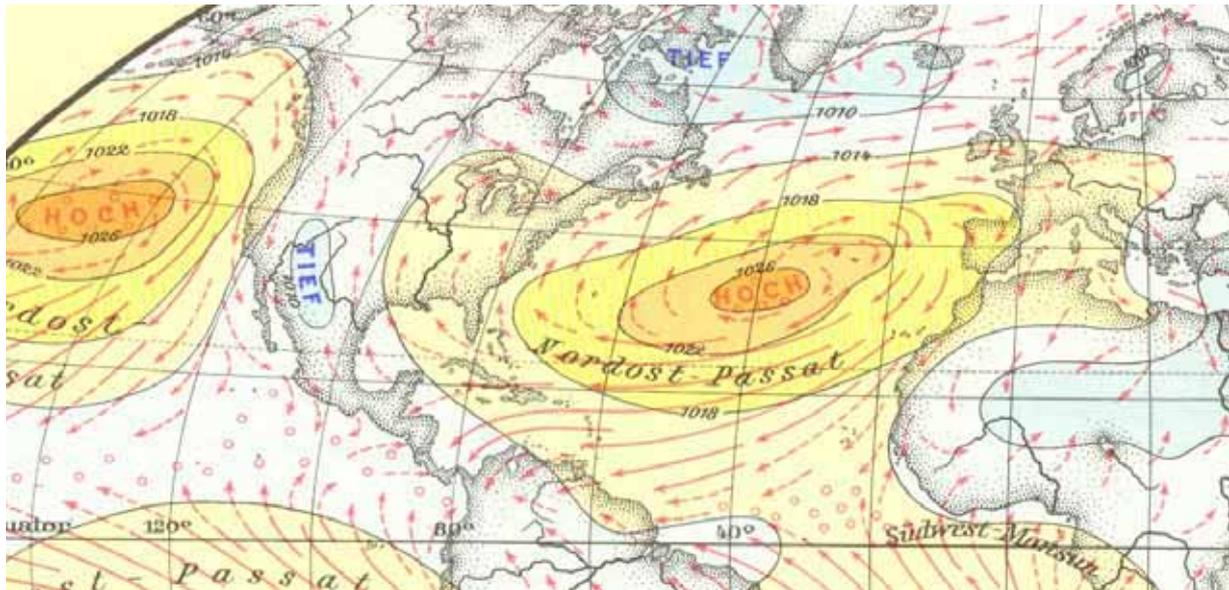
**052-RaR-961121.30**



Obwohl die Santa Maria wiederholt nachgebaut wurde, genaue Maße sind nicht überliefert. Vermutlich war das drei-mastige Schiff mit der Binde am Klüver 25 Meter im Rumpf lang, die Masten erreichten 25 Meter und trugen 350 qm Segel. Auf dem Schiff lebten über 40 Mann. Sein Flaggschiff ging schon auf der ersten Entdeckungsreise verloren. Es war langsam und konnte schlecht am seitlichen Wind segeln. **053-ES.B-84g3461**



Columbus hatte viel Glück, denn auf alten Aufzeichnungen aufbauend, vermutete er auf der andern Atlantikseite seien Japan und China, südwestlich davon Indien, das Ziel seiner Reise. Der Zufall will es, dass zufällig dort, wo die japanischen Inseln eingetragen waren, die Bahamas erreicht wurden. Deshalb war es konsequent, weiter westlich zu segeln um das chinesische Festland zu erreichen, bekannt von Marco Polo. Das schaffte er Columbus auch, wie diese Kartenkonstruktion zeigt. **054-WeIK-78x-6564**



Kolumbus hatte vor seinem Versuch Indien zu erreichen schon eine Menge Seefahrerpraxis und kannte bereits die Passate, weshalb er über die Kanarischen Inseln nach Süden fuhr, bevor er nach Westen abbog. Hier sehen wir die Hochdruckzellen und den roten Windpfeilen im Sommer. Wenn er auch fast die Ideallinie gefunden hatte, seinen Mannen kam die Segelfahrt fern der Küsten zu lange und zu unheimlich vor. Deshalb protestierten sie und wollten sogar meutern – eine gefährliche Konstellation. 055a/109/WelK-95k114.23



Als Columbus Matrosen am 12. Oktober 1492 eine kleine Insel Guahani sahen, nannten sie sie El Salvador Der Erretter. Das Bild ist berühmt und zeigt die Landnahme mit allen militärischen Insignien um zu imponieren und dem Kreuz, als Zeichen des Christentums. Was die Europäer sehr verunsicherte, war der Naturzustand der Eingeborenen und ihre göttliche Nacktheit, wogegen die Priester sehr bald vorgingen, weil sie das als unsittlich werteten. Wichtig. Columbus wird freundlich empfangen mit den Früchten der Neuen Welt. 055-KaR-961121.29



Die Inseln, die er besuchte, waren nicht unbesiedelt. Auch in diesem Inselbereich gab es eine Völkerwanderung. Die zuerst Eingewanderten waren die friedlichen Arawaks, die in kleinen Resten in Dominica überlebten. Zu ihnen gehörten die Taino, ein freundliches Volk, was von den später einwandernden und aggressiven Kariben verdrängt wurde. Die Taino lebten zur Zeit Columbus vor allem in dem Landesinneren der großen Inseln Cuba und Hispaniola.



056-KaK-03a0427

Unter diesem Zeichen werdet Ihr siegen, hatte es 1200 Jahren vor der Entdeckung Amerikas geheißen. Hier an dem Kreuz auf den Ilhas Magaritas warten Vater und Sohn auf die Heimkehr der Fischerboote.

Doch um 1500 wird es das Zeichen christlichen Barbarentums. Als Hintergrund für die unglaubliche Unbarmherzigkeit der christlichen Spanier gilt, dass diese bereits einen über 400 jährigen grausamen Kampf gegen die moslemischen Mauren führten.

Als im Sommer 1492 Granada fiel, hatte der König Probleme seine nun überflüssig gewordenen Haudegen zu neutralisieren. Sie schickte er nach Amerika, wo sie sich gewissermaßen austoben.

Mit dem Califat von Granada erbt Spanien auch eine große Menge, oft kulturell sehr gut ausgebildeter Juden. Entweder konvertieren sie zum Christentum, oder sie wurden Untertan minderen Rechtes, oder sie mußten auswandern. Doch in die neue Welt durften Ungläubige nicht ausweichen. So weichen sie ins tolerante Mitteleuropa aus.

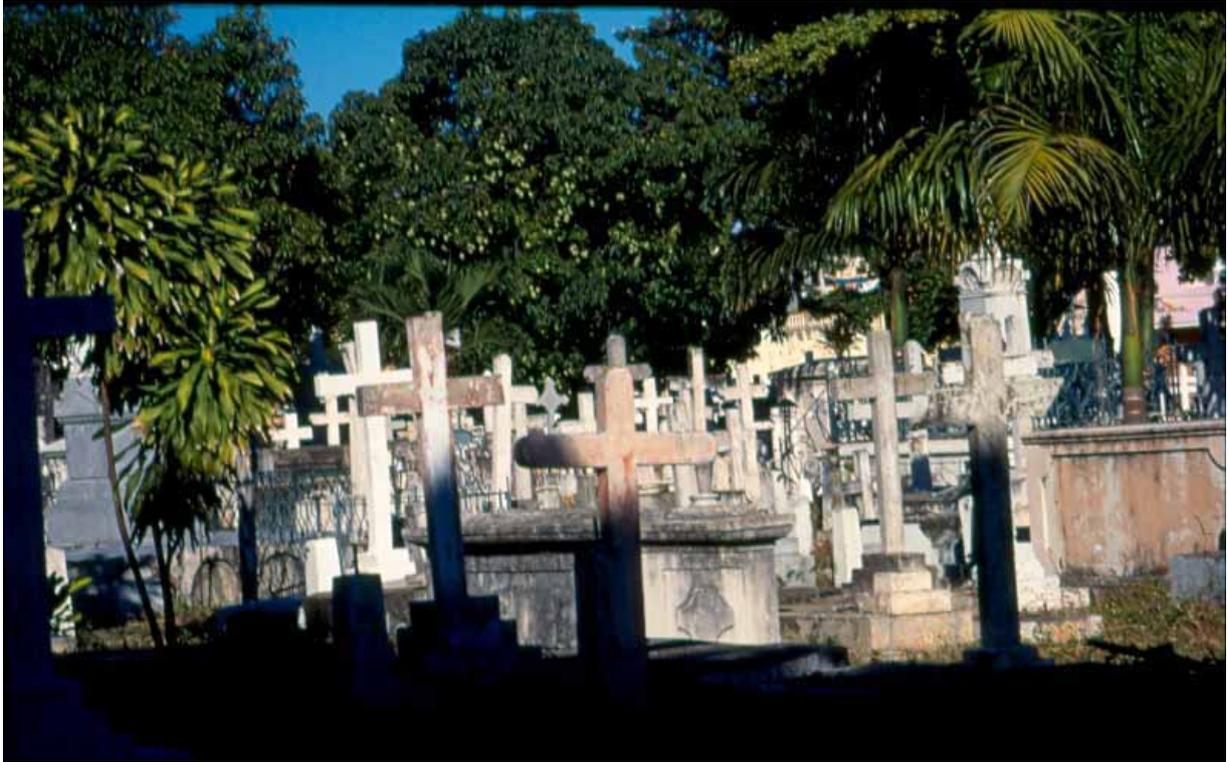
058-VE.M-01d2603



Was die Einheimischen nach ihrer Entdeckung erleben mussten, gehört zu den großen Schandtaten der Christen. Zerstörung der Dörfer, Vergewaltigung der Frauen, sadistisches Verstümmeln und Quälen der hilflosen Eingeborenen ist uns authentisch überliefert. Die, die übrig geblieben waren, wurden als Sklaven für die sich entwickelnde Landwirtschaft benötigt und brutal ausgebeutet. Unter den Priestern begann sich Widerstand zu regen. **057**-KaG-03a0434



Vor allem der spanische Bischof Bartolomé de Las Casas, ein spanische Dominikanermönch, rief laut den Papst um Hilfe, der helfen sollte den ungeheueren Frevel zu beenden. Das Denkmal steht in Santo Domingo in der Dominikanischen Republik **059**-DR.D-00d2337



Zur Entdeckung Amerikas lebten in der Karibik mutmaßlich 1 Mill Eingeborene, in kurzer Zeit waren sie alle zum „selig machenden“ christlichen Glauben bekehrt worden und in einer Generation hatten die Eroberer fast alle von ihnen ausgerottet oder arbeitsunfähig gemacht. Wir sehen hier den berühmten Friedhof aus der ältesten Stadt Amerikas, aus Santo Domingo Unter diesem Zeichen, dem Kreuz wurde viel verdeckt. **060-DR.D-95d2023**

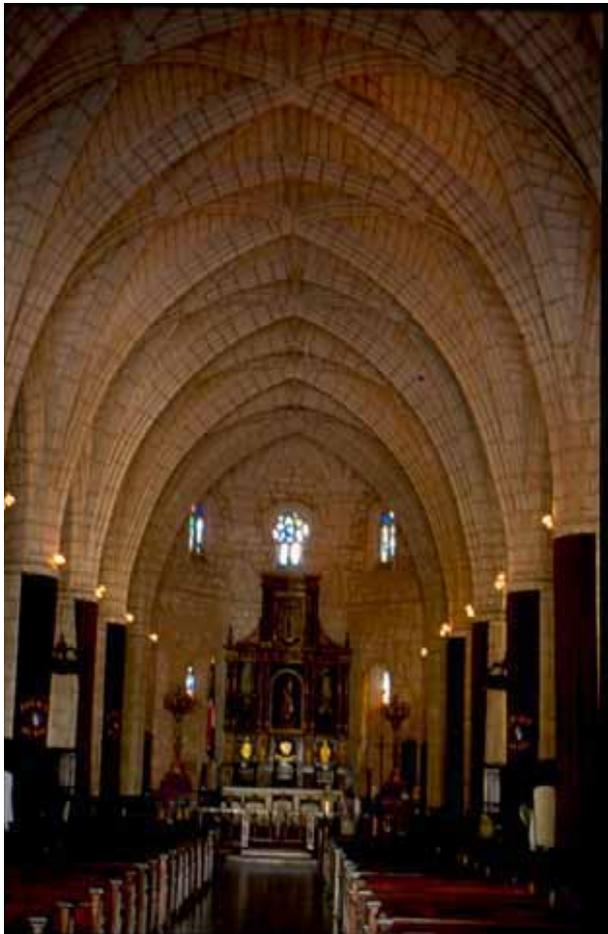


1992 sollte die Entdeckung Amerikas mit einer großartigen Feier gewürdigt werden. Dazu wurde eine riesige Kirche in Form eines liegenden Kreuzes geschaffen und sollte an die Segen verbreitende Christianisierung Amerikas erinnern. Dieses gewaltige Bauwerk wird Leuchtturm des Kolumbus genannt.

Zur nächtlichen Illumination wurde bei meinen Besuchen vor 10 Jahren soviel Elektrizität benötigt, dass die Stromversorgung in den Armenvierteln ausfiel, zB wo ich wohnte. Papst Johannes Paul verzichtete wegen der damaligen Menschenrechtsverletzungen an den Einweihungsfeierlichkeiten der Kathedrale teilzunehmen.. **061-DR.D-95d2009**



Kolumbus hatte sich vor seiner ersten Reise ausbedungen, spanischer Vizekönig von allen neu entdeckten Gebieten und der spanischen Krone unterstellten Territorien zu werden, dazu sollten ihm 10% aller gefundenen Reichtümer gehören. Dieses Denkmal steht in Santo Domingo. Columbus zeigt auf Spanien, wo er her kam. Dahinter die *Basilica Menor de la Virgen de La Anunciación* ist die älteste Kathedrale Amerikas (Grundsteinlegung 1521, eingeweiht 1540).



**062-DR.D-00d2308**

Die Basilica Menor gehört zu den bedeutendsten Bauten von ganz Amerika. Das Baudenkmal hat Maßstäbe gesetzt. Linienführung sind noch der Gotik verhaftet, obwohl in Europa bereits die Renaissance den Stil angibt.

Indianer mußten die heimischen Kalksteine zu Quadern behauen, nach spanischen Plänen wurden sie zu einem eindrucksvollen Bauwerk zusammen gefügt.

Der legendäre Vizekönig Christoph Columbus ist nicht glücklich geworden. Seine herausragende Rolle als Vizekönig, seine nicht immer glückliche Hand schuf Neider, die schließlich erfolgreich gegen ihn intrigierten. Schon 1493 brach er zu seiner 2en Reise auf, dieses Mal mit 17 Schiffen und 1500 Mann. Insgesamt unternahm er 4 Reisen, doch er verlor das Wohlwollen des spanischen Königs und wurde nach seinem Tod in Sevilla beigesetzt. 1992 sollte er in diese großartige Kirche zurück kehren.

**063-DR.D-00d2323**



Die ersten Siedlungen in Amerika wurden im Süden der großen Insel Hispaniola erbaut. 1502 wurde am Westufer des Flusses Ozama Santo Domingo neu gegründet und erhielt erstmals den Grundriss einer Idealstadt, wie ihn die Städtebauer der Renaissance forderten. Das Stadtbild mit seinen rechtwinklig angelegten Straßen und einem zentral gelegenen Platz (Plaza de Armas oder Plaza Mayor) sollten prägend für alle folgenden Neugründungen in ganz Lateinamerika werden. 1990 wurde die gesamte Altstadt Weltkulturerbe. **064/(068)-DR.D-03a0410**



Wegen der Überfälle von Einheimischen wurde zunächst ein massives Fortalezza Ozama errichtet, dessen Wehrfähigkeit an die Bauten gegen die Sarazenen erinnert. Im Bild der Turm der Huldigung zeigt die Ausrichtung auf den König von Spanien. **065-DR.D-00d2329**



Die ganze Stadt wurde mit einer massiven Mauer umschlossen, durch die großzügig angelegte Stadttore führten. Innerhalb dieser Mauer sind noch Aufenthaltsräume für die Soldaten, Die Verteidigungsanlagen sind gewissermaßen ausgebaut wie Kasematten. **066(070)-DR.D-95d1913**



Santo Domingo ist nicht nur die älteste Stadt Amerikas, sondern kulturgeschichtlich auch die bedeutendste Stadt. Ein Blick auf die Stadt von außerhalb zeigt uns die wichtigsten Bauten. Vorne die Stadtmauer, wie sie vor ½ Jahrtausend angelegt wurde, dahinter der El Alcázar de Colón – Palast des Vizekönig Christoph Columbus und gleichzeitig politischer Mittelpunkt der Neuen Welt, dahinter der Columbusplatz, weiter dahinter die Fassade der Basilica Menor de Santa Maria , dann schließlich das weite blaue Meer. Links von uns ist der Fluß Ozama, seinerzeit Hafen von Santo Domingo und Anlaufstelle der spanischen Armada.

**067(069)-DR.D-95d2017**



Die Königstochter Isabella von Kastilien und Leon heiratete 1469 den Königssohn von Kastilien, Philipp. Beide schufen die Grundlage für das spätere Königreich Spanien. Sie gingen mit ungewöhnlicher Brutalität gegen Andersgläubige vor und zwangen 1492 die Juden zu konvertieren oder auszuwandern. 1502 folgte die Ausweisung der Mauren, was wirtschaftlich und künstlerisch einen großen Aderlass bedeutete. Der Papst Alexander VI. verlieh dem königlichen Ehepaar 1494 den Titel der *reyes católicos* (Katholische Könige).

Im Wappen des königlichen Palastes in der spanischen Stadt Santo Domingo halten Löwen als Wappentiere den Schlüssel, darüber die Krone von Kastilien. Das sind die Insignien der königlichen Macht und ohne Zustimmung des königlichen Hauses lief fast nichts in der Karibik

068(067)-DR.S-95d2012

1514 wurde der Palast von Columbus als prachtvolle Residenz im Stil der Gotik und Renaissance gebaut und 1957 restauriert.

Von Santo Domingo wurde die spanische Karibik regiert - und missioniert.

Nach anfänglichen Rückschlägen entwickelte sich ab 1500 die Stadt sehr gut. Aus Spanien wanderten zahlreiche Bauern und Handwerker ein und schufen, wie wir gesehen hatten, eine moderne Stadt mit rechtwinkligen Straßen, soliden Gebäuden.

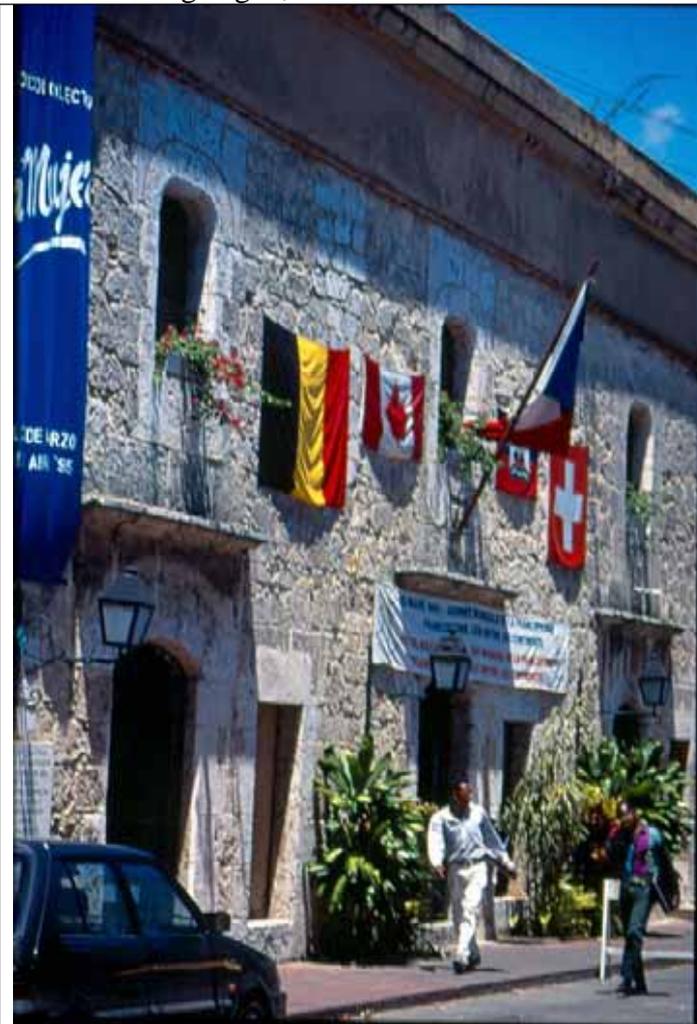
Beachten Sie die solide Steinmetzarbeit, ein Hinweis, wie schnell die einheimischen Arbeitskräfte ausgebildet wurden.

069(066)-DR.D-00d2222





Die Straße *Calle Las Damas* gilt als älteste Straße der neuen Welt. An ihr waren die wichtigsten Gebäude gelegen, heute lädt sie zum Bummeln ein, **070(064)-DR.D-95d2123**



denn sie ist heute zur Touristenattraktion mit zahlreichen Souvenir-Shops und Andenkenläden, aber auch Reiseagenturen. Zu den Häusern gehören ganz in der spanischen Tradition, angelegte kleine Innenhöfe, die auch die arabische Wohnkultur erinnern, die die Spanier während der Reconquista schätzen gelernt hatten.

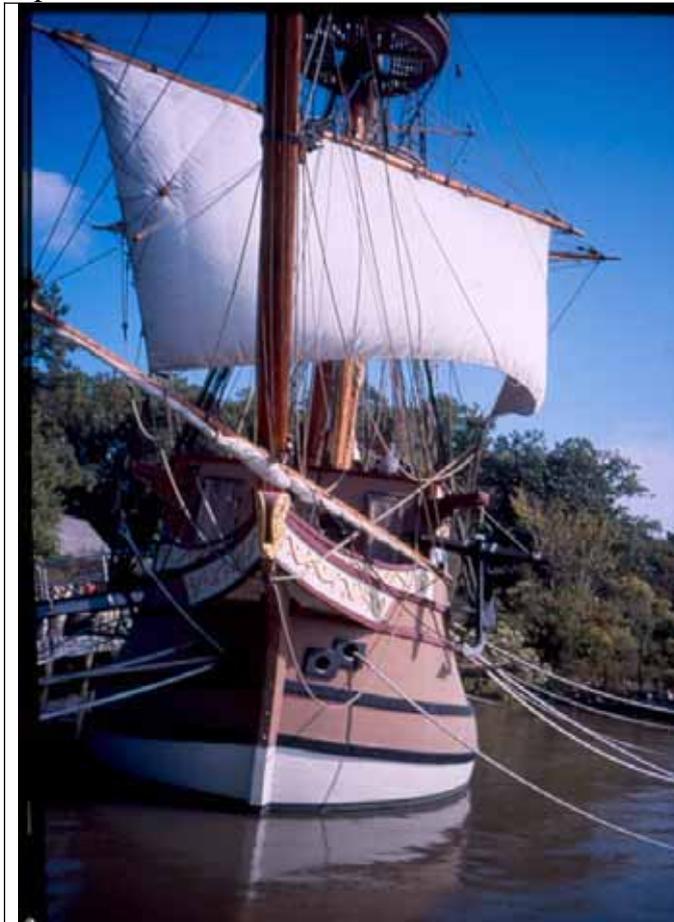
Zur großen Enttäuschung der Spanier ließ sich auf den karibischen Inseln kaum Gold oder Silber finden, deshalb wurden haltbare Agrarprodukte wichtig, zu einem der Wichtigsten entwickelte sich bald Zucker, ein himmlischer Süßstoff der in Europa hohe Preise erzielte.

**071-DR.D-95d2011**



Der wirtschaftliche Erfolg der jungen Kolonie schuf auf dem europäischen Kontinent bald Neider. Vor allem der junge aufstrebende Staat England versuchte von den Reichtümern zu partizipieren, weshalb Engländer und Holländer auftauchten und die hoch beladenen Schiffe kaperten.

072(073)-U.VA-07i7817



Die dickbauchigen Handelsschiffe waren nicht sehr schnell und konnten selten den kleineren Piratenbooten entkommen, deshalb versuchten sie sich mit Kanonen zu bewaffnen. Die Zeit in der damals die Piraten, die Filiboustiers oder Freibeuter im Auftrage irgend welcher europäischer Könige in der Karibik sich an den Reichtümern des hierarchisch strukturierten spanischen Staates partizipieren wollten, war groß und ist in die Legenden der Karibik eingegangen. Noch heute lassen Filme wie „Das Gold der Karibik“ oder „Der Freibeuter“ die damalige Zeit romantisiert als Abenteuer von Wagemutigen erscheinen, aber es war auch die Region der Hasadeure und Gesetzlosen, die die Rivalität europäischen der Staaten ausnutzten um die Autorität des spanischen Staates als Vormacht zu unterminieren.

073(072)-U.VA-07i7831

Vor allem die Holländer waren nicht bereit die Forderung der Spanier, der Atlantik jenseits des 50. Längengrades sei ausschließlich spanisches Meer, wie es im Vertrag von Tordesillas 1496 mit den Portugiesen abgestimmt worden war. So leiteten die Holländer in dem Traktat „*de Mare Libertatem*“ aus der Heiligen Schrift ab, dass die Meere allen Christenvölkern zugänglich sein müsste. Zwar begannen die Holländer vor allem den Weg nach Indien, vor allem zu den Gewürzinseln Indonesiens zu beherrschen, aber einzelne Kapitäne versuchten von dem Geschäft in der Karibik zu profitieren, vor allem von den Schatzschiffen, die Gold vom Festland der Neuen Welt holten. Solche Segler wie dieses stolze Schiff (die Replika) „Amsterdam“, brachten den Pfeffersäcken viel Geld und Reichtum.



73a/133-NL.A-95e5913



Aber nicht nur Gold und Zucker wurde nach Europa gebracht, sondern auch Tabak, Kakao - Genußgüter.

Doch viele dieser Handelsgüter, die einst hohe Profite einbrachten, werden heute von andern Ländern zu besseren Bedingungen geliefert, deshalb ist der Export der einst reichen Kolonien, nachdem sie unabhängig wurden, zusammen gebrochen. Für den Zucker aus Haiti, der Dominikanische Republik und aus Kubas werden nur noch bescheidene Preise auf dem Weltmarkt gezahlt. Rübenzucker, während der Kontinentalsperre von Napoleon vor 200 Jahren entwickelt, hat das große Geschäft kaputt gemacht

Verständlich, dass auf den Märkten angeboten wird, was sich die Einheimischen wünschen: zB Medizin mit toten Fröschen, einst giftigen Schlangen oder hässlichen Spinnen, die die bösen Geister vertreiben sollen

075-DR.D-00d2410



Die Handelsgüter von heute sind Bananen, Melonen, Zitrusfrüchte und Papaya. Das ist erst möglich, seit es Kühlschiffe gibt oder Flugzeuge. Doch viele der karibischen Staaten verfügen nicht über die Kapitalien, eine entsprechende Infrastruktur aufzubauen, deshalb haben das überwiegend amerikanische Kapitalgesellschaften übernommen, einige von ihnen, zB die United Fruit Company entwickelten sich zum Staat im Staate und bestimmten die Innen- und Wirtschaftspolitik nach ihren Bedürfnissen.

076-DR.D-00d2313



Die Indianer kannten den Tabak als Genußmittel, das vor allem ritualisiert auch der Kommunikation diente, denn es wurde in Gesellschaft geraucht und trat im 17 Jh den Siegeszug nach Europa an und wurde zu einem der lukrativsten Exportprodukten.

077-DR.D-00d2412



Ursprünglich wurde Tabak in Pfeifen, später als Zigarren geraucht. Die Zubereitung der unterschiedlichen Tabakarten, vor allem der Deckblätter für Zigarren war lange Handarbeit und verlangte viel Fingerspitzengefühl und Sachkenntnisse. Wir stehen hier in einem Schau-  
laden in Santo Domingo

078-DR.D-95d2101



Weil Cuba auf Druck der USA wirtschaftlich boykottiert wird, kommen heutzutage die besten Zigarren aus der Dominikanischen Republik. In diesem auf Touristen eingestellten Laden werden hochwertige Zigarren angeboten. Neben Tabak ist das wichtigste Exportprodukt Rum, aus Zuckerrohr gewonnen.

079-DR.D-00d2336



In den vergangenen 20 Jahren wurden zu den wichtigsten Deviseneinnahmen die Erträge aus dem Fremdenverkehr. Die meisten Touristen stammen aus den USA und aus Mitteleuropa. Tatsächlich bietet die Insel Hispaniola alle Voraussetzungen für einen entspannenden und erholsamen Urlaub, mit weiten Stränden, kristallklarem Wasser und einer artenreichen Unterwasserfauna. Blick auf den Ressornt Punta Cana im Südosten der Dominikanischen Republik.

080-DR.Lu-00d1622



Dieser Hotelkomplex mit einem All-inclusiv-Angebot verfügt über einen eigenen Flughafen auf dem Jumbos landen können. Entsprechend stark ist Touristenfrequenz 081-DR.E-00d1629



Diese All-inclusiv-Angebote sind wirtschaftlich ein Risiko für die Staaten, denn um den erwarteten Standard zu sichern, wird ein Großteil der Konsumartikel aus Übersee importiert und belastet entsprechend die Außenhandelsbilanzen. In den 90er Jahren entwickelte sich die Dominikanische Republik (DomRep) zu dem wichtigsten Billig-Reiseland in der gesamten Karibik. Das hat dem Ruf des Landes sehr geschadet. Heute versucht die politische Führung mit Auflagen und Unterstützungen dem entgegen zu wirken. **082-DR.E-95c4827**



Eines ist sicher, im Tourismus gibt es die besten Arbeitsmöglichkeiten für die mäßig ausgebildeten Einheimischen. Europäische Tourismuskonzerne haben begonnen das Personal zu schulen um einen höheren Standard zu erreichen. **083-AG-02c1932**



Ich finde die Dominikanische Republik das schönste und kulturell reichste Land der Karibik mit einer unvorstellbaren Vielfalt von Reisemöglichkeiten. Hier, nicht weit von Punta Cana, mein „Hotel“, es besaß nur ein Zimmer, keine Toilette und auf meine Frage wo ich denn könnte, wenn ich müsste, gab mir die Hausbesitzerin eine Konservendose und zeigte mit einer großen Handbewegung auf das Meer. Der Strand davor war allerdings wunderbar.

084-DR.E-00d2621



Gereist bin ich mit einheimischen Verkehrsmitteln, wie mit diesem Bus. Der Preis ist für unsere Vorstellungen lächerlich niedrig, der Erlebniswert hingegen mit den fast immer singenden und lachenden Einheimischen ist enorm und belebend.

085-DR.E-00d2702



Das Land DomRep bietet nicht nur wunderbare Strände und historisch bedeutende Städte, wie Santo Domingo oder Puerto Plata. Hier betrat Columbus das erste Mal die Insel Hispaniola, sondern auch viel Geschichte. Eine Reise ins Landesinnere lohnt sich immer. Das sind die Ruinen einer der ältesten Siedlungen, Vecha Real, Die Schießscharten erinnern, dass die Spanier nicht sehr geschätzt wurden, denn die Einheimischen zerstörten sie. **086-DR.C-95d2232**



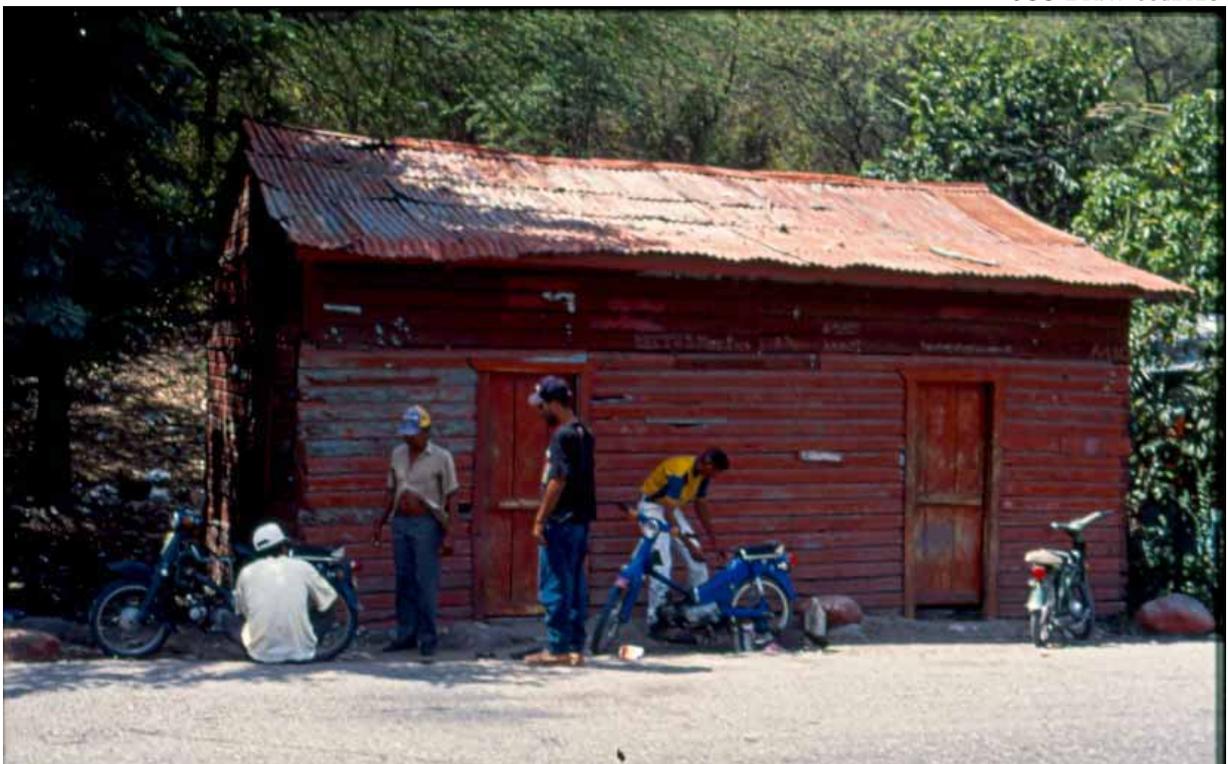
Die Gebirge im Landesinnern sind beachtlich. Der Pico Duarte ist die höchste Erhebung der gesamten Karibik. Noch vor wenigen Jahrzehnten war das Gebirge dicht bewaldet.

Bevölkerungsdruck und Holzmangel haben zu massiven Umweltschäden geführt. Im Vordergrund übernutzte Gemüsefelder. Wenn wir so große zusammenhängende Felder sehen, können wir davon ausgehen, dass es sich um Großgrundbesitzer handelt, die meisten sind Ausländer. **087-DR.C-95d2336**



Kleinkammrig sind die Felder der einheimischen Campesinos, wie die meist landlosen Bauern pauschal genannt werden. Die Hütten sind einfach, vertragen oft die heftigen Sommerregen nicht und werden bisweilen von den Hurricans zerstört. Das Leben ist armselig.

088-DR.W-00d2128



Blechdächer gegen die heftigen Sommerregen sind schon Luxus, Motorräder lösen bei den wohlhabenden Jugendlichen die Esel oder Pferde als Transportmittel ab. Großer sozialer Gegensatz zwischen der mittellosen Landbevölkerung und den teilweise reichen Städtern verursacht Neid und schafft Kriminalität. Ich habe allerdings nie darunter gelitten, im Gegenteil, immer wieder war ich wegen der erlebten unkomplizierte Gastfreundschaft verlegen.

089-DR.W-95d2136



Ein Blick in einen gut sortierten Supermarceo auf dem Lande. Sardinendosen, Kekse, Nudeln und Cola sind die wichtigsten angebotenen Lebensmittel, spottbillige Zigaretten und Kaugummi die üblichen Luxusartikel.

090-DR.S-95d2334



Die Länder der Karibik und insbesondere die DomRep bieten kaum Arbeitsplätze in der Industrie, am Ehesten in der Landwirtschaft. Die fruchtbaren, weiten Ebenen sind von Konzernen reserviert. Hier eine Gruppe Tagelöhner bei der Tomatenernte. Der Weltkonzern Heinz aus den USA hat sich hier eingekauft.

091-DR.W-00d2131



Klassisches Exportprodukt war früher Salz. Es zu gewinnen, war eine der härtesten Arbeiten, denn dort wo es so trocken ist, dass Meereswasser in Kürze verdunstet, ist es unerträglich heiß. Außerdem verätzt das Salz die Haut und das Salz verhindert das Heilen von Wunden. Das Salz wurde einerseits fürs Kochen und Würzen verwendet, andererseits fürs Einpökeln von Frischfleisch, das die Seeleute bei den weiten Fahrten auf ihren Holzschiffen benötigten. Salz war wie auch einst in Europa ein Monopolartikel, also nicht frei verkäuflich. **092-DR.W-00d2102**



Zu den klassischen Berufen der Inselbevölkerung gehört natürlich der Fischfang. Doch durch die Überbevölkerung sind die Fischgründe erschöpft und bieten nur noch geringe Erträge, außerdem haben fremde Fangflotten die besten Fanggründe gepachtet. **093-VE.M-01d2628**



Eine Gruppe von Buben wandert bei Ebbe über die Küstenschorre und sucht nach Muscheln oder Krabben, die sie in den Hotels als Delikatesse verkaufen wollen. **094-DR.E-95d4819**



Diese Schorren werden auch Riff bezeichnet, denn sie wurden grundsätzlich von Korallen oder Muscheln aufgebaut und sind außerordentlich reich an kleinen Fischen, die zwar die Touristen erfreuen, aber kaum verkaufbare Erträge liefern. Eine Portion gesammelter Krabben baumeln an einem alten Auto und warten auf den Verkauf.

**095-DR.S-95d2115**



Beobachten wir eine Gruppe Touristen, die sich von der stressigen Arbeit in Deutschland erholen wollen. Sie haben die typischen All-inclusiv-Hotels gebucht. Der Tag besteht aus Faulenzen am Pool, doch ab und zu werden Aktivitäten angeboten, zB die Reise in ein „typisches“ Dorf. Dort werden ihnen die typischen Produkte angeboten, auch hier sind es Zigarren und Rum, natürlich auch Kunsthandwerkliches. **096-DR.S-00d2433**



An den schattigen Stränden bieten zahlreiche Dienstleister ihre Dienst an, hier sind es Friseurinnen, die einer Besucherin eine kunstvolle Haarfrisur flechten. Andere bieten das Anlegen von Tattoos an. Und vor allem junge Frauen, bisweilen auch junge Männer werben noch für andere Dienste. Das ist ein Problem, denn in der Karibik ist die Quote von Aids sehr hoch und immer wieder warnen die Reiseunternehmer vor Gefahren und raten zu *safter sex*.

**097-DR.N-00d1824**



Für mich waren aber die einsamen Strände am attraktivsten, auch wenn sie nicht gepflegt waren und viel Abfall im Sande liegt, das meiste angeschwemmt. Hier bei einer Mittagsrast kann ich den Fischern zuschauen, wie sie zum Fischfang aufs Meer hinaus fahren. Der Esel im Vordergrund wird später den Fang ins Dorf tragen – bis dahin frisst er die im Sande wachsenden Futterpflanzen. Im Hintergrund sehen wir die feinen weißen Linien, die anzeigen bis hierher reicht die Schorre, erst danach beginnt das tiefe Meer. **098-DR.E-00d2705**

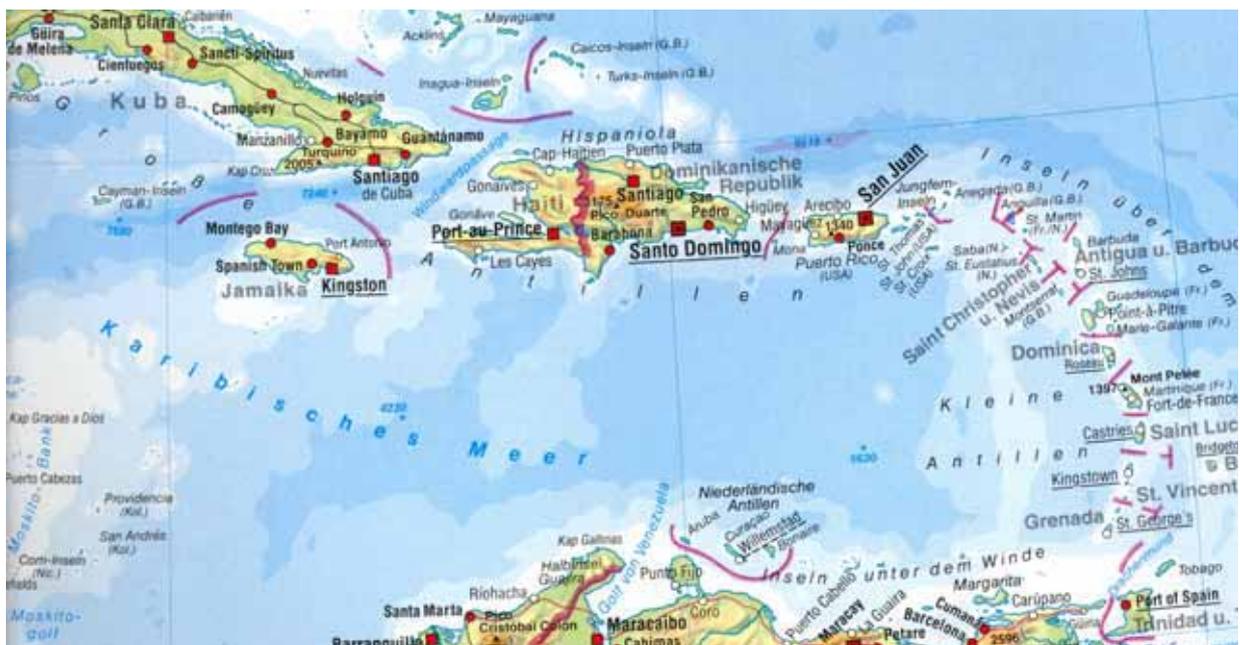


Kinder lernen von ihren Eltern, denen sie oft helfen müssen. Diese beiden Jungen haben kleine Fische gefangen und spielen jetzt Händler und nun verkaufen sie einige wenige kleine Fische an Vorbeikommende – sie sind ganz ernst und konzentriert. **099-DR.E-95d4910**



Am Schönsten ist der Abend in einem kleinen Ort, wenn die Fischer zum nächtlichen Fang auslaufen und von ihren Frauen und oft ihren Kindern zum kleinen Fischerboot begleitet werden. Wenn die Feuer in den kleinen Hütten brennen, weil das Abendessen vorbereitet wird und sowohl der Geruch des Feuers als auch des Essens durch die kühle Abendbrise verweht wird, wenn die Feldarbeiter mit den Pferden heim kehren und sie zur Entspannung in eine der kleinen Pools führen, wo sie übermütig toben. Bisweilen kann ich dann die melodischen Lieder hören, die die fröhlichen Menschen zum Tagesabschluß singen. Dann scheint Friede und Ruhe sich über die Dörfer zu senken.

100-SLU-95d2828



das karibische Meer



1697 trat Spanien das westliche Drittel der Insel Hispaniola an Frankreich ab, welches später Haiti genannt wurde. Dieses Gebiet wurde im 18. Jahrhundert zur reichsten Kolonie des französischen Kolonialreichs. Am 22. August 1791 kam es unter der Führung von Toussaint L'Ouverture und Jean-Jacques Dessalines zu einem Sklavenaufstand, der sich zu einem gegen die französischen Truppen gerichteten Zermürbungskrieg entwickelte. Hier sehen wir das Haus des Regierungschefs.

102-HA.P-95d4306



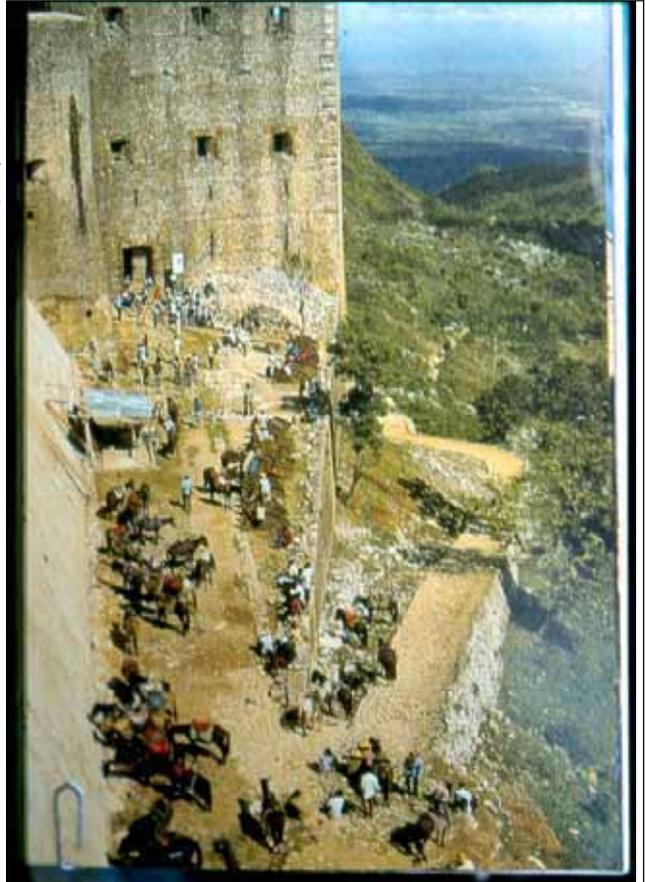
Die haitischen Revolution mit den Forderungen Egalité, Fraternité, Liberté brachte den einstigen Sklaven Freiheit und Gleichheit. Aus diesem einzigen (großen) erfolgreichen Sklavenaufstand der Weltgeschichte ging die erste selbstständige (aber instabile) Nation Lateinamerikas hervor. Als anschließend aber auch die politische Unabhängigkeit verlangt wurde, intervenierte Napoleon mit 25000 Soldaten, doch die überwiegend schwarze Bevölkerung siegte, nachdem die meisten Weißen ermordet worden waren. 1804 wurde die Unabhängigkeit ausgerufen. Der neue Staat nannte sich Haiti und erklärte sich unter Kaiser Jakob I zu einer Monarchie, was wiederum Bürgerkriege provozierte und zu einer Republik führte, was bedeutet „Erster freier Negerstaat“ Das Ziel einer egalitären Gesellschaft, die Triebfeder der französischen Revolution und auch des haitianischen Freiheitskampfes war, wurde verfehlt. Die Mulatten wurden die neue Elite, die Schwarzen blieben weitgehend eine ungebildete und rechtlose Landbevölkerung.

Die katholische Kirche versuchte Garant der christlichen Nächstenliebe zu sein. In der Restauration kooperierten - ebenso wie in Europa (neuer) Adel und Kirche 103/104-HA.P-95d4337

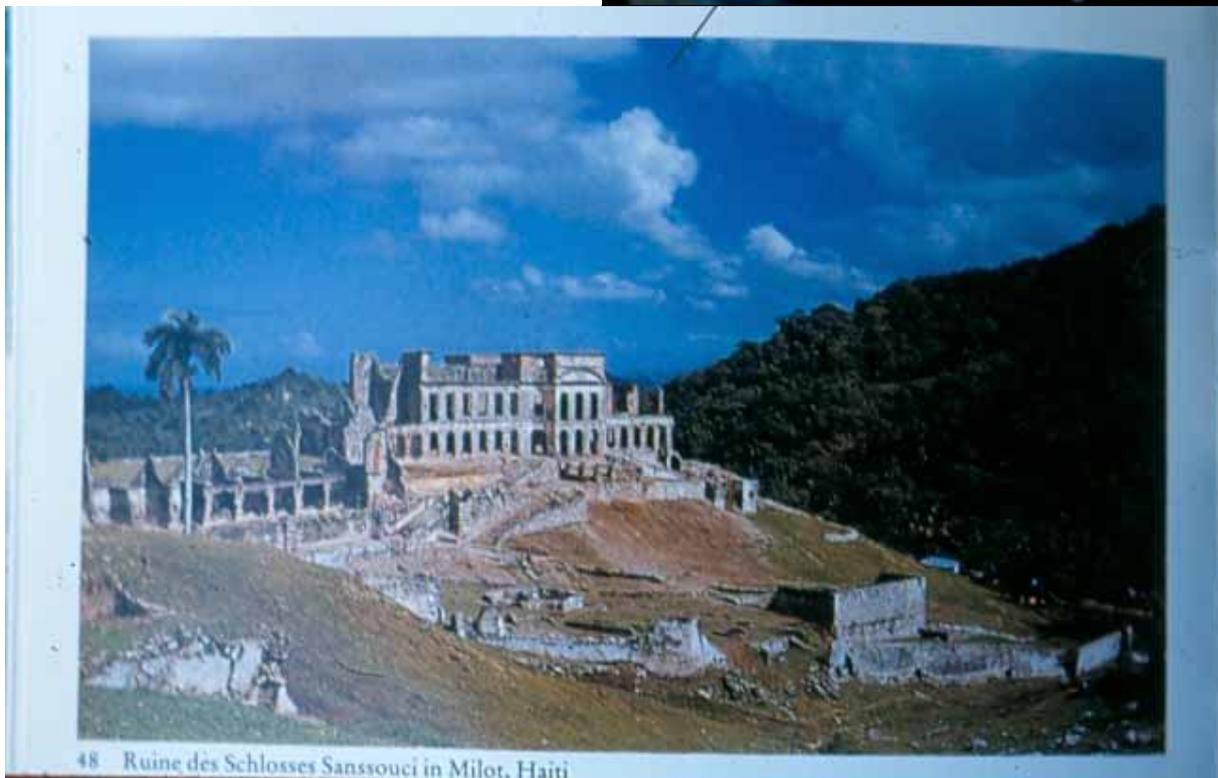
In der Zeit der bürgerkriegsähnlichen Kämpfe versuchte der französisch sprechende Teil sich mit dem östlichen Teil der Insel Hispaniola zu vereinen, was nur zeitweise gelang. Schließlich wurde die Insel wieder geteilt, der östliche blieb spanisch, der westliche war unabhängig und sprach französisch, bzw Patois. Zwischen beiden Staaten herrschte unversöhnliche Feindschaft, die bis heute anhält.

Am 26. März 1811 verwandelte Christophe Nord-Haiti in eine erbliche Monarchie und ließ sich unter dem Namen Henri I. zum König krönen. Auf dem 945 Meter hohen Pic La Fernere ließ er von über 200.000 Zwangsarbeitern die mächtigste Festung seiner Zeit außerhalb Europas errichten. Die Sklaverei blieb im Grunde die alte, nur trat an die Stelle der Peitsche der Säbel.

Heute ist diese gewaltige Burg touristisches Ziel, wenn denn Touris sich in diesen gewalttätigen Staat trauen.



104-HA.R-03a0414



48 Ruine des Schlosses Sanssouci in Milot, Haiti

Nach europäischem Vorbild mussten für Henri I. die freien Haitianer in harter Sklavenarbeit sein Schloß Scanssoucie bauen. Doch sorgenlos lebte er dort auch nicht. Er ahmte auf lächerliche Weise den französischen Hofstaat nach und vergab inflationär komisch anmutende Titel, Hof- und Staatsämter, zB 4 . Prinzen, 8 Herzöge, 22 Grafen und eine große Anzahl von Angehörigen des niederen Adels. Also Amerika, ein Spiegel Europas. Die Geschichte dieses tragischen Landes ist deprimierend.



Eigentlich könnte Haiti immer noch der reichste Staat der Karibik sein, doch einerseits verlangte Frankreich als Gegenleistung für die Anerkennung der Unabhängigkeit Haitis im Jahr 1825 Entschädigungen für ehemalige Plantagenbesitzer. Haiti zahlte jahrzehntelang an Frankreich, insgesamt 90 Millionen *Francs d'Or* (was nach Schätzungen in heutiger Währung 17 Mrd € entsprechen soll). Andererseits brachen wegen der asymmetrischen Reichtumsverteilung immer wieder Aufstände aus und vernichtete die geschaffenen Werte – bis heute. **106/103** HA.P-95d4035



Haiti litt während des größten Teils seiner Geschichte unter Gewaltherrschern und Kleptokraten. Von 1915 bis 1934 war das Land von den USA besetzt. 1957 riß der ehemalige Landarzt Francois „Papa Doc“ Duvalier, die Macht an sich und seine Freiwilligentruppen, die sogenannten Tontons Macoutes terrorisierte das Volk Sein Sohn Jean-Claude „Baby Doc“ Duvalier folgte ihm 1971 im Alter von 19 Jahren bis 1986, dann ging er in die USA. **107**-HA.P-95d4724



Heute ist Haiti ein vollkommen zerrütteter Staat. Die permanente Armut, die Hoffnungslosigkeit schaffen Aggressionen. Weil die meisten kein geregelttes Einkommen haben, leben sie von Diebstahl und Raub, oder vom Abfall, den die anderen Armen schon entsorgt haben. Nur ein rüddiger Kötter traut sich dort noch hin. **108-HA.P-95d4305**



Die hygienischen und sanitären Gegebenheiten sind unerträglich. Hier aus der Gasse wird nicht nur gewaschen, sondern auch das Brauchwasser für die Haushalte geholt. Haiti gehört nicht nur zu den ärmsten Staaten der Erde, entsprechend hat in diesem Land ein erheblicher Teil der Bevölkerung keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Lebenserwartung der Menschen hier gehört zu den niedrigsten in der Welt. **109-HA.P-95d4603**



Wasser ist kostbarer Rohstoff, die Wasserleitungen in den Städten sind kaputt, so kann es auch ab und zu mal zur Freude irgendwo aufsteigen. Wenn etwas funktioniert, stammt es wahrscheinlich aus den wenigen besseren Jahren zur Zeit der amerikanischen Besetzung **110-DR.N-00d1932**



Als ich diesen Staat Mitte der 90er Jahre besuchte, fühlte ich mich sehr unsicher und permanent bedroht, deshalb war ich froh zu wissen, gegebenenfalls könnte ich bei den Einsatztruppen der UNO, den sogenannten Blauhelme Schutz suchen. Heute weiß ich, das ist vermutlich eine Illusion, denn sie sichern meist Objekte, selten Menschen.

Weitere Gründe für Armut: Einst war Haiti die reichste Kolonie Frankreichs dank Kakao, Kaffee, Tabak und Zucker-Plantagen.

Bald nach der Unabhängigkeit wurden die Großplantagen unter der Bevölkerung **aufgeteilt**, wodurch der **Export** von **Agrar-gütern** zusammen brach. Mehrere Ver-suche, die **Produktivität** der Landwirt-schaft zu heben sind an der aus kleinen und kleinsten **Parzellen** bestehenden Agrarstruktur gescheitert. Seitdem ist Haiti zum ärmsten Land der westlichen **Hemisphäre** geworden. Und immer musste Haiti Schulden abbezahlen.

**111-HA.P-95d4624**



Starten wir einmal zu einer Fahrt durch das Land. Öffentliche Busse gibt es kaum, wenn sie fahren, sind sie überfüllt, also suchte ich einen Pick-up. Auf leidlichen Straßen, die irgendwann einmal von der Europäischen Gemeinschaft bezahlt wurden, fahren wir ins Landesinnere. Militärs begleiten uns. Im Unterschied zu andern Fahrten durch die karibischen Inseln, entstand hier kein Kontakt mit den Mitfahrenden – es lag über allem ein Schatten von Angst.

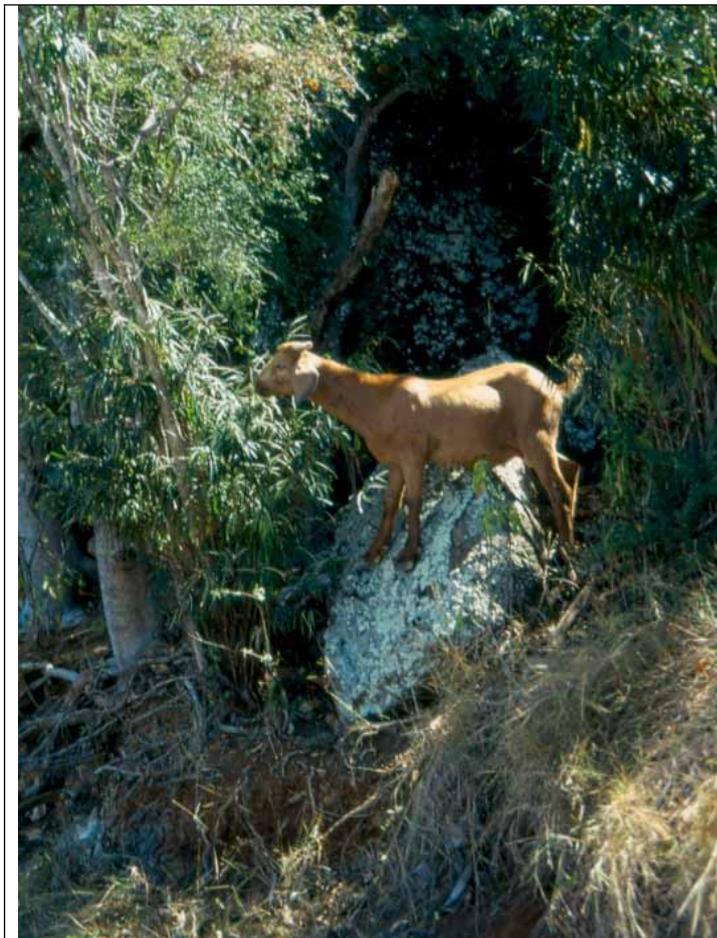
112-HA.W-95d4221



Die Infrastruktur ist zT miserabel. Ob diese Brücke von politischen Gegnern gesprengt wurde, oder durch eine Naturkatastrophe zerstört wurde, ist egal, benutzen können wir sie nicht und so dauert die Fahrt zu meinem 200 km entfernten Tagesziel fast einen Tag. 113-HA.W-95d4325



Die Fahrt durch das Land ist erschütternd. Noch nie habe ich ein so von Menschenhand ruiniertes Land gesehen: kaum Bäume sind erhalten geblieben, die Berghänge sind bis zur Ebene abgeholzt, wenige Eukalyptusbäume werden zu grünen Farbtupfern. **114/116-HA.W-95d4320**



Weite Gebiete des Landes sind so armselig, dass Rinderherden keine Weiden mehr finden, denn in dieser leer geplünderten Landschaft fänden sie kein Futter mehr. So laufen einzelne Ziegen - die Kühe des kleinen Mannes - durch die karge Landschaft und fressen alles weg, was sie finden können. Und weil sie wie Nagetiere die Wurzeln abbeißen können, hinterlassen sie vollkommen zerstörte Weiden. Sie fressen sogar Dornensträucher, die andere Tiere nicht beißen können und in unserem Falle frisst eine Ziege sogar die kieselhaltigen messerscharfen Blätter von Schilf oder Bambus

**115/113-AG-97c1519**



In diesen kargen Landschaften wachsen für die Menschen kaum noch Nutzpflanzen. Am Anspruchslosesten dürften die Opuntien sein, die wir Feigenkakteen nennen. Ihre orangenroten Früchte sind vitaminhaltige Ersatznahrung für das fehlende Obst. Außer Opuntien widerstehen noch Agaven und Kandelaber-Kakteen den hungrigen Ziegen. Zusammen bilden sie verfilztes, undurchdringliches Dickicht, das kaum zu roden ist.

116/115-DR.S-95d2302



Wir haben den Ort Jacmel an der Südküste erreicht, einst ein Ort aus dem die Produkte der Landwirtschaft exportiert wurden, zB Bananen, Kaffee und Kakao. Doch der Export ist zusammen gebrochen, einige alte Frachter liegen auf dem Strand und werden langsam von der Brandung zerstört. Hier verrinnt die Zeit zerstörerisch.

117-HA.S-95d4409



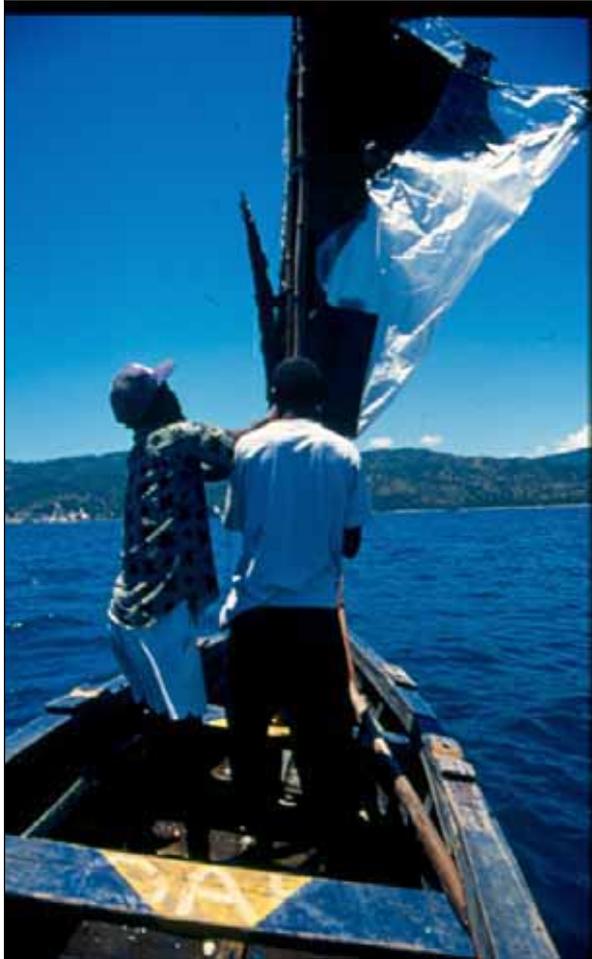
Dabei war dieser Ort einst eine bedeutende und reiche Hafenstadt, wie wir an der Architektur der Gebäude noch erkennen können. Der wirtschaftliche Abstieg begann nach dem 2. Weltkrieg, als Europa noch zerstört war und die Nachfrage nach Kaffee zusammen gebrochen war. Später kauften europäische Unternehmer geeignetes Land auf und legten Plantagen an, beauftragten internationale Handelsgesellschaften mit der Vermarktung. Doch dann protestierten wieder die Haitianer gegen Ausbeutung und boykottierten die von Ausländern geführten Plantagen, die zogen sich darauf wieder zurück, zurück blieb wieder nur die Armut. Seitdem befindet sich diese Region in lähmender Agonie.

**118**-HA.S-95d4414



Aus dem Handelshafen Jacmel wurde wieder ein armseliger Fischereihafen. Kümmerliche Boote dümpeln im Wasser oder liegen auf dem Strand. Ich wollte sie kennen und buchte bei den Fischern eines dieser Fischerboote zu einer Segeltour.

**119**-HA.S-95d4503



Es war nicht einfach ein Boot zu chartern, denn Touristen gibt es hier keine und dass jemand, der reich zu sein scheint mit so einem Boot fahren möchte, erscheint ihnen unsinnig. Motorboote gibt es praktisch keine, denn niemand könnte das Kerosin bei einem Sozialprodukt von 2 US\$ pro Tag bezahlen. Ich habe auf meinen zahlreichen Segeltouren nie primitivere Segelboote gesehen. Das einfache Holzboot hat nur einen Mast, der in ein Loch auf dem Kielschwein gesteckt und mit einfachen Seilen fixiert wird. Das kleine Schiff hat 2 Segel aus Plastikplanen oder zerrissenen Stofftüchern. 2 Mann werden mindestens benötigt um diese einfachen Segel setzen zu können.

Zwischen 1955 bis 1985, also nach der Diktatur von Papa Doc, einem der schlimmsten Tyrannen, sind mehr als 1 Millionen Haitianer in die USA ausgewandert, die Hälfte bekam Visa. Inzwischen versuchen die Wagemutigen als Boatpeople illegal mit solchen Booten die amerikanischen Gestade zu erreichen. Viele scheitern dabei. Haiti ist ein tragisches Land.

120-HA.S-95d4521

Als in den späten 30er Jahren zigtausende der armen Haitier in die benachbarte Dominikanische Republik geflüchtet waren und dort in der Salzgewinnung oder Landwirtschaft arbeiten wollten, wurden sie vom dominikanischen Diktator Trujillo verfolgt und getötet. Begründung, er wollte verhindern dass die (ganz) Schwarzen die dunkle Hautfärbung der spanischen Dominikaner verdunkeln würde – ein trauriges Beispiel karibischen Rassismus und Faschismus.

Diejenigen, die nicht ins Ausland flüchten können, wenden sich den Göttern zu, denn trotz christlicher Taufe glauben sie zunächst an afrikanische Gottheiten. Von den vielen okkulten Kulturen spielt der Vodoo-Kult die größte Bedeutung.



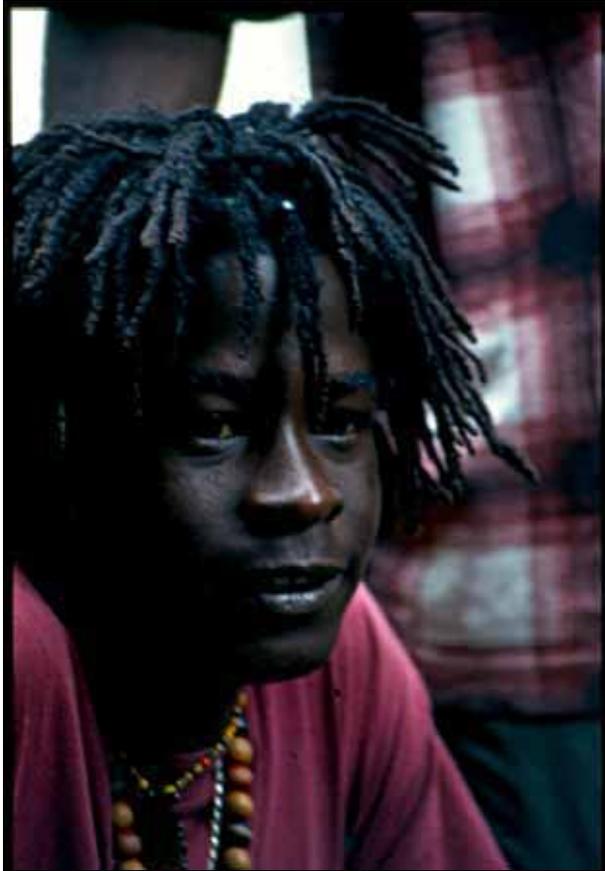
121-HA.S-95d4615



Ein wenig Rassenlehre: die Grundbevölkerung der karibischen Inselwelt sind Indianer, allgemein als Kariben zusammen gefasst. Ihre Haut ist rotbraun, der Körper gedungen, die Haare glatt schwarz. Sie wurden weitgehend ausgerottet von den Spaniern. Wenn sie hellhäutiger, sind, weil europäisches Blut in ihnen fließt, werden sie Latinos genannt. Sie sind ebenfalls sonnengebräunt sind und haben glattes schwarzes Haar und eine stärkere Körperbehaarung und schlankere Gesichter. Der Linke ist Indianer, der Rechte Latino. 122-VE.M-01d2630



Ein typischer Spanier von Cuba. Die Spanier bildeten bis in die jüngste Zeit in vielen Ländern Lateinamerikas die soziale Oberklasse. 123/126-CUI.W-96d3009



Die aus Afrika importierten Schwarzen sind sehr unterschiedlich, haben aber alle dunkelbraune bis schwarze Hautfarbe, weshalb sie auch Neger heißen, was vom lateinischen *niger* abgeleitet ist. Die aus der Guineaküste stammenden Afrikaner sind überwiegend untersetzt und sehr kräftig, während die aus der Sahelzone stammenden zarter gebaut sind und schmalere Gesichter haben, wie dieser hier. Sie haben sich untereinander natürlich vermischt, warum die Rassen- und Typenlehre nur bedingt angewendet werden kann.

Weil die europäischen Eliten sich häufig schwarze Konkubinen leisteten, wurden viele Mulatten geboren. Mischungen zwischen schwarz und rot sind Kreolen oder Mestizen. Es ist immer wieder verblüffend, wie genau von Einheimischen Mischungen von Halbblut differenzieren als  $\frac{1}{4}$ -el,  $\frac{1}{8}$ -el oder  $\frac{1}{16}$ -el Blut, wobei grundsätzlich helle Haut höheres Ansehen bewirkt als dunkles – bei behaupteter Rassentoleranz!

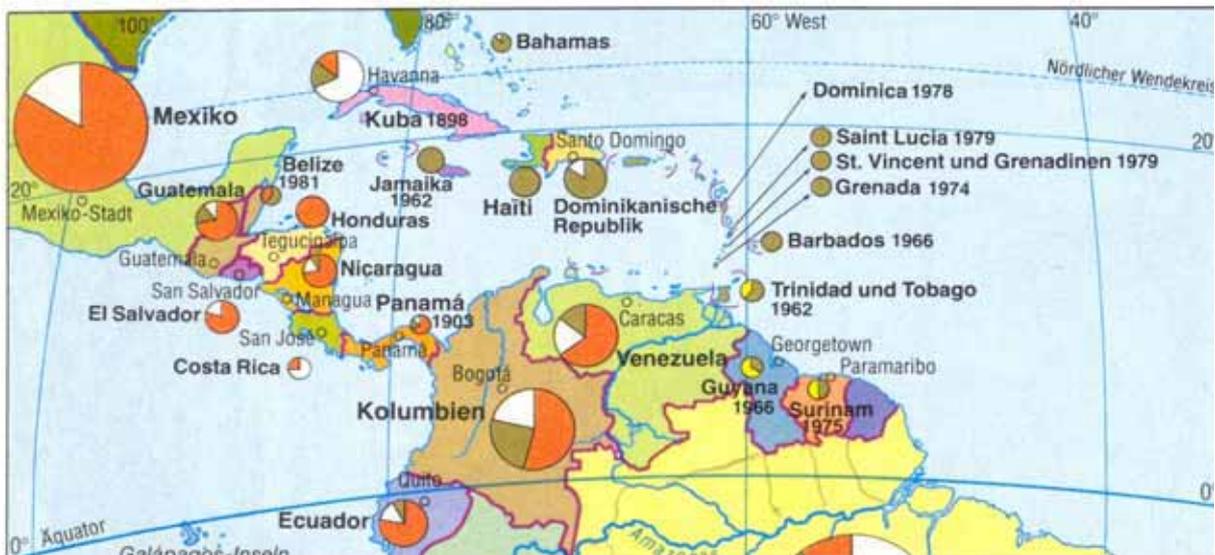
124/123-DOM-97c2208



Namen sich einst die weißen Herren ungefragt schwarze Mädchen, so kommen heute gerne europäische Touristinnen und suchen sich die charmanten und fröhlichen Einheimische, mit den sie ihren Urlaub feiern. Nicht ungefährlich, bei der hohen Aidsquote. 125-DOM-97c2210



Vor allem durch die Ausdehnung der Amerikaner in ihrem Interessengebiet Virgin Islands oder Puerto Rico sind auch hellhäutige Europäer hier heimisch geworden. Als nach der Sklavenbefreiung an Mitte des 19 Jhs Arbeitskräfte fehlten, „besorgten“ die Engländer Kulis und Arbeitskräfte aus *British India*. Viele Nachkommen sind in einigen der unabhängigen Staaten der *Westindies* Geschäftsleute und Händler. 126/124-DOM-97c2231



Es ist für den Karibik-Reisenden immer wieder überraschend, wie unterschiedlich das Gesicht der Bevölkerung der einzelnen Staaten ist. Beginnen wir mit den Staaten des Festlandes Mittelamerikas. Dort ist die tragende Bevölkerung indianischen Ursprungs, wie die roten Segmente zeigen. Auf den Inseln hingegen hat nur Cuba einen signifikanten Anteil von Indianern. Haiti, Jamaika und die kleinen Antillen hingegen haben fast 100% schwarze Bevölkerung, wie die braune Farbe zeigt. Es fällt auf, dass in Trinidad und Tobago, ebenso wie in Surinam und Guayana im nördlichen Südamerika ein gelbes Segment eingetragen ist, das steht für Asiaten und hier sind es überwiegend Inder, zT auch Chinesen. Der Anteil der Weißen ist am Höchsten in Cuba und erkennbar in der Dominikanischen Republik 127-KaK-03a0408



28-CU.T-96d2208

Nachdem wir die Mischung der karibischen Bevölkerung erfahren haben, wollen wir noch einmal auf die Urbevölkerung zurück kommen: Ein Indianer kniet hilflos vor Bischof Cristobal. Vermutlich lebten zur Zeit der Entdeckung Amerikas alleine auf den karibischen Inseln 1 Millionen Menschen, sie waren in verschiedenen Einwanderungswellen mit Booten von Südamerika gekommen, hatten einfache Kulturen aufgebaut, die auf Sippenordnungen basierte. Sie fanden fruchtbares Land vor und entwickelten im Unterschied zur Bevölkerung der mittelamerikanischen Landbrücke keine komplexen Staaten. Auch erreichten ihre Kulturen nicht die Leistungen der Tolteken oder Maya. Deshalb standen sie den eindringenden Spaniern noch hilfloser gegenüber. Diese einwandernden Spanier benötigten Arbeitskräfte und zwangen die Indianer für sie zu arbeiten, was sie nicht ertrugen und starben, sofern sie nicht schon umgebracht worden waren, wie wir vorhin gesehen haben. Der Bischof San Cristobal protestierte in Spanien dagegen und ließ den Rest vor Verfolgung schützen.



Die Spanier benötigten viele Arbeitskräfte und so kamen die Christen auf die Idee, jene, die schwarz wie die Sünde seien, aus Afrika zu besorgen. Dort wurden sie z.T. von arabischen Sklavenjägern eingefangen und an europäische Zwischenhändler verkauft. Von den Europäern haben sich besonders die Holländer hervorgetan. Das bedeutet, die Afrikaner wurden aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen und in Handelsschiffen nach Amerika geschifft, dort wurden sie gewissermaßen ins wilde Wasser geworfen und mußten sich in die neuen Bedingungen ergeben. das führte zu einer vollkommen Orientierungslosigkeit.

129/132-TT.O-01d1528



Auf der Suche nach ihrer Identität sangen sie ihre alten Lieder. Weil sie aber fast alle im Laufe der Zeit ihre Sprache verloren hatten, übernahmen sie notgedrungen die Sprache ihrer neuen Herren. Andererseits behielten sie weitgehend ihre alten Melodien – somit retteten sie wenigstens ihre verklärte afrikanische Heimat. Ein Denkmal mit Afrikanern in Capo Verde, der Zwischenstation von Afrika nach Amerika. **130/133-CV.V-03d2812**



Die Arbeit in der Neuen Welt war hart. Eine zeitgenössische Skizze zeigt das Anlegen eines Zuckerrohrfeldes. Alle diese Arbeiten wurden im Kollektiv unter der Aufsicht von Weißen gemacht. Bei der Arbeit wurde gesungen damit der Takt eingehalten. In diesen Liedern besangen sie ihre verlorene Heimat oder ihre Hoffnung auf einen christlichen Himmel, in dem sie von den Plagen befreit wären. **. 131/134-CU.Ge-03a0427**



Zu einem der wichtigsten Exportgüter wurde im 19. und 19.Jh Zucker. Ihn anzubauen ist eine knochenharte Arbeit. Kleine Stückchen der Zuckerrohrhalme werden als Stecklinge vor der Regenzeit in die Erde gesteckt und beginnen nach 2 Wochen Wurzeln zu treiben. Wenn die Halme eine Höhe von 3 bis 4 Meter haben (meist in der Trockenzeit) werden in strapaziöser Handarbeit, die Halme mit einer Machete abgeschlagen und anschließend von den Blättern getrennt. Oft werden mit einem gewaltigen Steppenfeuer, sodass sich der Himmel verfinstert, die Felder geflämmt, also abgebrannt, was Gesundheitliche Belastungen bewirkt. **132**/136-Ka.Mq-97c2724



Weil diese Arbeit vor der nächsten Regenzeit abgeschlossen sein muß, ist Eile angesagt. Hier sehen wir, wie die von den Blättern befreiten Halme wie in alten Zeiten auf 6-spännige Osenkarren geladen und anschließend zu den übers ganze Land verteilte Zuckermühlen gebracht werden. Für den weiteren Transport bauten einst die Zuckerbarone extra Schmalspurbahnen die zT heute noch ihren Dienst tuen. **133**/137-DR.S-00d2537



In den Zuckermühlen wurden die Halme von Hand zerstückelt und anschließend der Saft mechanisch ausgepresst. Meist diente Muskelkraft der Sklaven als Antriebskraft für die Mühlen, später der Wind oder Wasser, heute natürlich Dieselmotoren. Weil mit der Zucht von Zuckerrüben in Deutschland dem Zuckerrohr Konkurrenz entstand, ging das große Zuckerrohrgeschäft kaputt und viele Mühlen wurden aufgegeben. **134**/138-TT.O-01d1721 **135**/139-JM.C-99c1620-



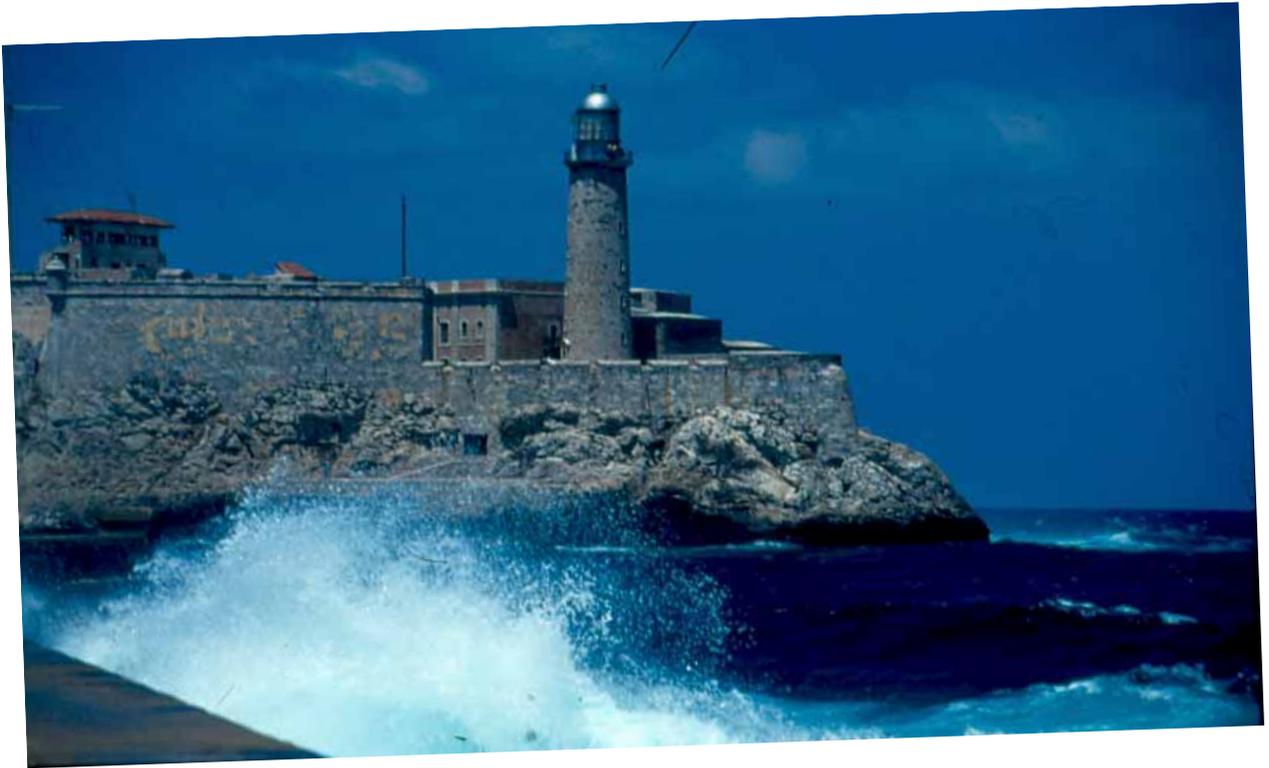
Lukrative Ersatz für Zuckerrohr wurden die Bananen, die durch die Erfindung der Kühlschiffe auch exportiert werden konnten. Zucker wie Bananen können in großen Plantagen angebaut werden, sind aber als Monokultur schädlingsempfindlich und müssen mit chemischen Mitteln behandelt werden. Beide Pflanzen benötigen große Mengen an Wasser und sind deshalb ökologisch sehr bedenklich in einer Zeit, wo die Überbevölkerung immer mehr Wasser fordert.



Wo viel gearbeitet wird, verdienen auch einige viel Geld. Die Reichsten waren die Plantagenbesitzer und vergleichbar den US-Südstaaten ließen sie sich großzügige Landsitze bauen, wie das Devon-House in Kingston in Jamaika, errichtet 1881. **136/140-JM.S-99c1518**



Anders verlief die soziale Entwicklung in Cuba, denn hier waren von Anfang an die Spanier die Ton- und damit den Lebensstil Angebenden. Hier stehen wir auf einem der schönsten Plätze der ganzen Karibik, nämlich vor der 1704 gebauten Kathedrale in dem typischen kubanischen Barock. Vor dem Gotteshaus übliche Angebote für Touristen . **137/141-CU.H-96d3706**



Wie ein Leuchtturm in brandender See hält Cuba als einer der letzten Staaten die Ideale des Sozialismus hoch. Cuba ist die größte Insel der Karibik und mit ca 111000 qkm macht sie fast die Hälfte der Landflächen der Karibik aus, und mit ca 11 Millionen Ew lebt auf die Insel rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung der Karibik. **138**/142-CU.H-96d1321

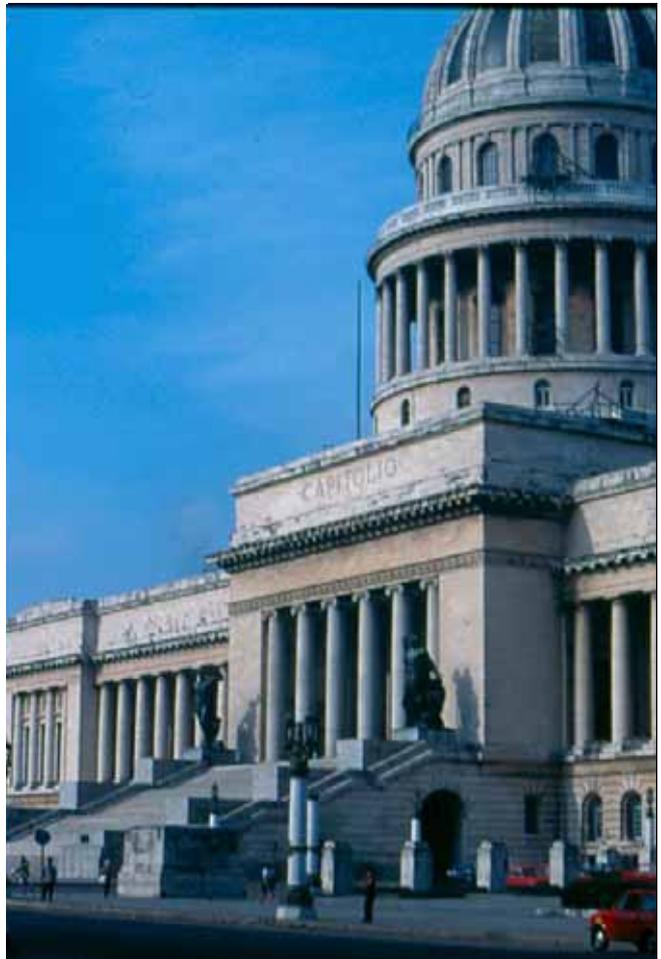


Die Geschichte Cubas ist so beispielhaft für karibische Inseln, dass wir versuchen sie zu skizzieren. Als Columbus 1492 die Insel das erste Mal betrat, war er begeistert und fand sie paradiesisch. Sie wurde spanisch und nie hat eine andere Kolonialmacht großen Einfluß ausgeübt. Mitte den 19 Jhs, also 2 Generationen nach den Unabhängigkeitskriegen Südamerikas begannen sich auch die Widerstände gegen Spanien zu verstärken, also ab 1860. **39**/143-Ka.Ge-03a0436



Alte, spanische Kubaner wollten in der spanischen Kultur- und Wirtschaftsgemeinschaft bleiben und bekämpften alle revolutionären Tendenzen, die ein unabhängiges Kuba anstrebten. Viele Einwanderer, vor allem aus den USA, lehnten das als anachronistisch empfundene, morbide Weltreich, in dem einst die Sonne nicht unterging, jetzt aber die Sonne kaum noch aufging, ab. Der von den Briten erlassene „Emancipation Act“ zur Befreiung der Sklaven hatte der Plantagenwirtschaft die Grundlage entzogen. Spanien verbot erst 1886 die Sklaverei. Die die US-Amerikaner nutzten die wirtschaftliche Schwäche aus und boten den Spaniern eine Million Dollar, nachdem sie 20 Jahre vorher Alaska billig gekauft hatten. Immer neue Aufständen gegen die Spanier wurden nieder geschlagen. Die bekanntesten Revolutionäre Gómez, Maceo, Martí und Garcia spielen heute noch eine große Rolle (z.B. als Straßennamen). Die Jakobiner-Mütze, hier auf einer Stele in Trinidad symbolisiert den revolutionären Mut. **140/144-CU.S-96d1635**

Jedoch schafften die freiheitsliebenden Kubaner es nicht die Spanier aus eigener Kraft zu vertreiben. Als im Februar 1898 im Hafen von Havanna das nordamerikanische Kriegsschiff „Maine“ aus bisher ungeklärten Gründen explodierte, erklärten die US-Amerikaner den Spaniern den Krieg. Nach der Kapitulation des alten Kolonialvolkes geriet die Insel unter amerikanische Militärverwaltung, bis 1902 unter amerikanischer Schutzherrschaft. Als Dank für die Befreiung von den Spaniern „überließ“ Kuba auf 99 Jahre die über 100 qkm große Bucht von Guantánamo, die inzwischen weltweit berüchtigt ist. Als Mitgift schenkten die USA den freien Kubanern ein Capitol, als Mahnung auf dem demokratischen Weg zu bleiben. Nicht alle Kubaner waren über dieses großzügige Geschenk froh, denn es erinnert an die gestohlene Revolution, denn die vorhin genannten großen Revolutionshelden waren sich sicher, sie hätten 1898 auch ohne fremde Hilfe die Befreiung geschafft Und Kubaner sind stolze Männer, das Manko belastete immernoch das Verhältnis zwischen diesen beiden großartigen Völkern. **141/145-CU.H-96d2604**





Zu Beginn des 20. Jhs erklärte die USA die Karibik zum Hinterhof der USA und verbat sich außenpolitische Einmischung. Dazu beriefen sich die amerikanischen Politiker, die ja die Interessen der amerikanischen Wirtschaft vertraten auf die 1823 erlassene Monroe-Doktrin, die der damalige US-Präsident verkündet hatte. Damals war gemeint, dass sich im Zuge der lateinamerikanischen Unabhängigkeitserklärungen keine Kolonialmacht im Sinne der Restauration wieder installieren dürfe.

Statt dessen übernahmen die US-Amerikaner das diplomatische und wirtschaftliche Management. Am bekanntesten wurde die aus Spanien stammende Familie Bacardi, die in die USA umzog und von dort fast das Monopol auf den weißen Rum erwarb. Während der Prohibition verlegte die Firma ihren Firmensitz aus den USA nach Havanna. Wie gut sie damals verdienten, zeigt der Hauptsitz dieser Firma, die in über 100 Staaten operierte.

142/146-CU.H-96d2533

Überhaupt, die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg wurde das goldene Zeitalter für viele in Cuba und damals bauten viele Kubaner und Nordamerikaner unzählige repräsentative Bauten. Dabei wurden alle aktuellen Baustile benutzt. Eben sahen wir das Barkardi-Gebäude in Art Deco. Das hier vorgestellte *Hotel Englesi* demonstriert verspielten Neo-Barock und zeigt das Repräsentationsbemühen der kubanischen Gesellschaft.

Die Stadt wurde im Konzept der Renaissance mit rechtwinklig einmündenden Straßen gebaut, in der Mitte meist die *Plazza de Armas*. Weil seit 1607 Havanna die unangefochtene Hauptstadt Kubas ist, wurde diese Stadt auch besonders reich an architektonischen Zeugnissen aus 5 Jahrhunderten. Einer der Gründe, warum die Altstadt schon 1982 mit ihren barocken und neoklassischen Monumenten unter das UNESCO Weltkulturerbe gestellt wurde. Doch da kommen wir später noch einmal drauf zurück

142/148-CU.H-96d2602





Wenige Städte der Karibik wurden so modern mit breiten Boulevards und mit überdachten Arkaden ausgebaut, so dass die Flaneure sowohl vor der heißen Mittagssonne geschützt waren, wie auch vor den nachmittäglichen Regenschauer. Havanna erhielt eine der ersten Städte Amerikas elektrisches Licht. Größte und berühmteste Prachtstraße ist der knapp 1 km lange Baum bestandene Paseo de Marti, allgemein Prado genannt. **143**/149-CU.H-96d1503



Vor allem aber die Lage der Stadt am Meer begeisterte die Besucher, denn vom Meer weht fast immer ein erfrischender Wind. Hier schlagen die Wellen an den weltberühmten Malecón, der langen Uferpromenade. Fast das ganze Jahr kann man hier Anglern und Badenden zuschauen, die sich kühn in die kräftigen Brecher stürzen und als Lohn von den Zuschauern ein kleines Trinkgeld erwarten. **144**/147-CU.H-96d1318



Vor 1960 war Havanna eine so lebensfrohe Stadt, dass ihr Ruf nicht nur aus den Staaten Unternehmenslustige anzog, sondern Reisende aus aller Welt. Berühmt wurde der Titel des Buches von Grahame Greene von 1958: „Unser Mann aus Havanna“. Und zu dieser Zeit war auch Hemingway ein gern gesehener Gast, der dieses Restaurant „La Florida“ in seinen nobelgepriesenen Büchern verewigte Hotel. 145/150-CU.H-96d3823



Natürlich besuchte ich auch dieses Restaurant, wo ich natürlich auch den legendären Daiquirí probierte. In der für Touristen original erhaltenen Spelunke gibt es noch zahlreiche Bilder und Dokumente von ihm. 1953 erhielt Hemingway den Pulitzer-Preis und 1954 den Literaturnobelpreis für „Der alte Mann und das Meer“. Die Novelle spielt in Hemingways Wahlheimat Kuba; das Vorbild für den Helden seines Buches, der kubanische Fischer Gregorio Fuentes, starb in seinem Heimatdorf im Jahr 2002 mit 104 Jahren. Hemingway verließ Kuba 1960 nach der Revolution und wurde nirgends mehr richtig heimisch. 146/151-CU.H-96d3827





Machen wir eine Eisenbahnreise durch Cuba. Immerhin ist die Strecke von Havanna bis nach Santiago im Osten rund 1000 km lang. Das dauert also einen Abend, eine Nacht und einen Morgen. In Cuba wurde die erste Eisenbahn Lateinamerikas gebaut, bereits 1837 und anschließend systematisch erweitert, allerdings waren die ersten Bahnstrecken Erschließungen für den Zuckerrohranbau doch Ende des 19. Jhs bestand ein flächendeckendes Eisenbahnnetz. **152-c**

CU.H-96d1416



Wie wir an dem Pullmannwagen sehen, den ich 1996 benutzte, war das Bahnsystem einmal vorzüglich. Durch Energieengpässe nach der kubanischen Revolution wurden jedoch die meisten Bahnstrecken still gelegt. Wegen des Amerikanischen Boykotts ist der Zustand der Bahn heute traurig – die Fahrt mit ihr allerdings abenteuerlich. **153-CU.H-96d1515**



Ziel meiner Reise war Santiago an der Süd-Ostküste, dort wo das schroffe Gebirge der Sierra Maestra tiefe Buchten schafft, die als Tiefseehäfen sehr geeignet sind. Nicht weit von Santiago de Cuba liegt die schon erwähnte Bucht von Guantanamo, die inzwischen zum Synonym amerikanischen Barbarentums wurde. **154-CU.S-96d1624**



Hier im Südosten der 111000 qkm großen Insel begann 1957 die kubanische Revolution, die die den Kubanern mehr soziale Sicherheit bringen sollte und die Abhängigkeit vom amerikanischen Großkapitalismus verringern sollte – Friede, wie die Taube zeigt. **155-CU.H-96d3811**



Die US-Amerikaner hatten in den 30er Jahren mit militärischen Interventionen massiv in die Politik des unabhängigen Staates und Mitglied des Völkerbundes eingegriffen und sich wirtschaftliche Vorrechte, vor allem beim wichtigsten Devisenbringer Zucker, angeeignet. Diese sollten dem Volk zurück gegeben werden. Neujahr 1959 flüchtete Batista fast mit dem gesamten Staatschatz aus diesem Palast nach USA – ins Asyl. **158-CU.H-96d2517**



Von dem mittleren Balkon rief Castro den Sieg der Revolution aus. Als die US-amerikanischen Großunternehmen – darunter die legendäre United-Fruit-Company – starke Einschränkungen spürte, verhängte die USA ein Wirtschaftsboykott, der sowohl die Zufuhr von Energie, vor allem Erdöl, als auch technische Leistungen betraf. Dadurch wurde der Lebensnerv des importabhängigen Staates durchschnitten. Als auch die gerade gegründete EWG nicht einspringen durften, wandte sich die neue Führung an die UdSSR. **159-CU.E-96d1528**



Die Gebirgslandschaft der Sierra Maestra war oft der Schauplatz politischer Proteste, zB im 19 Jh. gegen die Spanier, denn hier in den höhlenreichen Kalkbergen konnten sich die Aufständigen gut verstecken. So wundert es nicht, dass hier auch der Protest gegen das tyrannische System von Batista begann.

Auch Castro begann in der Sierra Maestra seine Volkserhebung: sein erster Putschversuch gegen das Batista-System wurde 1953 nieder geschlagen. Die Rebellen hatten die Moncada-Kaserne (Bild) angegriffen, heute ein Nationalheiligtum. Anschließend ging Castro nach Mexiko ins Exil, versuchte einen neuen Aufstand 1956, dazu benutzte er die Jacht Granma. Die Landung wurde verraten und fast alle Combatanten wurden getötet. Damals begann er von hier aus ein Guerilla-Krieg, der schließlich zum Ziel führte, das alte System zu zerschlagen. 160-CU.S-96d1707



Zu den ersten Aufgaben Castros gehörte mit Hilfe einer Agrarreform neue soziale Chancen für die ausgebeutete Landbevölkerung zu schaffen. Doch von den Amerikanern wurde die Mitbeteiligung der Agrarbevölkerung als Enteignung gewertet und führte zu dem schon bekannten Boykott. Viele von den Maßnahmen betroffenen reiche Kubaner wandern nach Florida aus. 1961 versuchen die Amerikaner mit einer Landungsoffensive in der Schweinebucht eine Konterrevolution, die misslang. Die eingesetzten Panzer sind heute im großen Nationalen Revolutionsmuseum zu besichtigen. Für die Schulklassen ist es Pflicht dort hin zu pilgern und von den heldenhaften Kämpfern der Revolutionäre zu erfahren.

161-CU.H-96d2523



Ich fand es immer wieder beeindruckend, mit welcher Disziplin alle Kinder und Jugendlichen dort hingingen. Natürlich kann ich mir vorstellen, dass die Schüler keine Lust haben schon wieder die alten Kamellen zu bewundern. Deshalb bewunderte ich also auch die Lehrer, denen es immer wieder gelingt, ausreichend Motivation und Disziplin zu organisieren. Natürlich ist das Museum auch eine Stätte der Indoktrinierung gegen den Erzfeind USA. 162-CU.H-96d2524



Einmal im Jahr wird die Revolution gefeiert, dann paradieren die Kinder mit einfachen Waffen wie Holzschwertern oder Holzgewehren, zu schmissiger Musik durch die Straßen Wehrfähigkeit fürs geliebte Vaterland demonstrierend und wie mir schien, nahmen die Kinder diese nationale Veranstaltung auch ernst. 163-CU.S-96d1801



Ich gebe zu, die Ideen der Revolution sind mir nicht unsympathisch. Die Absicht „Wir werden den Kapitalismus besiegen!“ ist in der heute sinnarmen Zeit einer konsumorientierten Gesellschaft in Europa eine interessante alternative Idee – doch kaum einer glaubt an sie und vermutlich möchten die wenigsten, dass sie wahr wird. - behaupte ich. **164-CU.H-96d3735**



Aber 36 Jahre hinter dieser Vision, inzwischen 46 Jahre, hinter her zu laufen, ermüdet und die Ideale einer Revolution, die soziale Gerechtigkeit bringen sollten, vermodern. Sicherlich sind die Erfolge des Systemwechsels beachtlich. Die Kubaner verfügen über das beste Bildungssystem ganz Amerikas. Ich habe nie jemanden getroffen, der meine Landkarten nicht lesen konnte. In den ersten Jahren wurde ein vorbildliches Gesundheitssystem ausgebaut, auf das die USA-Amerikaner neidisch sein könnten. Aber die Errungenschaften sind erodiert. Am Deutlichsten wurden international Erfolge bei den enormen sportlichen Leistungen registriert. Nach Ungarn und der DDR hat kaum ein Staat so viele Olympia-Medaillen erworben – bezogen auf die Bevölkerungszahl. **165-CU.H-96d3809**



Havanna, im Spanischen Habana genannt, gehörte einmal zu den schönsten Städten der Welt, wie ich vorhin schon ausführte. Ich hatte das Glück in der prominenten Straße *Paseo de Marti*, genannt *Prado* in einem der typischen Häuser der Jahrhundertwende wohnen zu dürfen. Hier stehe ich mit dem Hausherrn auf dem Balkon und bewundere den großzügigen Boulevard mit seinen schattigen Bäumen. Aber es ist nicht mehr so, wie es einst war. **169-CU.H-96d2430**



Beim Bummeln durch die Stadt fällt auf: Armut ist in die einst stolzen Häuser eingezogen. Die Leute trocknen die Wäsche an den Fenstern, die Wohnungen scheinen über besetzt zu sein. **166-CU.H-96d2617**



Weil Havanna als eine der schönsten Städte der Welt gilt, wurde es schon früh als Weltkulturerbe unter Schutz gestellt, doch das klappt nicht, denn die wirtschaft von den USA boykottierte Insel verfügt nicht mehr über die Ressourcen um die Renovierungen zu finanzieren. Die Häuser hatten einst einen Innenhof, von dem die verschiedenen Geschosse erreicht werden konnten. Hier sehen wir durch das Fenster eines zerfallenden Hauses die Infrastruktur, nämlich den großen Wassertank.

Das Dilemma des dramatischen Verfalls begann mit der Sozialisierung. Ursprünglich wohnten in den großzügig angelegten Großbürgerhäusern jeweils eine große Familie und ihr Personal. Nach der Revolution wurden die Mieten eingefroren und es wurden Wohnprivilegien aufgehoben, deshalb zogen immer mehr Menschen aus den Randbereichen in die Innenstadt und übervölkerten diese Häuser. Ein Teil der einstigen Hausbesitzer floh nach Florida.

169-CU.H-96d2611

Aus Wikipedia:

*„Oh Havanna! Was für eine Stadt! Der erste Eindruck 1999 war nicht halb so disastros wie 2003. Die Häuser verfallen, Menschen in ihrer Armut sitzen vor den Türen ihrer Unterkünfte. Man mag sich nicht vorstellen, wie die Stadt aussähe und wie es den Menschen ginge, wenn es auch noch Frost gäbe.“*

Heute scheint sich kaum jemand für die Häuser zuständig zu fühlen. Der Staat als Eigentümer des volkseigenen Wohnhauses ist offensichtlich nicht mehr in der Lage die Reparaturen zu übernehmen und der Verfall wunderbarer Bausubstanz ist inzwischen nicht nur dramatisch, sondern auch lebensgefährlich.

Es ist zu hoffen, daß die UNESCO gezielte Bauprogramme startet und auch finanziell dazu beiträgt, denn es ist tatsächlich ein Weltkulturerbe. Tatsächlich wurden in den vergangenen Jahren einige Hilfsprogramme gestartet.

168-CU.H-96d1511

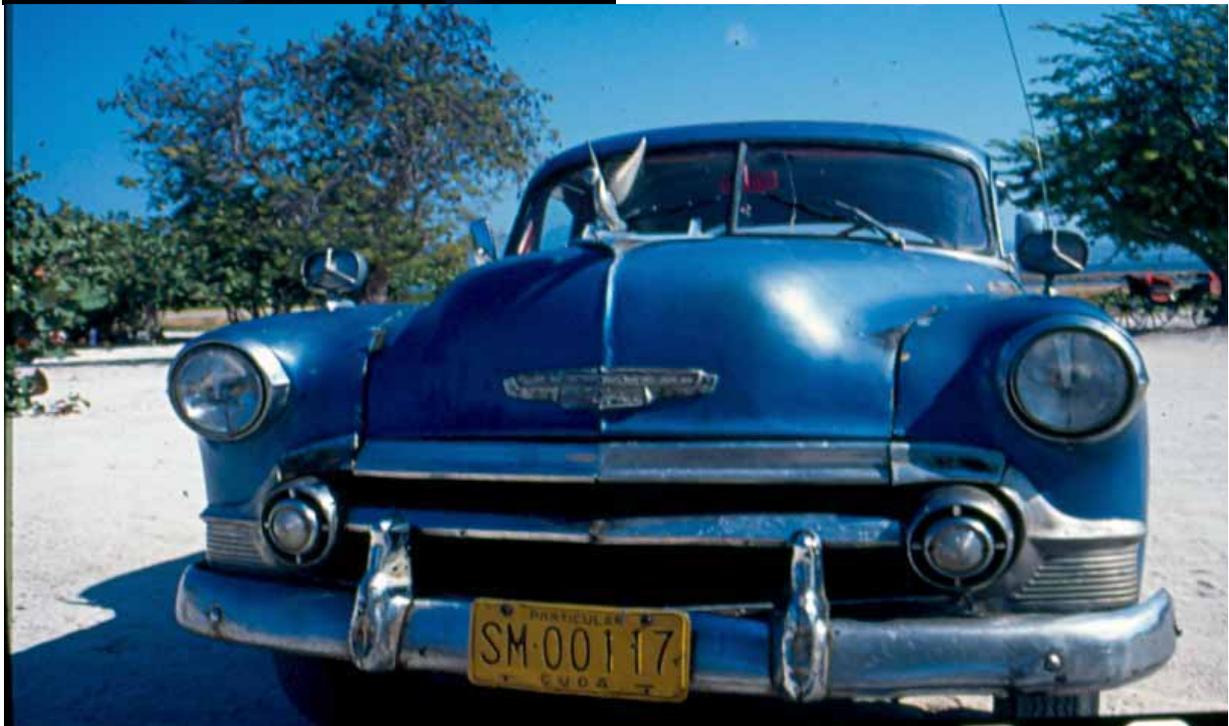




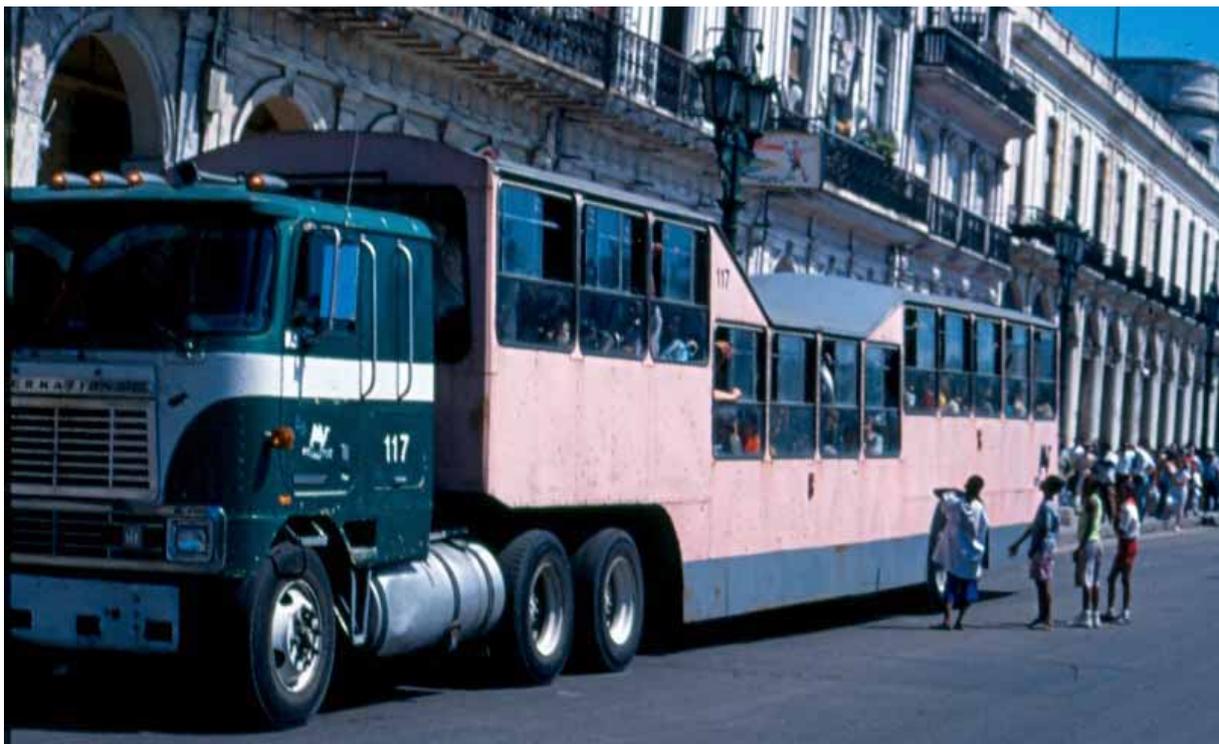
Wie ich vorhin sagte, wohnte ich in einem der alten Häuser und konnte am eigenen Leib erleben, wie schwierig das Wohnen geworden ist. Wir sehen hier in einen der verbauten Innenhöfe. Das kleine Häuschen ist eine äußerst primitive Toilette und hier müssen sich die Hausbewohner abstimmen, wann wer dran ist, denn die Häuser sind katastrophal überbesetzt. Das Licht darunter beleuchtet eine kleinen Küche, in der mehrere Familien nebeneinander ihre Herde haben, richtiger jeweils eine Feuerstelle mit Gasanschluß. Essen und Verdauen bestimmen die Rhythmik der Nutzung des Hauses und ich hatte Glück, mein Zimmer war zur Straße ausgerichtet, da kam vom Meer frisch Luft her.

Deutlich spürbar: die Stadt lebt nicht nur mit der Geschichte, auch von der Geschichte - mühsam.

170-CU.H-96d2428an



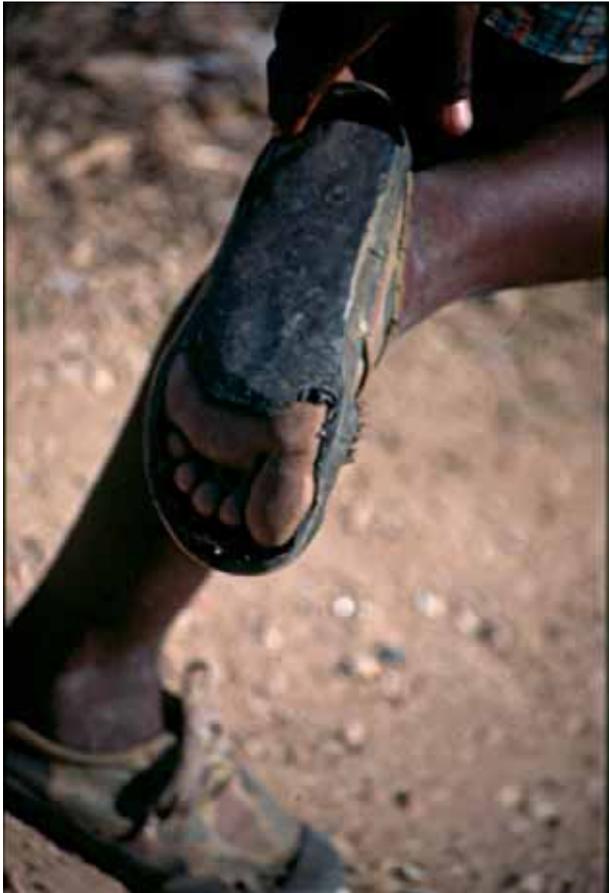
US-amerikanische Boykott und wirtschaftlicher Zusammenbruch Cubas haben auch ihre pittoresken Auswirkungen. Durch das Lieferverbot von Autos müssen die Kubaner mit den Beständen der Vor-Castro-Epoche auskommen. Und es gibt wahrscheinlich kein Land auf der Erde, in dem so viele Oldtimer im Alltagsverkehr noch ihre Aufgaben erfüllen. Doch diese zT 40 Jahre alten Autos fahren zu lassen, müssen die Kubaner alle ihr technisches Verständnis und ihr Improvisationsvermögen einsetzen. Als ich mit diesem Taxi fuhr, erklärte mir der Fahrer stolz, was er alles machen müsse, damit sein Liebling am Leben bliebe. 171-CU.T-96d2117



Not macht erfinderisch. Weil keine Busse importiert werden können, weil keine Eigenproduktion möglich ist, müssen alternative Verkehrsmittel in der 2,5 Mill Einwohner der Hauptstadt die Kubaner zum Arbeitsplatz oder zum Einkaufen befördern; dazu wurden LKW-Sattelschlepper zu Bussen umgebaut. Sie werden von den Einheimischen zynisch Kamele wegen der 2 Höcker genannt. 172-CU.H-96d1509



Mit ihnen kann man immerhin große Entfernungen zurück legen, aber für ein flächendeckendes Verkehrsnetz gibt s keine Fahrzeuge mehr, deshalb warten die Radfahrer geduldig, bis sie mitgenommen werden. Diszipliniert schieben sie ihre Räder über eine kleine Rampe. Die Preise für eine Fahrkarte sind sehr niedrig und dennoch für viel kaum bezahlbar. 173-CU.H-96d2515



Wie arm ein Teil der Menschen ist, zeigt diese Sohle eines Knaben, der mir die Sohle seines Schuhs zeigte und wir können wahrlich hier beschreiben, wie eine Mängelgesellschaft aussieht. Aber das ist kein Grund traurig zu sein. Der Junge war fröhlich und lachte und dankte herzlich, als ich ihm ein wenig Geld gab.

Kennzeichen, der fast überall erlebbaren Mängelgesellschaft sind die meist ziemlich leeren Geschäfte, in denen nur höherwertige Artikel gekauft werden können, wenn wir Bezugsscheine haben – also wie bei uns nach dem Krieg.

**174**-CU.T-96d2210



Mir schreiben 2 Mädchen ihre Adresse mit der Bitte auf, ich möchte sie besuchen. Damit treffen wir auf ein sehr aktuelles Problem. Anspruch des Sozialismus war es einen neuen moralischeren Menschen zu schaffen. Deshalb wurde gleich nach der Revolution die Prostitution verboten, was eine große Menge Arbeitslose schuf, denn Havanna war der wichtigste Puff der pruden USA. Inzwischen aber ist die Not wieder massiv und der Wunsch einiger hübscher Mädchen nach Konsumgütern lässt sich kaum anders befriedigen.

**173**-CU.T-96d1331



Ein sozialistischer Spielplatz inmitten der Stadt, er ist nicht attraktiv, die Lok ist aus den Schienen gesprungen, gewissermaßen als Symbol, der Sozialismus ist aus der Spur geraten, das sozialistische Modell der Selbstbestimmung der sozialen Gerechtigkeit ist tragisch gescheitert. Spätestens als 1990 bei der großen Wende und dem Zusammenbruch der UdSSR das Mutterland des Kommunismus implodierte und die brüderlichen Zuschüsse wegfielen, war der kubanische Staat pleite. **176-CU.H-96d1316**



Doch das soll uns nicht abhalten dieses wunderbare Land zu bereisen. Also besorge ich mir mit Hilfe meines Gastgebers eine Busfahrkarte und fahre aufs Land. Zwar gibt es eine Autobahn auf Cuba, aber die wird mehr von Eselgespannen benutzt als von Autos, denn die sind wirklich meist ausgelaufene Modelle. Eigentlich darf man als Privatmann in Kuba kein Auto besitzen (1996). Einzige Ausnahme sind Fahrzeuge, die vor der Revolution im Lande waren. Je länger die Revolution aber zurückliegt, desto klappriger werden diese Oldtimer. (Wikipedia) **177-CU.E-96d1607**



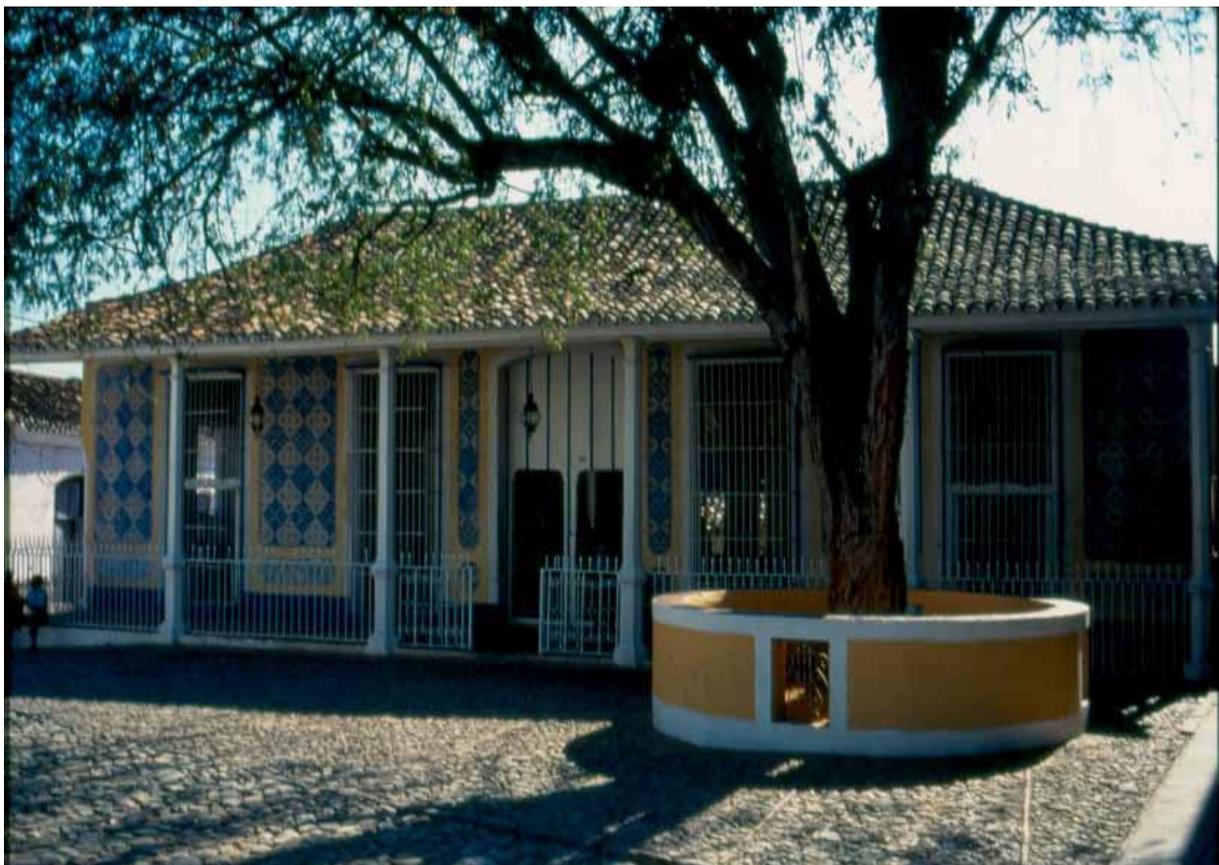
Eines meiner Ziele war der Besuch der wunderbaren Stadt Trinidad an der Südküste in der Mitte der langen Insel. Trinidad wurde 1513 von dem Seefahrer Diego Velázquez de Cuéllar gegründet. Schon bald bedeutende Hafenstadt, brach Hernán Cortés von hier aus zur Expedition auf, die zur Eroberung Mexikos führte. Mit Tabak, Zucker und Viehzucht wurde im 16. bis 18. Jahrhundert einiger Reichtum aufgebaut. Auch 3 Plünderungen durch Piraten konnten das nicht grundlegend zerstören. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war Trinidad eine der bedeutendsten Zuckermetropolen Kubas. Aus dieser Zeit stammt die hübsche Kirche.

**178**-CU.T-96d2020



Wie kaum eine Stadt ist ihre Bausubstanz und ihr Ambiente erhalten geblieben, deshalb wurde sie **1988** gemeinsam mit den 20 km außerhalb liegenden [Zuckerrohrplantagen](#) von *Valle de los Ingenios* [Weltkulturerbe](#) der [UNESCO](#). Mitten in dieser Stadt, in der die Zeit still zu stehen scheint, fand ich ein privates Quartier.

**179**-CU.T96d2017



Heute hat Trinidad ca 40000 Ew und besitzt eine wohlthuende ländliche Ruhe, denn die Entwicklung scheint an ihr vorbeigegangen zu sein. Wir sitzen vor einem der klassischen alten Kaffeehäuser, wie sie vor der Revolution so typisch waren – und wie sie fast alle im sozialistischen Cuba beseitigt wurden. Heute dienen sie vor allem für Touristen. als Ruheraum.

**180**-CU.T-96d2019

**181**-CU.T-96d2037



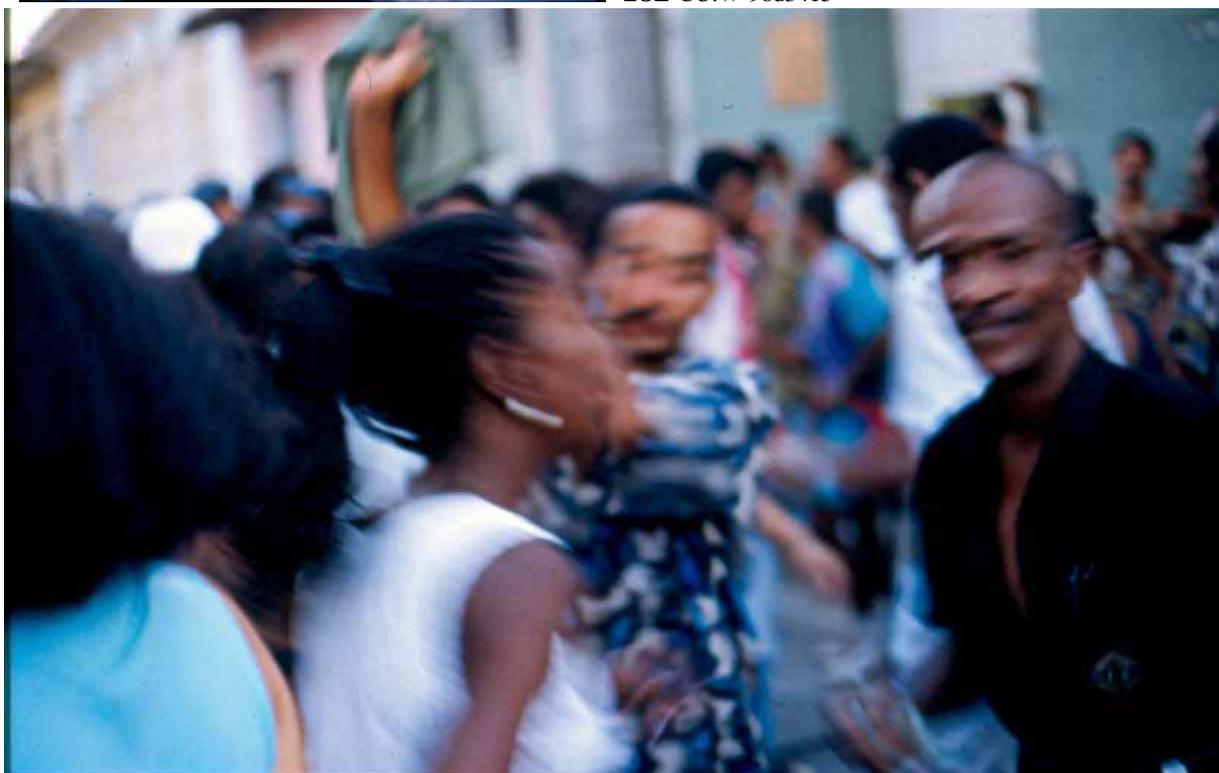
Bei meinem Bummel durch die Stadt landete ich in dieser Bodega. Kubanische Musik ist pure Lebensfreude. Gespielt wird sie mit vielen Instrumenten, aber typisch ist die Gitarre. Dieser Mann war nicht der Einzige, mehrere hatten ihre Instrumente mitgebracht und wenn sie dann spielten und sangen, dankten alle anderen mit Beifall und einer Freirunde für die Spieler.



Es war Klarsamstag. Von Trinidad war ich mit einem uralten Taxi die ca 20 km ans Meer gefahren. Als ich zurück wollte, fand ich kein Taxi mehr. Also blieb mir nichts anders übrig als zu trampeln. Endlich hielt ein LKW mit 2 großen stattlichen Mulatten. Die Unterhaltung ging mühsam in englisch, als sich aber raus stellte, dass ich aus Deutschland komme, wurde sein Gesicht noch freundlicher und beide erklärten in perfektem Sächsisch, sie hätten in Halle und Leipzig studiert. Und von nun an war ich ihr Freund.

Ihr Schicksal ist nicht selten. Öfters habe ich Kubaner getroffen, die im einstigen Ostblock studiert hatten, einige eben auch in dem was heute Ostdeutschland genannt wird. Und ich empfinde das immer wieder als eine enorme Bereicherung: Und alle beiden schwärmten von der DDR und seinen freundlichen Bürgern, die ihnen damals sehr geholfen hätten.

182-CU.W-96d3415



In der Innenstadt stellte er an einem bewachten Platz seinen LKW ab und zusammen gingen wir zu einem wunderbaren Tanzfest, das übrigens von bewaffneter Polizei bewacht wurde. Ihn, meinen großen lebensfrohen Kumpel, schienen alle zu kennen. Die schönsten Mädchen holte er und forderte sie auf, mit mir zu tanzen, nie bekam er bzw ich einen Korb. Lebensfreude pur. Allerdings fühlte ich mich neben den graziös tanzenden Mädchen wie ein tumber Elefant. Also auch sozialistische Feiern können Begeisterung bewirken. Um 2200 Uhr war allerdings das Fest bereits zuende.

183-CU.T-96d1935



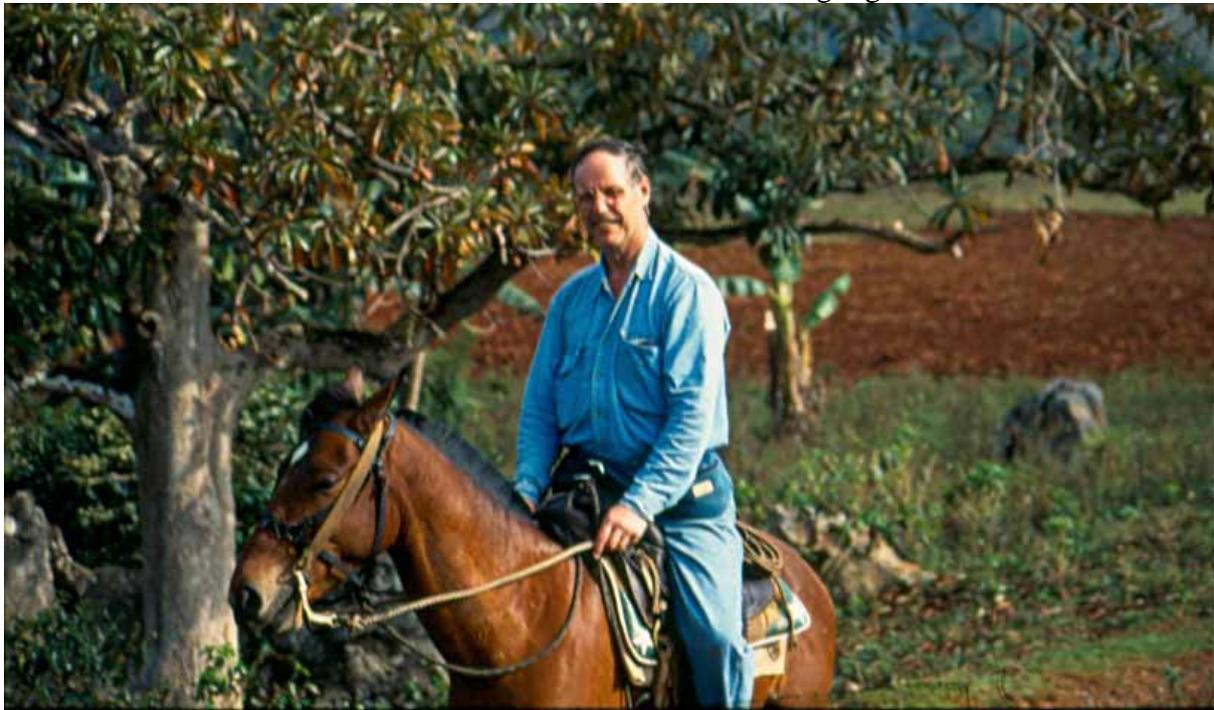
Cuba ist ein wunderschönes Land, das sagte ich schon mehrere Male. Dazu tragen natürlich auch die schneeweißen Strände bei. Einige Strände wie der berühmte von Varadero ist allerdings den Touristen vorbehalten und viele europäische Urlauber lernen keinen anderen Strand kennen. Die übrigen Strände sind wenig gepflegt **184-CU.T-96d2118**



Aber nicht nur die Tage am Strand mit kristallklarem Wasser sind eine Attraktion, sondern auch die Restaurants, deren Situation sich in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, zumal inzwischen auch unter Auflagen mit Dollars bezahlt werden darf. Hier haben wir einen Blick in eines der stimmungsvollen Restaurants in Trinidad. **185-CU.S-96d1719**



Schon früh hatte ich in den Geographie-Vorlesungen in der Uni Frankfurt ich von einer märchenhaften Landschaft gehört, nämlich den Mogotes in Kuba. Dort, wo besondere klimatische Bedingungen auf den anstehenden Kalkstein einwirken, bildet sich der sogenannte tropische Kegelkarst, dessen senkrechte Wände an den Zuckerhut erinnern aber eine chemische und nicht wie in Brasilien eine mechanische Ursache der Abtragung haben. **186-CU.W-03a0418R**



Dort besorgte ich mir einen Gaul, dazu natürlich auch einen Mann, der für das Pferd zuständig war und zusammen ritten wir in diese märchenhafte Welt. Leider konnte mein Begleiter nicht richtig durch das Objektiv meiner Kamera schauen, wie die meisten anderen Begleiter auch, dadurch habe ich fast nie Ganzbilder von mir. Doch ist deutlich zu erkennen, die Pferde sind nicht sehr groß, dafür elegant. **187-CU.W-96d2922**



Dieser Ritt durch diese unvergleichliche Märchenwelt wurde ein dolles Erlebnis. Die Landschaft der Mogotes bei Vinales ist etwas Einmaliges in der Welt. Seit der Öffnung Kubas für den Tourismus hat sich das Dorf zum meistbesuchten Ort in der gesamten Provinz Pinar del Oro entwickelt. Aus dem fruchtbaren Talboden ragen unwegsame Kalksteinmonolithe auf, die *Mogotes*, die der Landschaft das typische Aussehen geben. **188-CU.W-96d2928**



Diese faszinierende Landschaft ist nicht nur wegen seiner fast senkrechten Felswände - die aus dem roten Boden zu wachsen scheinen - sehenswert, sondern auch wegen der bezaubernden Vegetation, zB den bis scheinbar bis zum Himmelreichenden Königspalmen. Der rote Verwitterungsboden ist außerordentlich fruchtbar und viele Nutzpflanzen haben hier die besten Wachstumsbedingungen **189-CU.W-96d2923**



Freundliche Menschen begegnen uns, sie grüßen höflich mich Fremden, hier ist offensichtlich die Welt noch heile. Vor uns die typischen Ochsenkarren. Kinder sitzen auf dem kleinen Karren und begleiten den Vater zur Feldarbeit. Die Arbeitsbedingungen scheinen sich seit Jahrhunderten nicht verändert zu haben. **190-CU.W-96d3204**



Das Tal von Vinales ist die einzige Region Kubas, wo die Felder nicht im Rahmen der Sozialisierung komplett kollektiviert wurden. Dieser Bauer bearbeitet immer noch in der Manier seiner Vorfahren die Felder, in dem die beiden kräftigen und gut genährten Ochsen den einfachen Pflug ziehen. Der Pflug hängt direkt am Stirnjoch der Ochsen. Hier wird Tabak angebaut und wir wissen, der beste Tabak der Welt kommt aus Kuba. **191-CU.W-96d2803**



Die Bedingungen für einen erfolgreichen Tabakanbau sind ein fruchtbarer Boden mit reichem Mineralangebot und ausreichenden, aber nicht zu heftigen Niederschlägen und wir sehen auch wie sich im Hintergrund.

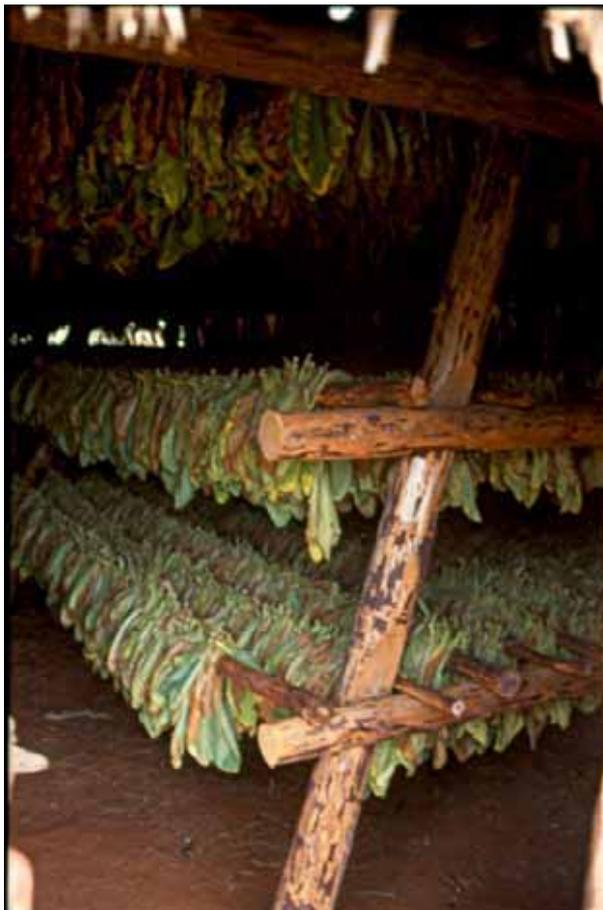
Weil Tabak das wichtigste Exportprodukt geworden ist, erhalten die Bauern sonst in Kubas vollkommen unübliche Privilegien. Man hat, so wurde mir gesagt, auf die Kollektivierung verzichtet, weil zur Pflege dieser empfindlichen Pflanzen unverhältnismäßig viel Kenntnisse notwendig sind und diese gewinnt man schon als Kind eines Tabakbauers und es hat keinen Sinn Anlernlinge einzuarbeiten. Die Samen werden Anfang September in den staatlichen Tabakpflanzstationen gesät. Zum Schutz der Sämlinge vor der Sonne, werden diese oft mit Tüchern abgedeckt. Nach 30 Tagen ist aus dem Samen eine Pflanze von 20 cm Höhe geworden. Nun werden die Setzlinge auf die Felder der Tabakbauern (Veguero) verpflanzt. Dieser ist dann für die weitere Entwicklung der Tabakpflanzen verantwortlich.

**192-CU.W-96d3105**



Mit meinem Guide besuche ich eine der typischen Trockenhäuser, wie sie in der Landschaft verstreut herum stehen. Sie sind aus Holz und Schilf gebaut und, obwohl nur eine kleine Tür hinein führt und keine Fenster existieren, sind sie sehr luftig.

**193-CU.W-96d2715**



Als ich in diese Trockenhäuser (Casa del Tabacco) betrat war ich wie verzaubert, denn eine so würzige milde Luft hatte ich noch nie geatmet. Diese ganz sanfte, außerordentlich aromatische Luft berauschte mich gewissermaßen. Auch mein Führer wurde gleich leise, als sei diese Hütte ein geweihter Raum. Hier hängt nun die letzte Ernte an Stangen und wird getrocknet. Dazu müssen in kurzen Abständen die Blätter gewendet, bzw umgehängt werden. Die eigentliche Arbeit der Tabakgewinnung liegt hier. In Kuba werden *Criollo* und *Corojo* Samen für den Anbau von Tabak benutzt. Die Corojo Pflanze wird für die Deckblätter verwendet und gehört zum teuersten Tabak auf Kuba. Criollo wird für die Einlage (tripa) und Umblatt (capote) genutzt. Nach der Ernte werden die Blätter einzeln gepflückt, zu Ballen gerollt und in Trockenschuppen gebracht. Hier werden Sie auf langen Stangen für etwa 40 Tage aufgehängt. In dieser Zeit verfärben sich die Blätter, bedingt durch die Umwandlung des Blattgrüns (Chlorophyll) in Karotin, von grün zu braun. Außerdem verlieren sie bis zu 85% ihres Gewichtes. **194-CU.W-96d2717**



Nach 6 Stunden Ritt durch diese bezaubernde Landschaft hänge ich ermattet in einem der kleinen Restaurants und erhole mich in einem der typischen Schaukelstühle, während die Pferde auf Futter warten. Ich wohnte in einer einfachen Hazienda, wo die Zeit noch mit einer uralten Wasseruhr gemessen wurde. Heute ist der Besuch dieser Landschaft eine bedeutende Touristenattraktion, die grundsätzlich mit dem Auto besucht wird. **. 195-CU.W-96d3034**



Außer Tabak ist ein bedeutendes und interessantes Produkt Kubas der gute Kaffee, den man in jedem Ort kaufen kann. Nur wenige Cents kostet er und schmeckt bitter und wird mit Zucker süß wie die Sünde. Ansonsten war meine Versorgung sehr schwierig, denn ich besuchte dieses verarmte Land vor dem großen Tourismusboom und benötigte eigentlich Lebensmittelkarten um mir Brot oder andere Lebensmittel kaufen zu können, doch weil ich die nicht hatte, gelang es mir nur 3 mal in den 2 Wochen auf Kuba außerhalb von Havanna richtig zu essen.. Als mich einmal ein Begleiter nach 3 Tagen fragte, wann ich denn mal essen würde, erklärte ich ihm aus Spaß. „Essen tue ich nur in Europa“. Er hat`s geglaubt. **196-CU.S-96d1812**



Der Besuch der Insel war ein wunderbares Erlebnis, mit herzlichen und gastfreundlichen Menschen. Zwar gilt das Abschiedswinken nicht mir, sondern andern Reisenden in meinem Bus, dennoch fühlte ich mich überall willkommen und ich habe mich immer und überall sehr wohl gefunden – bis auf die Schwierigkeiten des Essens. Allerdings war es bisweilen sehr schwierig in diesem planwirtschaftlich geführten Land Busfahrkarten zu bekommen, bisweilen erfuhr ich erst viel später, wie viele liebe Kubaner mitgeholfen hatte die Fahrkarte zu bekommen und mit dem Bus oder der Eisenbahn fahren zu können. **197-CU.T-96d2331**





Schon beim Anflug auf die Puerto Rico, die östlichste Insel der großen Antillen, fällt das Capitol der Hauptstadt San Juan auf, und weil der Kern der Stadt ein wirklich alter Stadtkern ist, wird die Stadt Old San Juan genannt, ein Zeichen, das es außerhalb der spanischen Welt liegt, nämlich Teil des US-amerikanischen Commonwealth.

Der Freistaat Puerto Rico (spanisch: Estado Libre Asociado de Puerto Rico); ist eines der US-amerikanischen Außengebiete und mit den USA assoziiertes. **199-PR.J-95d2407**



Die Flagge weht auf dem Flughafen in dem angenehmen Passat – man achte auf ihre Ähnlichkeit! Die Amerikaner - Puerto Rico ist ein Commonwealth der USA - kennen und schätzen die touristischen Reichtümer Puerto Ricos, doch in Europa, und ganz besonders in Deutschland ist Puerto Rico immer noch ein Geheimtipp. Von den rund 30.000 Europäern, die 1997 die Insel besuchten, waren 5400 Deutsche. Ich war einer von ihnen, die meisten anderen waren Geschäftsleute. Während des 19. Jahrhunderts und bis zum Ende des Spanisch-Amerikanischen Krieges waren Puerto Rico und Kuba die letzten beiden spanischen Kolonien in der Neuen Welt.

1898 besetzten die USA Puerto Rico im Zuge des Spanisch-Amerikanischen Krieges und beanspruchten die Insel für sich. Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war geprägt von Kämpfen um mehr demokratische Rechte von den USA. Der Foraker Act von 1900 etablierte eine zivile Regierung etablierte und 1917 erhielten die Puerto Ricaner eingeschränkte US-Bürgerrechte. Die Gruppen die 52 US-Staat werden wollen und jene, die das ablehnen, sind ziemlich gleichstark, weshalb sich vorerst nichts ändern dürfte. **198-PR.J-95d4027**



Vor 5000 Jahren wurde die Insel besiedelt. In verschiedenen Siedlungsphasen verdrängten Neankömmlinge die alten Völker. zZ von Columbus waren die Tainos die dominante einheimische Kultur. Sie wurden im 16.Jh von den Spaniern ausgerottet.

Dank seiner Lage im Nordosten der Karibik war Puerto Rico in den frühen Jahren der Entdeckungsreisen, Eroberungen und Kolonisation der Neuen Welt eine Schlüsselstelle für das spanische Imperium. Damals wurde San Juan eine der wichtigsten Festungsstädte der gesamten Karibik. Wir sehen die bedeutende Festung El Moro, begonnen bereits 1540. 200-PR.J-95d2702



Die Insel Puerto Rico gehörte einst zu den wichtigsten Standorten der spanischen Präsenz in der Karibik und wegen seiner zentralen Lage, starteten hier die Goldschiffe, die die kostbare Fracht nach Spanien bringen sollten. Heute ist San Juan ein Eldorado der Segler, bevorzugt für US-Amerikaner. Die stark gegliederte Küste bietet vielen Marinas Schutz. 201-PR.J-95d2920



Puerto Rico ist buchstäblich USA und entsprechend effizient und zuverlässig ist die Verwaltung, die Organisation. Kein freundliches, aber unbestimmtes Manana verunsichert. Die Amerikaner fühlen sich wohl und stellen wohl mehr als 90% der Touristen. Für sie ist die Insel zwar Homeland, aber doch mit dem Flair der Karibik ausgestattet, mit Palmen, weißen Stränden und einer abenteuerlichen Geschichte. Das BSP beträgt nur 1/3 der USA und deshalb lässt sich mit den Einkommen aus den USA hier hervorragend leben. Steuervergünstigungen erlauben auch einen aufwendigen Lebensstil, es ist hier gesteigertes Florida. **202**-Ag-97c1307



Zu den wichtigsten Wirtschaftsbranchen gehört der Kreuzfahrttourismus. Im tiefen Hafen von Old San Juan können bis zu 4 der riesigen Kreuzfahrtschiffe anlegen. Die Schiffe bleiben nur einige Stunden im Hafen und fahren am Abend weiter. In den verbliebenen 8 Stunden gibt es allerdings viel zu sehen, darunter das gewaltige Fort Fuerte al Salvador und eine z.T. pittoreske Altstadt aus der romantisierten spanischen Zeit **203**-PR.J-95d2417-



Die Geschichte der Stadt ist natürlich spanisch und heute noch leben hier 80% spanische Nachkommen. San Juan war auf dem Wege von Europa der erste große Tiefsee-Hafen und auf dem Wege zurück nach Europa der letzte. Deshalb wurden hier die Flotten zusammen gestellt. Vor uns der *Cementerio de Santa Maria Magdalena*, auf dem viele Amerikafahrer der frühen Zeit bestattet wurden und eines der Wahrzeichen der Karibik ist. **204-PR.J-95d2613**



90% der Bevölkerung von Puerto Rico sprechen Spanisch als Muttersprache. Allerdings wird an der Universität überwiegend englisch gesprochen. Das Bildungssystem orientiert sich an US-amerikanischen Mustern, so haben die Kinder Schuluniform. Das Bildungsniveau gilt für karibische Verhältnisse als hoch. **205-PR.J-95d2437**



Die Mädchen von Puerto Rico gelten als besonders schön. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, dass hier eine sehr starke Rassenmischung stattgefunden hat und dabei sich offensichtlich sehr hübsche Melangen gebildet haben. Tatsächlich gilt Puerto Rico als der Staat mit den schönsten Frauen, denn 5 von ihnen haben in den letzten 30 Jahren den Titel Miss World erworben.

Weil in vielen US-Staaten puritanische Gesetze individuelle Entfaltung einschränken, fahren sie zum Glücksspiel und zur Prostitution nach Puerto Rico – nachdem Kuba ausgefallen ist.. Diese attraktive Dame posiert einem Fotografen, nicht immer sind sie in Bikinis gehüllt.

206-PR.J-95d2917



Riesig sind viele der Kreuzfahrtschiffe. Oft gibt es kein Haus in den angelaufenen Staaten, das die Höhe der Bordwand erreicht. Es lohnt sich, einmal das Leben mit den Kreuzfahrtschiffen zu beobachten. Die meisten Schiffe starten in Miami, Fort Lauderdale oder St. Petersburg in Florida und fahren über Nacht Havanna, bleiben dort, am nächsten Tag geht's nach San Juan. Nicht alle Touristen nutzen die Chance des Landganges, wenn sie aber doch in großer Gruppe an Land gehen, warten auf sie bereits Taxis, die zu den sehenswerten Orten bringen. Zur vorgegebenen Zeit treffen die Touristen wieder am Kai ein. 207-JM.W-99c1219



Dort wartet eine Musikband und heizt mit schmissigen Liedern ein. Meist sind es die typischen Salza- oder Chacha-Melodien. Hier auf Jamaika haben die Musikanten britische Uniformen an.

**208**-JM.W-99c1220



Die Besucher haben in der Regel 8 Stunden Zeit um sich die Sehenswürdigkeiten anzuschauen. Wenn das Schiff am Morgen im Hafen anlegt, stehen für die vielen hundert Besucher eine Flotte von Taxis parat, mit denen sie zu den Sehenswürdigkeiten der Insel aufbrechen, die in leicht erreichbarer Nähe sind.

**209**-Ka.GU-97c0902



Die Hotelkapazität der kleinen Staaten wie St.Lucia oder St.Vincent würde nicht ausreichen alle Fahrgäste auch nur eines Schiffes aufzunehmen, deshalb fahren sie nachdem die Touris ihr Geld in den hafennahen Einkaufsmalls ausgegeben haben, abends wieder aufs Meer hinaus – geschickt, in der Regel mit einem dramatischen Sonnenuntergang. **210-Ka.GU-97c0909**



Tagsüber besuchen die Gäste Sehenswürdigkeiten der einzelnen Inseln. Am Attraktivsten sind natürlich die Strände, denn weißer Sand gehört zur Karibik. aber viele bleiben in der Hafenstadt und suchen den nächsten Strand auf, wie hier in Jamaika, wo schon alles bestens vorbereitet ist. Verglichen mit den meisten wilden Stränden sind diese hier auch vom Feinsten. Und sie haben alle Einrichtungen, die der Gast sich wünscht, zB Bars und Umkleidekabinen. Hier sind wir in Montego Bay auf Jamaika. **211-JM.W-99c1204**



Doch wie hoch von vielen der Karibik-Besucher die landschaftlichen Schönheiten geschätzt wird, verdeutlicht dieses Bild, denn hunderte von ihnen sitzen auf einfachen Bänken direkt am Hafen, wie bei uns auf den Autobahnraststätten und konsumieren fast nur Alkoholika, doch diese in rauen Mengen. 212-JM.N-99c2228



Besonders attraktiv ist natürlich der Rum. Manchmal aber gibt es auch kurze Reisen zu den alten und im Sinne von Denkmalschutz restaurierten Destillieren. Dazu wird, wie das Etikett zeigt, auch noch kurze Kolonialgeschichte geboten, wo auf die unmenschlichen Praktiken der Sklavenhaltungen hingewiesen wird und mit einem befriedigenden Gruseln geht's zum Schiff zurück. 213-JM.N-99d2229



Und wo wir schon gerade in Jamaika angekommen sind. Auch hier kann man sich gruseln.

In Nigril., im äußersten Westen der Insel, dort wo es am Schönsten ist, haben sich zahlreiche Hotelkomplexe etabliert. Hier gibt es wunderbares Wasser, steile Küsten, manchmal sogar große Höhlen in den Kalkwänden. Hier haben sich die jugendlichen Karibikbesucher versammelt und erleben eine echte Abenteuerwelt. Hier ist der große Kick von den Wänden ins Wasser zu springen, was regelmäßig viel Aufmerksamkeit erzeugt, denn fast alle Gäste sind in Gruppen und zuerst starten die Mutigen und guten Sportler zum Sprung ins fast 10 Meter tiefe Wasser. Der Applaus der Freunde ist ihnen sicher. **214-JM.W-99d2521**

Die Mutigen springen von den 5-10 Meter hohen Klippen in das glasklare Wasser. ich machte es natürlich auch -doch von mir nahm niemand Notiz. Ich war auch alleine.

**215-JM.W-99d2522**

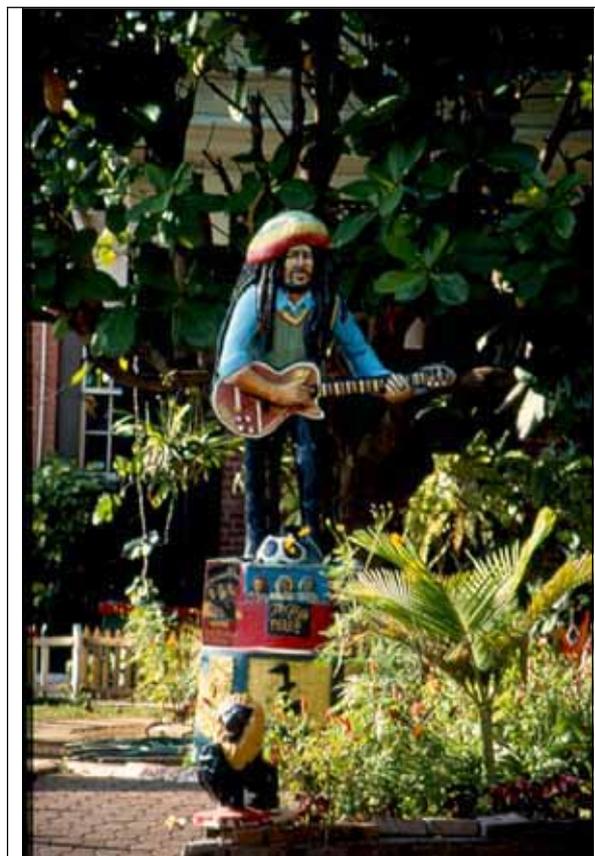




Nach des Tages Müh und Last warten wir dann auf den Sonnenuntergang, Weil wir im Westen der Inseln sind, geht die Sonne spektakulär rot direkt über dem Meer unter. Dann sollte allerdings keiner mehr im Wasser sein, denn er könnte im dunklen Wasser die Orientierung verlieren. Und draußen warten die Haie, sagte jemand.

Dafür beginnt jetzt die Party mit schmissiger Musik und die dauert bis spät in die Nacht.

216-JM.W.99d2537.



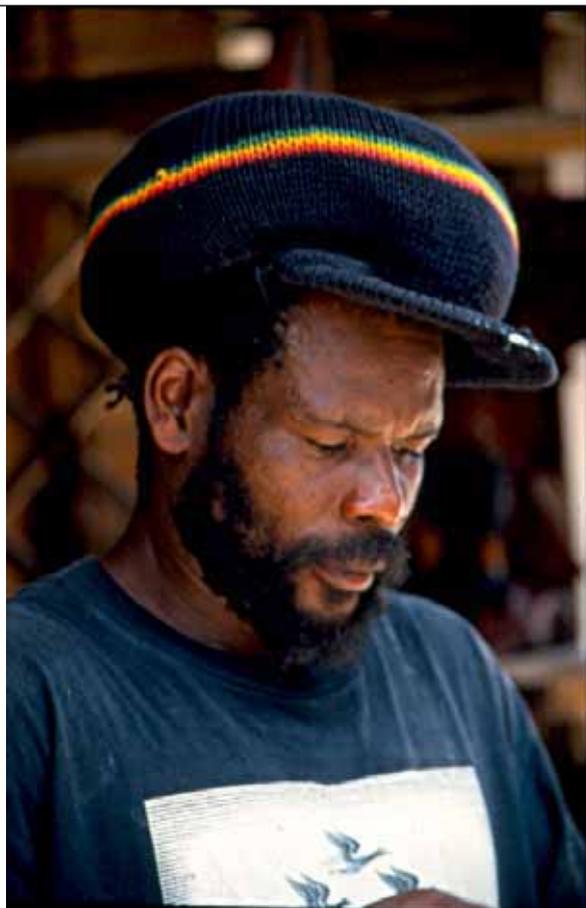
Hier ist die wichtigste Musik der schmissige Reggae. Als Robert Nesta Marley geboren, wurde er weltberühmt als - Bob Marley. Geboren 1945, starb er bereits am 11. Mai 1981 in Miami, Florida). Er war ein Mitbegründer sowie der bedeutendste Vertreter des Reggae, den er ab Mitte der 1970er Jahre mit seiner Band The Wailers international bekannt machte.

Berühmte Songs von Marley sind I Shot The Sheriff, Buffalo Soldier, Stir It Up, No Woman No Cry oder Get Up, Stand Up. Über sein musikalisches Werk verbreitete Marley die Botschaft der Rastafari-Bewegung auf der ganzen Welt. Für deren Anhänger und Sympathisanten, aber auch für viele Schwarze in der Dritten Welt ist er bis heute eine wichtige Identifikations- und Symbolfigur. Hier sehen wir ihn als Denkmal vor seinem Museum in Kingston, der Hauptstadt von Jamaika.

218-JM.S-99c1517

Rastafari ist eine in den 1930er Jahren auf Jamaika entstandene, heute noch in Belize und Jamaika verbreitete religiöse Gemeinschaft. Die Mitglieder leben vornehmlich in den armen Bezirken der Städte. Als Gründer gilt Marcus Mosiah Garvey (1887-1940). In den dreißiger Jahren formte sich auf Jamaika eine Gemeinschaft, die der Überzeugung war, der 1930 in Äthiopien zum Kaiser gekrönte Ras Tafari Makkonen sei der lebende Gott auf Erden. Auf diesen Mann hin nannten sie sich Rastafaris, Rastas oder ähnlich. Sie führen ihre Geschichte zurück auf den israelischen Stamm Juda, König David, König Salomon und sehen sich als die wahren Israeliten, das biblische Volk Gottes. Es bildeten sich verschiedene Rasta-Kommunen, die teils Organisationen, Sekten und Kirchen gründeten, wie z.B. die "United Church of Rastafari". Einige gründeten die Zeitung "Rasta-Voice", andere ernannten sich selbst zu Sprechern der Bewegung und wieder andere lehnten das Gründen von Organisationen gänzlich ab.

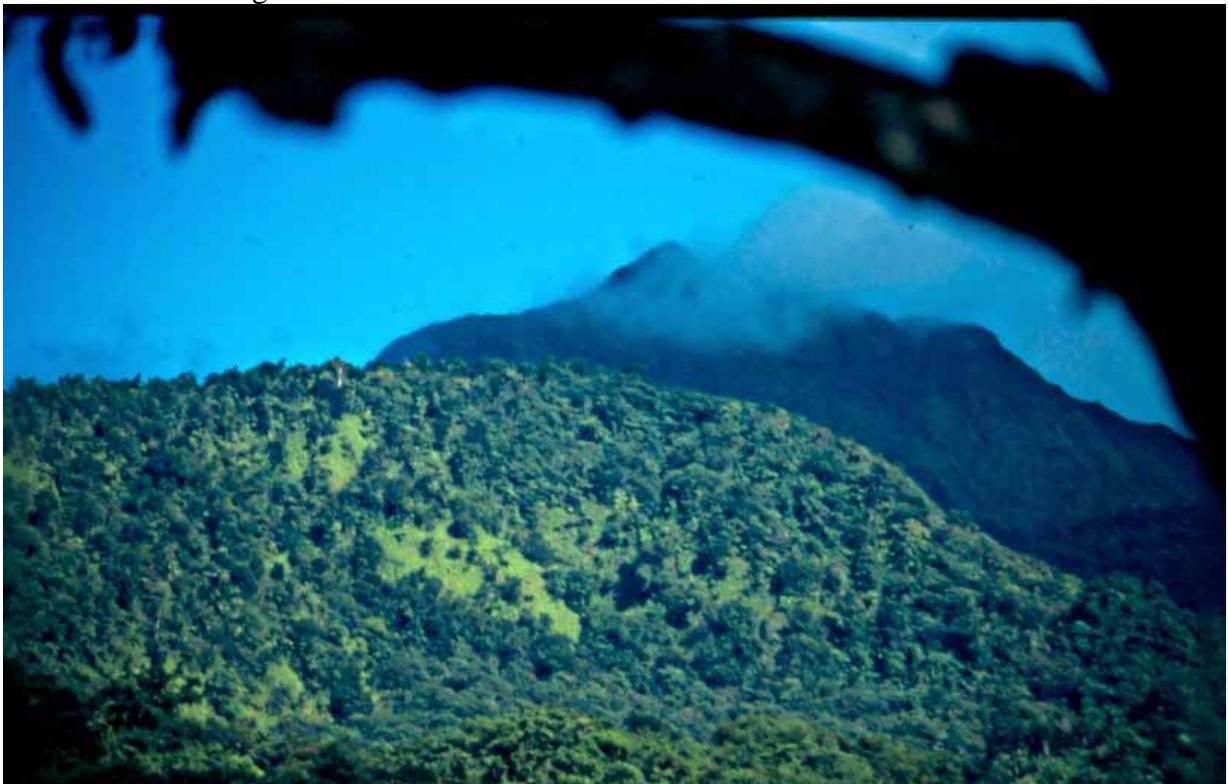
219-JM.W-99d2702



In die Täler kommen viele Rastas nur, wenn Sie Lebensmittel oder andere wichtige Dinge einkaufen müssen. Sie haben gewissermaßen in den Bergen ihre eigenen Staaten und wehren sich durch Abkapselung vor dem Verbot sich mit Cannabis in einen erleuchteten Zustand zu geben. Dabei ist der Gebrauch von Hasch ebenso verboten wie der Genuß anderer Drogen. Das wissen viele Besucher aus Europa nicht und werden dann von der Polizei sehr hart ran genommen. Die Gefängnisse in Jamaika sollen von innen nicht sehr schön sein. 221-JM.N-99d2225



In dem Garten weht die Flagge Äthiopiens, als Zeichen der Hoffnung. Was die Rastafari s den Fremden aber auch den Regierungen suspekt machen, ist der Versuch mit „Gras“ als Marihuana transzendentale Ebenen zu erreichen, die das rechte Bewußtsein schaffen. Sie selbst gelten als äüßerst friedlich, denn als ehemalige Sklaven haben sie allen Formen der Gewalt abgeschworen. Übrigens habe ich in Äthiopien ausgewanderte Rastafaris getroffen, die dort längst nicht so freundlich aufgenommen wurden, wie sie als verlorene Söhne erwartet hatten. Sie leben heute als geduldete Minderheit im Süden des christlichen Landes. **220**-JM.W-99d2712



Von allen Staaten der Karibik empfand ich Dominika am ursprünglichsten und schönsten. Und Domi gilt als Geheimtipp. Der Lebensstandard ist sehr niedrig, weshalb es auch für uns sehr preiswert ist. Hier gibt es nicht viel Kultur zu entdecken, sondern die Natur.



Um die Insel kennen zu lernen, wanderte ich los und fotografierte, was am Wege sehenswert erschien. Als mich eine Gruppe junger Dominikaner in ihren Pick-Up mitnahmen, ging es etwas schneller. Meine Gastgeber waren freundliche und fröhliche Menschen. Hier halten sie an einem kleinen Wasserfall und schöpfen klares, frisches Wasser, das sie auch mir anbieten.

229-DOM-97c2215

228-DOM-97c2224



Unser Ziel waren die Trafalgar-Wasserfälle die im Südwesten der Nationalparks aus der grünen Wand des Dschungels 40m tief hinab. Der obere Wasserfall wird von den Wassern bei Titou Gorge gespeist, der untere Wasserfall vom Trois Piton River, der unweit des Boiling Lake entspringt. Ein kurzer Trail und eine Aussichtsplattform machen das Naturschauspiel leicht zugänglich. Am Fuß der Fälle kann man in einem Pool das eiskalte Wasser genießen. Die jungen Dominikaner hatten Pick nick eingepackt und luden mich freundlich ein. ihr Gast zu sein. zu den größten Naturschönheiten Dominicas gehört der **Emerald Pool**, ein tiefer, dunkelgrün schimmernder See mit Wasserfall in einer idyllischen Lichtung des Regenwaldes zwischen Canefield und Castle Bruce. Es ist nur ein kurzer Spaziergang über einen alten Karibepfad und schon taucht man ein in diese wunderschöne Kulisse, die durch ein Bad im See zusätzlichen Reiz gewinnt.



Zu den Highlights Dominicas gehören die Naturparks, in einem ist die vulkanische Tektonik besonders gut zu beobachten. In ohne Führung zu besuchen ist riskant. 1997 wurde der 1975 eingerichtete Nationalpark Morne Trois Pitons, benannt nach dem gleichnamigen Berg, zum Weltnaturerbe der UNESCO ernannt. 223-DOM-97c2427



Wie aktiv auf dem östlichen Rand der Karibik, im Feuergürtel die Erde ist, zeigt dieses Teufelstal mit seinen zahlreichen Fumerolen. Hier muß man schon vorsichtig sein, denn als Einzelgänger kann es einem schon übel ergehen, wenn er auf Grund der Gase ohnmächtig wird. Ich traf übrigens auf diesem Spaziergang keinen Anderen. Immer wieder finden in diesem Feuergürtel der Karibik spektakuläre Vulkanausbrüche statt. 225-DOM-97c2436



Dominica ist eine **Insel** der **Kleinen Antillen** in der östlichen Karibik und liegt zwischen den französischen Karibikinseln des Überseedépartements Guadeloupe im Norden und Martinique im Süden und gehört zu den Inseln über dem Winde, englisch: „Leeward Islands“ genannt. Die Insel ist 46,4 km lang und 25,6 km breit. Die Inselrepublik bildet einen eigenständigen Mitgliedstaat des Commonwealth of Nations. Dominica ist nicht zu verwechseln mit der Dominikanischen Republik. (Wik) Urige Wanderwege führen in die bis zu 1500 Meter hohen Berge.

Die Vegetation ist sehr abwechslungsreich, denn in Luv der Insel bringen die Passatwinde reichlich Niederschläge, während die andere, also westliche Seite deutlich trockener ist, Im Westen sind auch die Zuckerrohrfelder, die einst den Briten bescheidene Einnahmen sicherten.

226-DOM-97c2222

Dominica trägt den inoffiziellen Beinamen „the nature island“ (die Naturinsel) wegen ihrer spektakulären, üppigen und verschiedenartigen Tier- und Pflanzenwelt, welche durch ein umfassendes System von Naturparks geschützt wird. dazu gehören auch die auffallenden leuchtend roten und gelben Blütenstände der Helokonien. Zur Gattung *Heleconia* gehören 100 bis 200 Arten. Seit dem 18. Jahrhundert sind manche Arten und Sorten beliebte exotische Zierpflanzen. Auch als lange haltbare Schnittblumen sind manche Sorten begehrt. Der Name leitet sich ab von dem griechischen Berg Helicon, der Sitz der Musen, wohl weil die Blütenstände so dekorativ sind.

Die Northern Forest Reserve ist ein weiteres typisches Beispiel für den hiesigen, dichten Regenwald und ist ebenfalls die Heimat des Dominikanischen Nationalvogels, der selten gewordene Sisserou Papagei. Der Cabrits National Park, im Norden von Portsmouth, beherbergt das zum Teil restaurierte Fort Shirley. Hier gibt es auch ein weiteres Meeresreservat, zusätzlich zu dem in Scott's Head/Soufriere am süd-westlichen Zipfel der Insel.). 227-DOM-97c2315





5 Tage war ich auf der 750 qkm großen Insel, die also etwa  $\frac{1}{3}$  des Wetterau-Kreises ist. Diese kleine Insel hat viele hundert Kilometer lange Küste, selten nur Strände, meist sind es Kiesbänke. Saftig grüne Palmen verdecken das farbenfrohe Dörfchen Point Michel. Fischerboote am Strand deuten auf den Erwerb der Bevölkerung hin. **230-DOM-97c2509**



Noch mehr Fischerboote liegen in Shottish Head an der südlichsten Spitze der Insel. Davor ist eine mehrere hundert Meter hohe Vulkanruine, die früher als Burg befestigt war. Von hier oben hab ich einen wunderbaren Blick auf den kleinen Ort, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Hier fällt das Ufer fast senkrecht ab und in dem glasklaren Wasser tummeln sich unübersehbar viele bunte Fische, fast nirgends habe ich schöner schnorcheln können als hier – und ich war ganz alleine. **231-DOM-97c2522**



Machen wir einen großen Sprung in den Süden der kleinen Antillen, dort treffen wir kurz vor dem südamerikanischen Flachland die beiden Inseln Trinidad und Tobago. Da beginnt der Trubel schon um zwei Uhr morgens mit einem wilden Straßenfest - wild, aber friedlich. Diese J'ouvert (nach dem französischen "jour ouvert", dem Tagesanbruch) ist allerdings nicht unbedingt fröhlich, sondern eine teilweise recht düstere Ausgelassenheit. Sie erinnert an die dunklen Kapitel des menschlichen Lebens. Aber wenn die Sonne aufgeht, ist alles Schwere vergessen. Dann beginnt die "Pretty Mas", die hübsche Maskerade - ein rechtes Tollhaus des Vergnügens. Aber, auch wenn reichlich Rum mitspielt, wird das alles nie grob oder gefährlich. Das würde auf den Inseln niemand verstehen. Mit dem J'ouvert beginnt die längste Straßenparty der Welt. Sie dauert durch bis Aschermittwoch. (wikipedia) 232-TT.I-01d1311



Es wetteifern die verschiedenen Steelbands. Ihre Instrumente wurden einst aus den Blechtonnen hergestellt, in denen der flüssige Asphalt exportiert wurde. Heute gibt es natürlich moderne Instrumente, und die scharfen Rhythmen Calypso sind weltberühmt. 233-TT.I-01d1313



Trinidad unterscheidet sich von allen Inseln der Karibik durch zahlreiche Besonderheiten. Als erstes fällt auf, die Insel ist viel sauberer als die anderen an Afrika erinnernden Staaten, dann bemerkt man den nächsten Unterschied, nur ein Teil der Einwohner ist dunkelhäutig und erinnert an Afrika, immerhin stammen 1/3 aus Indien und Indonesien und wurden nach dem Verbot des Sklavenhandels als Vertragsarbeiter eingeführt. An den properen Häusern der Hindus wehen häufig Fahnen die religiöse Kennzeichen sind. **234-TT.I-01d2316**



Eine der berühmtesten Universitäten der Karibik ist die von Trinidad und Tobago, südlich der Hauptstadt Port of Spain. An den Bauten erkennen wir den weltoffenen Lebensstil der Inder Sie sind im gesamten karibischen Raum als ausgezeichnete Ingenieure und Wissenschaftler bekannt. Sie haben vor allem in den einstigen britischen Kolonien die Rolle der Engländer übernommen, denn sie sind den übrigen an Ausbildung und Disziplin überlegen. **235-TT.I-01d2235**



Während die Inder meist in geschlossenen Siedlungen leben, wohnen die aus Afrika stammenden Bürger Trinidads in einfachen Häusern. Da ist noch eine der gepflegten Villen außerhalb der Städte aber geschützt unter Bäumen errichtet. **236**-TT.I-01d2203



Die größte touristische Sehenswürdigkeiten der Insel ist der sogenannte Asphaltsee. Im Südwesten Trinidads liegt ein faszinierendes Naturwunder: der größte Asphaltsee der Welt. Aus einem Krater, dessen Durchmesser ungefähr 1.500 Meter beträgt, quillt zähflüssiger Naturasphalt aus dem Innern der Erde empor. An der Oberfläche härtet der Asphalt rasch aus, sodass man auf weiten Teilen des Sees spazieren gehen kann. Nur ein Viertel seiner Fläche ist nicht begehbar, weil der Asphalt dort flüssig ist und man sofort in den stinkenden, schwarzen Brei einsinken würde. **237a**-TT.I-01d2134



Während der Regenzeit steht der Asphaltsee größtenteils unter Wasser. Die Einheimischen nennen den See, der industriell genutzt wird, in der englischen Sprache den **Pitch Lake**. Es ist nicht ungefährlich über den mit einer Asphalt-schicht bedeckten See zu gehen, denn man kann einbrechen und dann in dem klebrigen Teer versinken, deshalb nahm ich mir auch einen Führer.

237-TT.I-01d2308



Gehen wir ein wenig in die Geschichte der Karibik. Wir fliegen über die Insel Antigua, zu den Inseln über dem Winde gehörend. Unter uns liegt British Harbour, sicherlich der schönste Hafen der gesamten Karibik, aber sicherlich der traditionsreichste. Als im Vertrag von Breda 1667 den Engländern Antigua zugesprochen worden ist, veränderte sich das Landschaftsbild innerhalb von 200 Jahren entlang der Küste. Sowohl Festungen wurden gebaut als auch die große Hafenanlage *English Harbour* im Süden der Insel Antigua.

238-AG-97c2113



Anfang des 18. Jahrhunderts wurde English Harbour Flottenstützpunkt der britischen Marine in der Karibik. Kriegsschiffe wurden dort überholt. English Harbour zählte zu den sichersten Naturhäfen der Karibik; diese Bucht bot Schutz vor Hurrikans als auch Schutz vor Piraten und Räufern. Lord Nelson, ein englischer Seeheld, war in der Zeit von 1784-87 in English Harbour stationiert. Heute ist die gesamte Anlage als Nelsons Dockyard unter den Schutz des Unesco Welterbes. Die kanadische Replika *Niagara* stammt aus dieser Zeit. **239-AG-97c1626**



Die Romantik der Karibik stammt aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, als sich dort die Freibeuter der europäischen Staaten tummelten. Sie alle wollten von den Goldtransporten der spanischen Flotte profitieren. Teils im Auftrag der britischen Krone wie der berühmte die Engländer Morgan kaperten sie im Auftrag der englischen Königin. **073-U.VA-07i7817**



Ihre Schiffe waren meist schneller als die der Spanier... Sie lebten als **Bukanier** oder **Freischärler**, hatten ihre eigenen Gesetze und raubten, was sie bekommen konnten. Obwohl, wie wir gesehen haben, die Spanier ihre Städte Havanna, San Juan oder Santo Domingo bestens befestigt hatten, war keine Hafenstadt vor ihnen sicher. Verstecke der Piraten boten einerseits die zerklüfteten Virgin Islands mit ihren Untiefen, andererseits war Kingston in Jamaika lange Stützpunkt der britischen Freibeuter.

Vorher war **Port Royal** war eine wichtige Hafenstadt in Jamaika bis sie am 7. Juni 1692 von einem Erdbeben und einem nachfolgenden Tsunami vollständig zerstört wurde und zum größten Teil im Meer und so entstandenen Treibsand versank. Die Stadt lag auf einer Landzunge auf sandigem Untergrund, der bei dem Beben ins Rutschen kam. Etwa 3.000 Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein, die Hälfte der damaligen Bevölkerung. Dieses Ereignis wurde als Gottesurteil für das lasterhafte Leben ausgelegt.

072-U.VA-0717831

Die Spanier versuchten den Atlantik als spanisches Meer zu sichern, doch zuerst die Holländer wiesen mit Auszügen der Bibel nach, dass nur das Land Landesherrn untertan zu sein habe und nicht die Meere, die Gott für alle geschaffen habe. Philosophische Gutachten versuchten das zu untermauern, so der Niederländer Hugo Grotius mit seiner berühmten Dissertation *Mare Liberum* (1609). Der Ozean, schrieb er, wäre so riesig, daß er, gleich der Luft, durch niemanden zu eigen gemacht werden könnte. Daher herrsche Freiheit.

Durch die Schlachten jeder gegen jeden, verloren die in der Karibik engagierten Staaten tausende von jungen Männern und ganze Wälder schwammen als Planken auf den Meeren. Mit Fug und Recht lässt sich sagen die Geschichte der Karibik war bis zum Vertrag von Breda (1667) eine Geschichte der Piratenüberfälle und Kriege. Das Bild zeigt die vorzügliche Replica *Amsterdam*, das Original wurde 1745 als Ostindienfahrer gebaut und 1989 rekonstruiert.

73a/133-NL.A-95e5913





Heute gibt es in der Karibik Sicherheit. Große Yachten nutzen es. Antigua hat neben English Harbour noch den großen der Hauptstadt St.John. Hier legen heute viele großen Segeljachten an. Am Kai zwei der berühmtesten Segler, die legendäre Seacloud (ex-Hussar II), als 4-Mast-Luxusjacht 1931 für eine amerikanische Millionärin gebaut. Und die neugebaute Lady Ellen gehört zu den imposantesten Gentlemen's Yachten der Neuzeit. **240-AG-97c1111**



Die kleinen Hauptstädte der Inselstaaten werden regelmäßig von den Kreuzfahrtschiffen angefahren. Aber heute gibt es auch Piraten, es ist nämlich beeindruckend, wie den mit den Kreuzfahrtschiffen anreisenden das Geld aus der Tasche gezogen wird. Standortbedingungen sind heute nicht mehr harte Bedingungen wie zentrale Lage oder sicher Tiefseehäfen, sondern weiche Konditionen: z.B. wie gering ist die Kriminalität, wie sicher sind Banken, wie sicher ist das Bankgeheimnis, wie gering sind die Steuersätze für Transaktionen. Wie gering ist der Einfluß des Staates auf wirtschaftliche Projekte. **241-AG-02c1605**



Und da haben sich einige Staaten der Karibik als Versicherungszentren oder Steueroasen herausgebildet. In Antigua, ist z.B. Tele-Casino erlaubt, was in den meisten US-Staaten verboten ist, deshalb sind zahlreiche Callcenter hier angesiedelt. Vor allem haben sich hier auch Versicherungen etabliert, die den benachbarten US-Markt bedienen – das Finanzamt der USA kann keinen/kaum Einfluß auf die Wirtschaftspolitik der souveränen karibischen Staaten nehmen.

242-Ag-02c1606

Legendär sind die Off-Shore-Banking-Staates. Der erste der das machte, war Bermuda mit seinem berühmten Dreieck, wo riesige Mengen Schiffe, aber auch Wertgegenstände verschwanden. Jedoch am berühmtesten sind die Cayman-Inlands. Ich bin extra mal hin geflogen und wollte mir die berühmten Briefkastenfirmen anschauen. Doch so wie dieses Bild die Idylle angibt, ist es nur selten.

„Die Abwesenheit von Devisenkontrolle und direkter Besteuerung, die feste Bindung des Cayman-Dollars an den US-Dollar und strikte Gesetze zum Schutz des Bankgeheimnis tragen sehr zur Attraktion des Bankenstandorts bei.“ steht in Wikipedia.

243-Ka.Cy-99c1004





In Wirklichkeit werden heute die Aktien, die Sparguthaben in seriös wirkenden Banken abgelegt, die aussehen wie dieses Gebäude der Hafengesellschaft von Cayman, einer Inselgruppe, die so groß ist wie Sylt und zwischen Cuba und Jamaika gelegen ist. Sie gehört als Kronkolonie zu Großbritannien, hat viele Gesetze der EU, aber gehört steuertechnisch nicht zur EU/Europa. Seit 1962 haben die Kaimaninseln den Status einer britischen Kronkolonie mit innerer Selbstverwaltung.

245-Ka.CY-99c1012



Grand Cayman war nicht immer ein Steuerparadies. Als um 1800 der britische Thronfolger auf der Fahrt nach England in einen Hurrikan geriet, zerschellte das Boot in den Kliffs vor der Insel. Einheimische britische Fischer retteten den Prinzen unter Lebensgefahr und erhielten als Dank Steuerbefreiung. Das machte für den britischen Fiskus nichts aus, denn es gab kaum Caymanier. Heute ist der kleine Staat sehr wehrfähig.

244-Ka.CY-99c1010



Das wurde erst interessant, als sich Beginn der 80er Jahre durch die modernen Kommunikationsinstrumente in Lichtgeschwindigkeit Informationen um den gesamten Erdball schicken konnten und Diskretion wichtigere Standortvorteile waren als Zentrale Lage. Als ich 2000 auf der Insel war, wurden über die hiesigen Banken und Gesellschaften die unglaubliche Menge von mehr als 1 Billionen DM gesteuert. Die Insel ist wirklich ein Schatzkästlein, vor allem Gelder aus Hongkong sind hier gespeichert.

246-Ka.CY-99c0917



Der Lebensstandard auf diesen 3 Inseln (groß wie Sylt ) ist der höchste in der Karibik. Die ca 30000 Bewohner davon 40% Gastarbeiter stammen aus ca 100 Staaten. Als ich einreiste verlangte ein wartender Taxifahrer einen solchen Geldbetrag, dass ich ablehnte und den kurzen weg nach Georgetown laufen wollte, das sah eine Frau, die mich mitnahm und zuhause aufnahm. Sie war US-amerikanische Journalistin und erzählte viel Interessantes. Sie zeigte mir die modernen Schmuck- und Parfümerie-Geschäfte, wo mir fast die Luft weg blieb. Alle berühmten Mode- und Juwelier ketten haben hier ihre eleganten Geschäfte.

Die 3 Cayman-Inseln Great, Little und Brac sind sehr unterschiedlich und reich an Sehenswürdigkeiten. Eine vorzügliche Infrastruktur ermöglicht die Angebote zu nutzen.

247-Ka.CY-99c1102

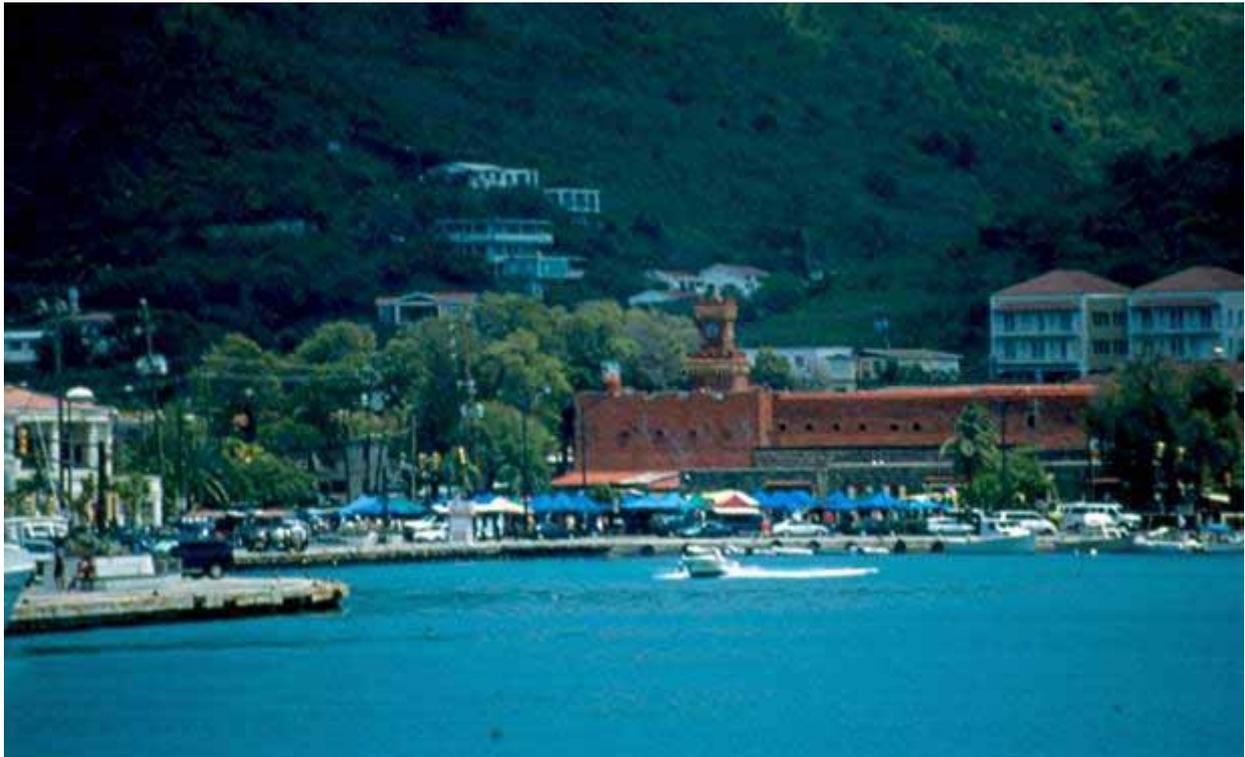


Aber die einst so berühmte Pirateninsel hat weitaus mehr zu bieten als steuerliche Vorteile. Auf Grand Cayman gibt es zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die man nicht außer Acht lassen sollte. In Bodden Town, das rund 12 km von George Town entfernt liegt, befindet sich eine 6 km lange Steinmauer, die ursprünglich zum Schutz gegen Piraten diente und auch als Grand Caymans „Chinesische Mauer“ bezeichnet wird. In der früheren Hauptstadt liegen zudem die Pirate’s Caves, ein unterirdisches Höhlensystem aus dem 18. Jahrhundert, das eben diesen Piraten als Zufluchtsort diente.

248-Ka-CY-99c1018



Die großen Antillen und die Cayman-Inlands



Zu den schönsten Gebieten der Karibik gehören zweifelsohne die Jungferninseln. Darunter fassen Geografen jene Inselgruppe zwischen den Großen und den Kleinen Antillen zusammen, die man eigentlich auch die „ganz kleinen Antill`chen“ nennen könnte. Aufgrund der großen Zahl kleinere Inseln und ihrer Schönheit nannte Columbus sie die „Jungfrauen-Inseln“ nach der [Legende](#) von der [Heiligen Ursula](#) und ihren 11.000 Gefährtinnen, die bei [Köln](#) ihr [Martyrium](#) erlitten haben sollen. Saint Croix wurde erst später zu den Jungfern-inseln gezählt. Die amerikanischen Virgins machen 350 qkm, die britischen 150 qkm, also zusammen nicht die Hälfte des Wetteraukreises. Auf der Landkarte sehen sie nur aus wie kleine Pünktchen. Im Bild das dänische Fort von Charlotte-Amalie, der heutigen Hauptstadt der US-Virgin-Islands. Der Name der Hauptstadt erinnert an die dänische Königin aus dem Hause Hessen-Kassel. Ende des 17.Jhs. Sie haben eine ungewöhnliche vielfältige Geschichte: **252a/249-Ka.UV-02c2018**

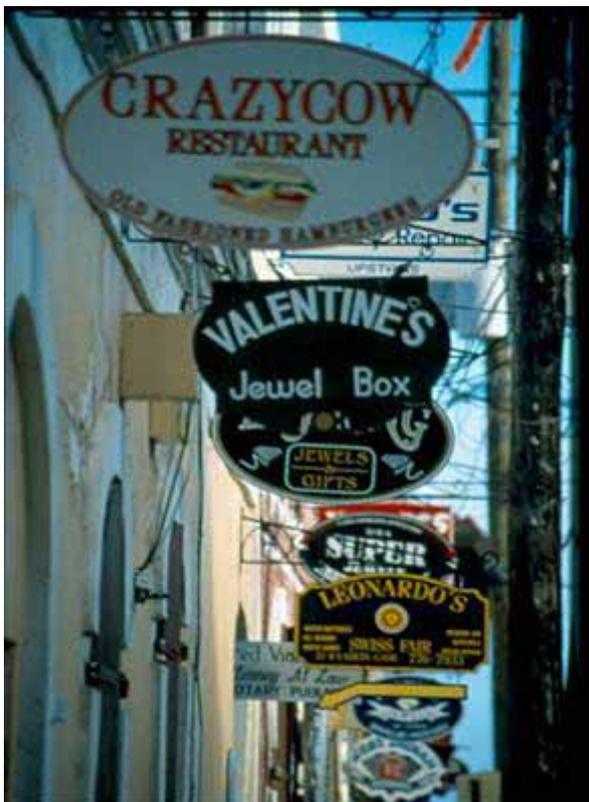


Die Spanier haben sie nie besiedelt, erst Anfang des 17 Jhs ließen sich die Engländer nieder, die dann Mitte des 17 Jhs gemeinsam von Spaniern und Franzosen vertrieben wurde. 1666 übernahmen die Dänen die größeren Inseln St.Thomas, St.John und kauften 1733 St.Croix dazu. Ende des 17.Jhs besaß Brandenburg dort kleine Inseln, die zu Dänemark, zu den Holländern übernahmen. Als 1914 der 1.Weltkrieg entbrannte, hatten die US-Amerikaner Bedenken Deutschland könnte Dänemark besetzt und die dänischen Kolonie wie unsinkbare Kriegsschiffe im Angriff gegen die USA gewinnen. Deshalb kauften sie 1917 die Inseln für 15 Mill Dollar und fügten sie dem US-amerikanischen Commonwealth zu. **252b/250b--**



Alle Maßstäbe auf diesen Inseln sind winzig. Die Amerikaner haben begonnen die Geschichte zu instrumentalisieren, denn dann gewinnen die Tourismus-Unternehmen mehr Gäste. So wurde das dänische Gouverneurschloß wunderbar restauriert und lädt die Gäste zum Besuch ein.

253/250-Ka.UV-02d2508 254/251-Ka.UV-02d2529



Attraktiv waren die kleinen Inseln St.John und St.Croix seinerzeit wegen ihrer strategischen Lage an einer der Hauptschiffahrtslinie, dem Anegeda-Chanel, dazu wegen der guten Möglichkeiten Zucker anzubauen, wenn denn die Plantagenbesitzer genügend Sklaven kaufen können.

Noch heute lassen sich die Reste ehemaliger Zuckermühlen erkennen. Heute aber sind die Virgin-Islands teures Zielgebiet sonnenhungriger US-Bürger, weshalb auch hier eine Einkaufsstraße – hier Gate genannt) neben der anderen ist. Achten wir auf die Namensschilder: Feinschmeckerlokal, Schmuckladen, Tabakladen, Delikatessladen, usw.

Übrigens, 1693 beschlagnahmten die Dänen ohne Widerstand die brandenburgischen Faktoreien. 1720 unterzeichnete der preußische König [Friedrich Wilhelm I.](#) (der große Kurfürst) eine Urkunde, in der er auf alle ehemaligen brandenburgischen Gebiete in Afrika und der Karibik verzichtete.

aint Croix, seit 1674 endgültig in französischem Besitz, wurde 1733 von Dänemark erworben. Weil die Vereinigten Staaten im [Ersten Weltkrieg](#) in diesem Gebiet einen Marinestützpunkt benötigten, und Angst hatten das Deutsche Reich könnte eine bedrohliche Marinebasis anlegen, erwarben sie die Inseln 1917 für 25 Millionen [Dollar](#) von [Dänemark](#).



3 riesige Pötte liegen hier. Die karibischen Virgin Islands waren einst berühmt für ihre fantastisch leeren Strände, das saubere Wasser, die kleinen Gasthäuser, das Segeln, die freundlichen Menschen und das ruhige Leben. Jetzt aber wird die touristische Erschließung im Großformat vorangetrieben: Von der Lokalregierung ermutigt, haben Private aus aller Welt große Abschnitte der Inseln aufgekauft und begonnen, neue Unterkünfte für Tausende von neuen TouristInnen zu bauen. Bereits werden die rund 20'000 Einheimischen der Britischen Jungfern-Inseln von rund drei Millionen Gästen überrannt – mit allen bekannten Nebeneffekten: Abwasserverschmutzung, Abfallhaufen, Verkehrstau, ein Heer von GastarbeiterInnen, Kriminalität und eine Unterwanderung der lokalen Sitten und Bräuche. **255/252-Ka.UV-02c2019**



Östlich der britischen Virgin Islands beginnen die Inseln über dem Winde, einige von ihnen sind niederländisch. 1997 versuchte ich mich auf einem Segler anzuheuern, der von English Harbour nach St.Michel oder Sint Maarten im Norden segeln würde. **256/253-AG-97c1214**



Leider fand sich keine Mitsegelgelegenheit, weil ich gegen den Wind segeln wollte und so charterte ich eine Segeljacht mit diesen beiden Knaben. Zusammen segelten wir durch die wunderbare Inselwelt der östlichen Karibik. 50\$ zahlte ich den Tag, darin waren Kost und Logis eingeschlossen, auch die Hafengebühren. **257/254-AG-97c2034**



Weil es schon nach Ostern war begann die Zeit der Hurrikans und es wurde ungemütlich windig, aber ein Hurrikan erwischte uns nicht. Die sich über dem Meer aufbauenden Hurrikans können beachtliche Schäden verursachen. Der inzwischen legendäre *Hurrikan Katrina* 2005 verursachte nicht nur Sachschäden von fast 100 Mrd Dollar, sondern es kamen vermutlich mehr als 2000 Menschen um und die Stadt New Orleans ging fast unter. **258/254a-KAR-97c1637**

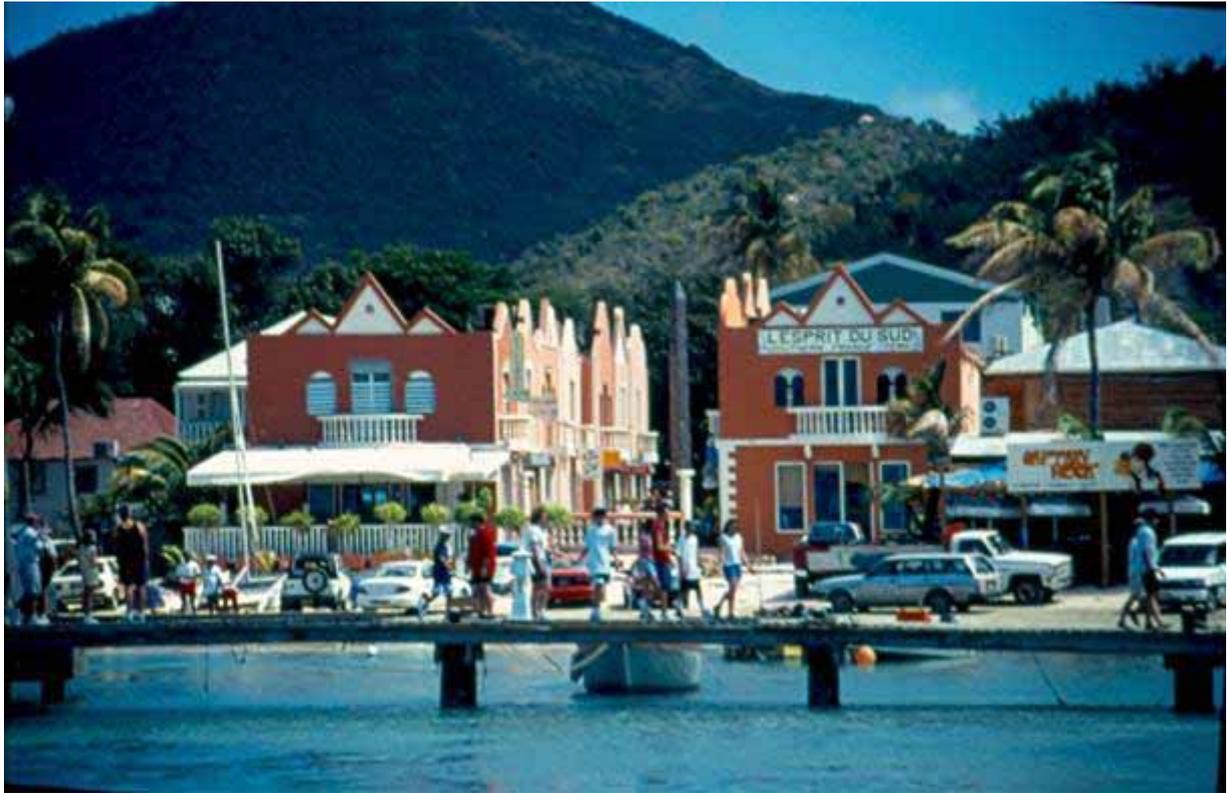


Auf unserer Route nach Norden passieren wir den Inselstaat „St.Christoph and Ben Nevis“. Im Hafen eines der größten Segelschiffe, mit ca 180 m deutlich länger als die legendäre Preußen. Steil ragen die Berge fast 1000 Meter auf und kündigen von den vulkanischen Aktivitäten des Erdinneren. Auf der kleinen Nachbarinsel Montserrat entfesselten sich 1995 vor den Augen der Weltöffentlichkeit schier unvorstellbare Naturkräfte. Der seit 18.000 bis 20.000 Jahren erloschene Vulkan der Insel brach mit einer unvorstellbaren Urgewalt aus. Es begann mit einem Erdbeben und endete in einer gigantischen Aschenwolke, die aus den Soufriere-Hügeln im Südteil der Insel aufschoss. Die Hauptstadt Plymouth, einst eine liebenswürdige georgianische Stadt, ist jetzt eine Geisterstadt, begraben unter fast einem Meter dichter Vulkanasche. 255-Ka.SC-97c1709



Ziel unserer 2 tägigen Segelanfahrt ist die Insel Sint Maarten, ziemlich am äußeren Bogen der kleinen Antillen gelegen und deshalb bevorzugtes Ziel der Transatlantik-Segler, wenn sie von Europa kommen. In dem kleinen Hafen von Philipsburg versorgen sich dann die Segler mit steuervergünstigten Lebensmitteln, vor allem mit Alkoholika, die nirgends in der Karibik preiswerter zu haben sind. Sint Maarten wurde möglichst im Stil des alten holländischen Kolonien saniert. Manches wirkt puppenhaft vieles kitschig. Wir sehen das alte Rathaus (Courthouse) von 1793 mit der Flagge der konföderierten niederländischen Antillen, doch sind sie nicht wie die französischen Inseln integraler Bestandteil zur Europäischen Union.

256/255a-Ka.SM-97c1732



Philipsburg wurde zu einem touristischen Schwerpunkt ausgebaut und ist für viele Holländer aus dem kalten Europa ein exotisches Ziel in tropischer Sonne. Die Neubauten sind zwar in einem gefälligen Baustil errichtet, aber doch nicht authentisch. 257/256-Ka.SM-97c1728



Philipsburg und die andern niederländischen Städtchen auf Sint Maarten haben ungewöhnlich viel Charme, denn früh wurde auf Denkmalschutz wert gelegt. Die meisten europäischen Besucher sind natürlich die Holländer, die hier un-kritisch in die eigene Geschichte eintauchen, als die Niederlande noch eine Weltmacht waren. Und sie in ihrem Goldenen Zeitalter den Reichtum für das kleine Königreich legten. Sklavenhandel wird unreflektiert als Möglichkeit dargestellt, erfolgreich am Welthandel teilzunehmen. 258/ 257-Ka.SM-97c1735



Der Hauptgrund, warum ich aber die aufwändige Segeltour nach Sint Maarten unternommen hatte, war der Fakt, dass nur auf dieser Insel Frankreich und Holland eine gemeinsame Grenze haben, nachdem sich 1830 Belgien selbstständig machte. Denn tatsächlich ist die Insel seit 1648, also Ende des 30-jährigen Krieges in zwei vergleichbare Teile geteilt, nachdem holländische und französische Kriegsgefangene ihre spanischen Aufseher vertrieben hatten. Weil ich 1997 anlässlich der 25-jährigen Städtepartnerschaft mit Huizen eine Festschrift erstellte, wollte ich diese Besonderheit mitteilen. 259/258-Ka.SM-97c1809 260/259-Ka.SM-97c1811



Die gesamte Insel ist knapp 100 qkm; der nördliche Teil gehört zu Frankreich und ist integraler Bestandteil der EU. Die **Niederländischen Antillen** sind ein niederländisches Überseegebiet, das geografisch zur Inselgruppe der [Kleinen Antillen](#) in der Karibik gehört. Die nördlichen Inseln Sint Maarten, Saba, Sint Eustatius liegen über dem Winde, die südlichen Aruba, Bonaire und Curaco unter dem Winde. Sie bilden ein Bundesland innerhalb des [Königreiches der Niederlande](#), sind aber kein integraler Bestandteil der EU.

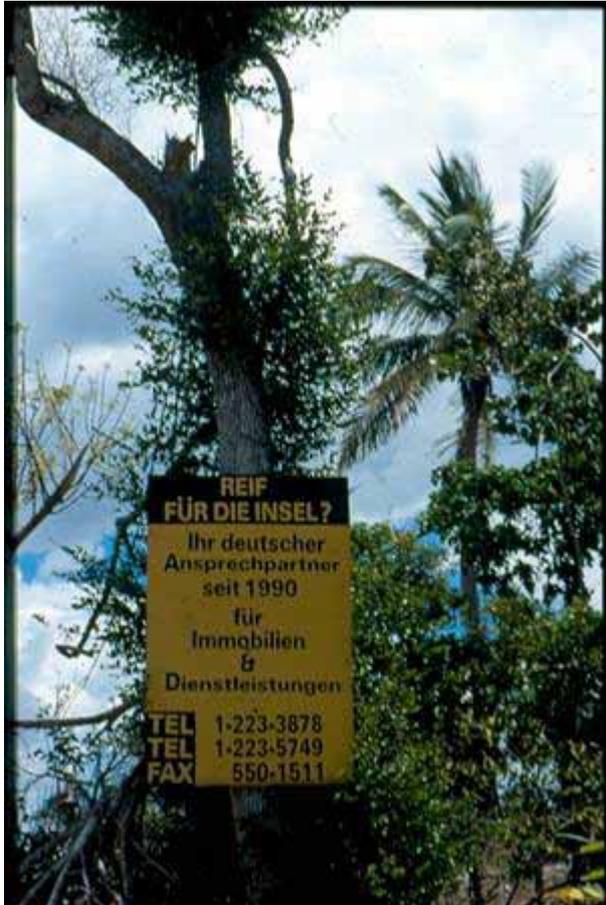
Die gesamte Insel ist knapp 100 qkm; der nördliche Teil gehört zu Frankreich und ist integraler Bestandteil der EU. Die **Niederländischen Antillen** sind ein niederländisches Überseegebiet, das geografisch zur Inselgruppe der [Kleinen Antillen](#) in der Karibik gehört. Die nördlichen Inseln Sint Maarten, Saba, Sint Eustatius liegen über dem Winde, die südlichen Aruba, Bonaire und Curacao unter dem Winde. Sie bilden ein Bundesland innerhalb des [Königreiches der Niederlande](#), sind aber kein integraler Bestandteil der EU.



Der Unterschied ist beachtlich. In Saint Marten wird köstliche französische Küche geboten und Schlemmer aus der ganzen Welt verabreden sich zu einem Schlemmerwochenende per Segelschiff hier. Die Preise sind zwar niedriger als in Paris, aber für karibische Verhältnisse recht hoch. Gezahlt wird in Euros, wir sind im exotischen Teil Europas. 261/260-Ka.SMf-97c1818



Der französische Teil der von Saint Martin wird vom Departement Gouadeloupe verwaltet. Der französische Teil der Karibik besteht aus 2 Hauptinseln, Gouadeloupe und Martinique, zusammen knapp 3000 qkm und fast 1 Millionen Menschen. Erschlossen wurden diese karibischen Insel für Frankreich um die Jahrhundertwende, die Architektur des Fischmarktes erinnert an diese Epoche des Fin des Siècle. Wunderbar die Fische, die hier zu kaufen sind – und dazu ein Stimmung mit Calypso-Klängen, dass es ein großes Erlebnis ist, nur zuzuschauen, zuzuhören - und zu riechen, denn es duftet nach Meer, Fischen, Blumen. **262/261-Ka.GU-97c0924**



Wir sind am Ende unserer Reise durch das Kaleidoskop Karibik. Sie ist eine unvergleichliche Landschaft, die aus Inseln besteht, unglaublich vielen Inseln besteht. Und es ist für jeden etwas dabei, auch für die Deutschen, die eigentlich keine Kolonialmacht der Karibik waren. Einst kämpften 7 europäische Staaten um Einfluß und Ertrag, wurden 7 verschiedene europäische Sprachen, dazu kreolisch, Pidgin-Englisch gesprochen, natürlich auch die alten Indiansprachen. Heute konkurrieren mehr als 1 Dutzend souveräne Staaten miteinander um Tourismus und Einnahmen aus den reichen Teilen der Welt. USA und 3 europäischen Staaten bestimmen auf ihren Inseln die Politik Während des kalten krieges versuchte auch die Sowjetunion Einfluß zu gewinnen, doch das verhindern die USA, zB in Grenada und Cuba. Es ist nicht zu erwarten, dass die letzten abhängigen Inseln souverän werden wollen, denn als Teil des reichen Europas geht es den Menschen dort materiell meist besser. **263/262-DR.S-00d2533**



Sicherlich, nicht jeder kann sich eine Insel leisten, wie es so manche Hollywood-Größen gerne tun. Aber das Meer ist für alle da und für Besucher aus aller Welt die Inseln. Eine hervorragende Infrastruktur erleichtert es uns, wie im Paradies zu leben. Doch sollten wir mit unseren Wünschen und Ansprüchen auf dem Teppich der Wirklichkeit bleiben.

264-Ka.CY-99c1009



Die Karibik ist ein Paradies – für die Begüterten. Aber sie verändert sich schnell. Hier in Buccoo werden wir eingeladen zu baden und zu tauchen. Als ich kam, waren fast alle Korallen bereits abgestorben – die Fische verschwunden – Global-Warming ist nur eine Antwort, wenn wir nach den Gründen suchen. Pestizide und Herbizide für die intensive Landwirtschaft sind eine andere. Die Überfischung durch fremde Staaten, denen die Rechte verkauft wurden, sind ein großes Problem. Aber letztlich die exorbitante Bevölkerungsvermehrung trägt dazu bei,

dass die Belastung der umgebenden Meere zu zerstörerisch geworden ist. Und dazu trägt natürlich auch der Tourismus bei. Die großen Passagierdampfer nehmen den getrunkenen Rum, die gegessenen Köstlichkeiten nicht in Honeyboxes wieder heim, sie entsorgen es im Meer – und das scheint zu viel zu sein. **265/263-TT.O-01d1925**



Den Reiz dieses Kaleidoskop zu erleben, machen nicht nur die unterschiedlichen Insellandschaften aus, sondern auch die Kulturen, die die Vegetationen mit geprägt haben. Schon vor Jahrhunderten begannen begeisterte Europäer die vielfältige Vegetation zu schützen und in botanischen Gärten für die Zukunft zu erhalten – Es sind wunderbare Oasen. **266/265-SVI-95d3604**



Doch der eigentliche Schatz der Karibik  
sind seine Menschen.  
Fast immer gut gelaunt und fröhlich,  
musikalisch und beschwingt,  
scheint es, als feierten sie jeden Tag,  
den der liebe Gott kommen lässt.  
Wir können von ihnen lernen,  
denn wie wir gesehen haben,  
ist nicht alles Gold,  
was in der Karibik glänzt.

267/266-CU.H-96d1330

Und die Hilfsbereitschaft dieser  
Menschen hat mich oft beschämt, denn  
sie kannten mich nicht und gaben sich  
doch alle Mühe mir eine Freude zu  
machen.  
Wie in jedem Kaleidoskop gibt es viele  
Farben, wie in jeder Gemeinschaft gibt es  
auch welche, die nicht fröhlich sind und  
hilfsbereit, aber sie fielen mir nicht auf,  
sie haben nie meine Reisefreude  
beeinträchtigt.

268/267-Ka.UV-02d2526





Was wir vor allem von ihnen lernen können, ist ihre Anspruchslosigkeit und Zufriedenheit. Hier warten sie in Cuba auf einfachen Tribünen auf die Stiere, denn ein Kampf steht bevor. Mit den Rädern sind sie angefahren, Busse gibt es nicht und die Entfernungen von den umliegenden Dörfern sind zu groß um zu fuß hin zukommen. Beschwingte Musik liegt über der scheinbaren Ruhe, Stimmung den Tag zu genießen, hängt in der Luft. **269/268-CU.C-96d2417**

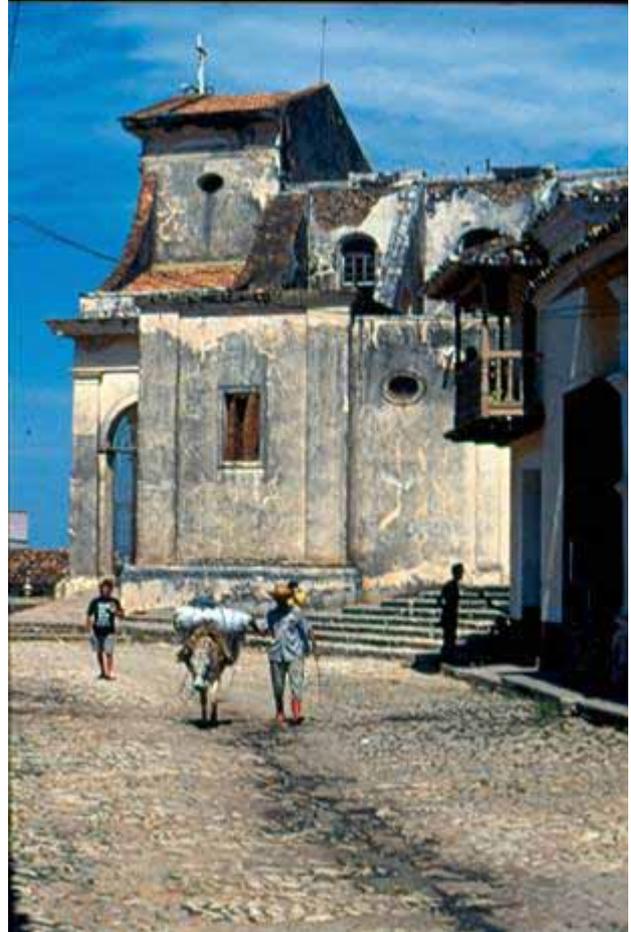


Zufrieden radelt der Limonaden-Eisverkäufer – wie vom andern Stern - singend und pfeifend, kündigt er an, dass er kommt und sich freut, wenn jemand seine köstlichen Säfte, oder seine erfrischenden Eishütchen genießen will. Doch wir verwöhnte Europäer sollten bei diesen Genüssen zurückhaltend sein, es könnte sein, dass sie uns nicht bekommen. **270/273-DR.S-95d4912**

Ich bin gut gefahren. Meine 7 Reisen in die Karibik unternahm ich zwischen 1995 und 2002 auf eigene Faust. 2003 und 2004 besuchte ich die Küsten des westlichen Afrikas, wo die Sklaven her kamen, beziehungsweise kap-verdische und kanarischen Inseln, wo sie seinerzeit gehandelt wurden.

Meine Ausgaben wurden direkt zu Einnahmen der Bevölkerung der karibischen und afrikanischen Inseln. Ich finanzierte kaum internationale Konzerne, denn ich hatte kein „All inclusiv“ gebucht und war nicht in die Terminplanungen der Reiseunternehmer eingebunden. Ich konnte bleiben, wo es mir gefiel. Und weil ich alleine war, nahmen sich die Einheimischen meiner als Fremden an, zeigten mir ihr Land, ihren Ort und waren stolz auf ihre Heimat, wie hier der Eseltreiber in der wunderschönen Stadt Trinidad. Ihn begleitete ich, als er mich zu einer Bodega führte, denn ich hatte Durst. Und er wollte mir helfen ihn zu stillen.

271/270-CU.T-96d2312



Vielleicht ist es Ihnen auch möglich alleine oder nur mit Freunden diese Inselwelt zu besuchen. Verständigungsschwierigkeiten werden sie kaum haben, denn wenn sie die dortige Sprachen nicht verstehen, dann reden sie mit Händen und Füßen, das werden die unverbildeten Menschen dort ausreichend verstehen.

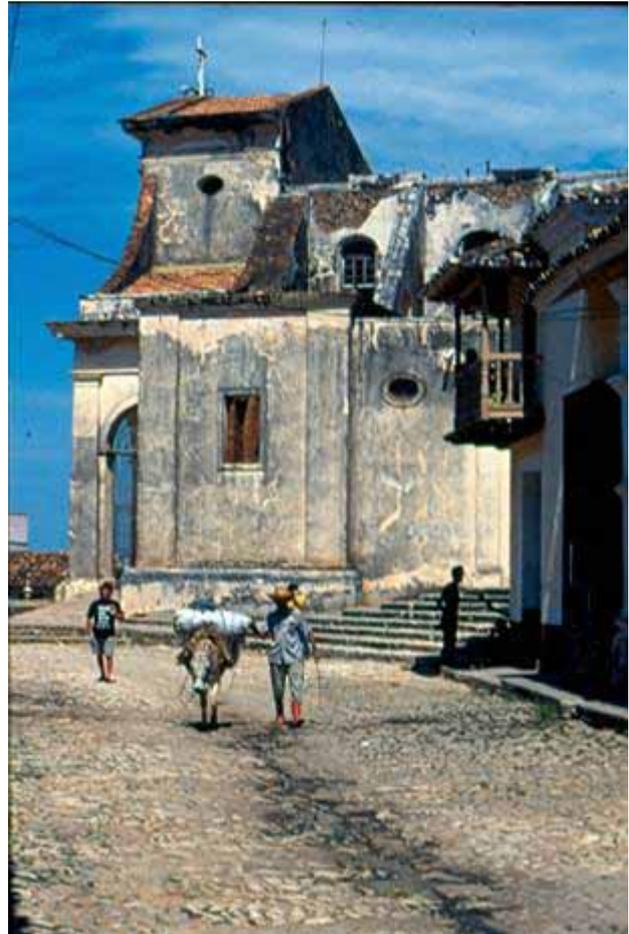
Sollte Ihnen, lieber Besucher, das aber alles zu viel werden, was es zu sehen und zu hören gibt, dann ziehen sie sich in einen der vielen Gärten und Parks zurück, genießen sie die Muße, das Nichtstun, empfinden sie einfach das beruhigende Gefühl, sie sind in diesem herrlichen Stück Erde willkommen und niemand stellt Ansprüche an Sie.

272/269-SVI-95d3536

Ich bin gut gefahren. Meine 7 Reisen in die Karibik unternahm ich zwischen 1995 und 2002 auf eigene Faust. 2003 und 2004 besuchte ich die Küsten des westlichen Afrikas, wo die Sklaven her kamen, beziehungsweise kap-verdische und kanarischen Inseln, wo sie seinerzeit gehandelt wurden.

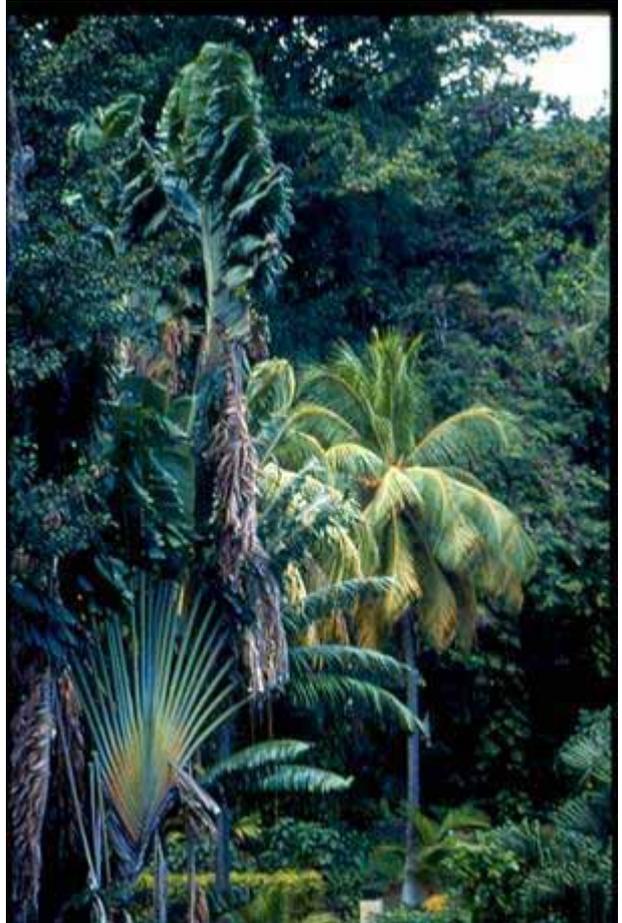
Meine Ausgaben wurden direkt zu Einnahmen der Bevölkerung der karibischen und afrikanischen Inseln. Ich finanzierte kaum internationale Konzerne, denn ich hatte kein „All inclusiv“ gebucht und war nicht in die Terminplanungen der Reiseunternehmer eingebunden. Ich konnte bleiben, wo es mir gefiel. Und weil ich alleine war, nahmen sich die Einheimischen meiner als Fremden an, zeigten mir ihr Land, ihren Ort und waren stolz auf ihre Heimat, wie hier der Eseltreiber in der wunderschönen Stadt Trinidad. Ihn begleitete ich, als er mich zu einer Bodega führte, denn ich hatte Durst. Und er wollte mir helfen ihn zu stillen.

271/270-CU.T-96d2312



Vielleicht ist es Ihnen auch möglich alleine oder nur mit Freunden diese Inselwelt zu besuchen. Verständigungsschwierigkeiten werden sie kaum haben, denn wenn sie die dortige Sprachen nicht verstehen, dann reden sie mit Händen und Füßen, das werden die unverbildeten Menschen dort ausreichend verstehen.

Sollte Ihnen, lieber Besucher, das aber alles zu viel werden, was es zu sehen und zu hören gibt, dann ziehen sie sich in einen der vielen Gärten und Parks zurück, genießen sie die



Muße, das Nichtstun, empfinden sie einfach das beruhigende Gefühl, sie sind in diesem herrlichen Stück Erde willkommen und niemand stellt Ansprüche an Sie.

**272**/269-SVI-95d3536



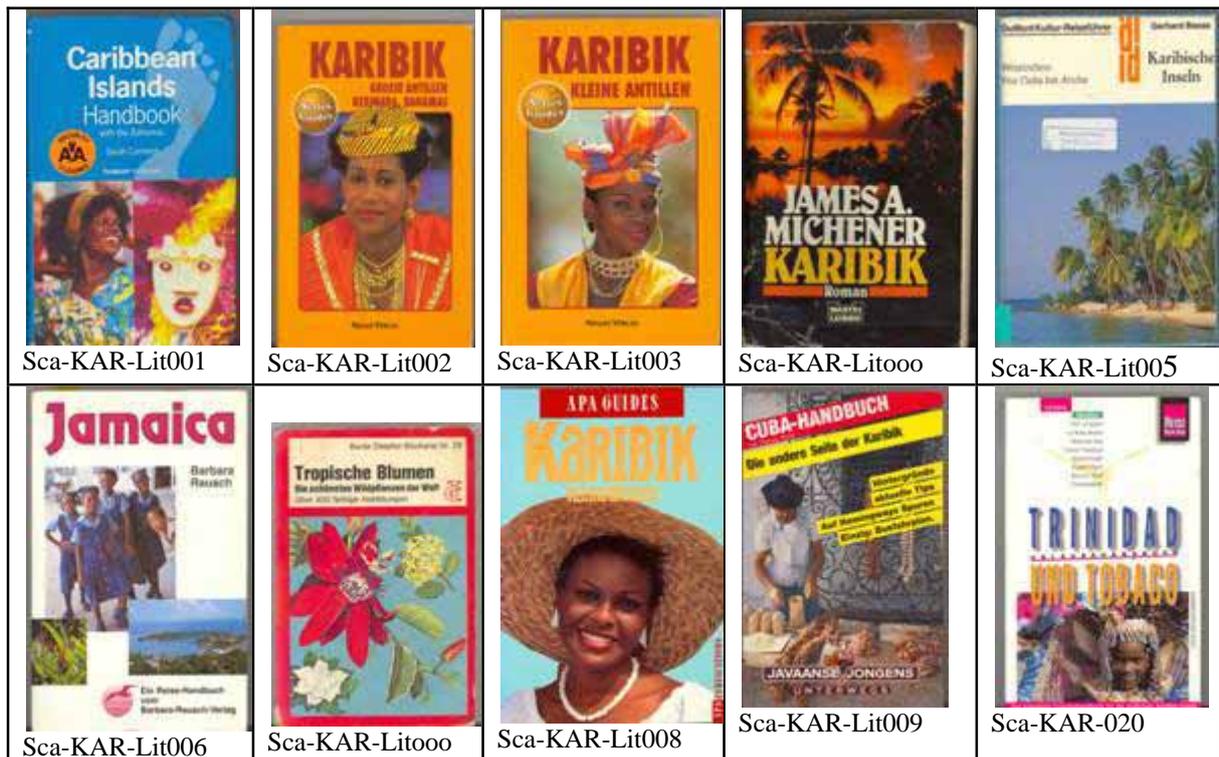
Jedes Mal, wenn ich eine Insel verließ, hatte ich das Gefühl Freunde zurück zu lassen, die aber auf mich warten, damit ich wieder kommen werde. Denn es gibt so viel zu sehen – und noch mehr zu erleben. Freuen sie sich darauf. Dieses Paradies ist leichter zu erreichen, als die meisten vermuten. Und zum Abschluß einen Rat. Ein Paradies bleibt nur ein Paradies, wenn alle die in ihm gewesen sind, dazu beitragen, dass es eines bleibt, also sozial verantwortbares Handeln und Rücksicht auf die Natur gehören dazu!

274-AG-97c1322

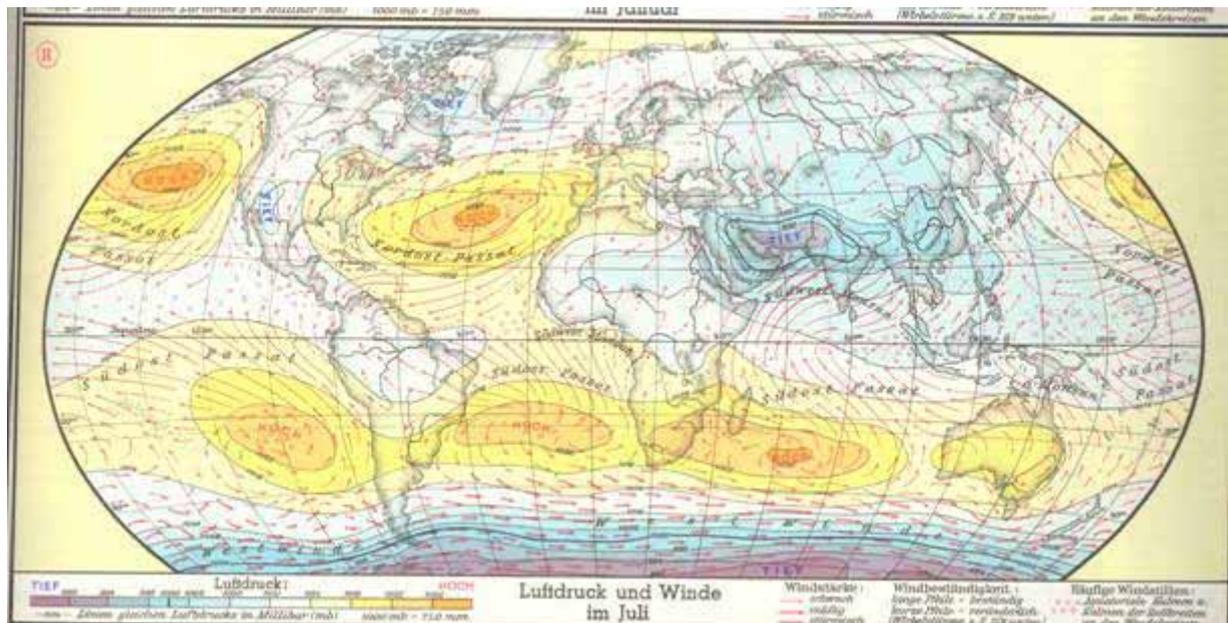


Dieses bunte Aushängeschild eines alten Hotels in Antigua, lockte mich dort Quartier zu nehmen. 2 älterliche Damen kümmerten sich rührend um mein Wohlbefinden. Als ich nach 5 Jahren wieder in diesem stimmungsvollen Hotel absteigen und mich von den beiden lebenswürdigen alten Damen verwöhnen lassen wollte, war es geschlossen. Es ist eben doch nicht alles zeitlos.

Zur Einstimmung für Land und Leute ist der klassische umfangreiche Roman von James A. Michener „Karibik“. Ich habe ihn auf den Inseln gelesen und davon sehr profitiert.



das sind einige der Bücher, die ich mitgenommen hatte, die meisten hatte ich allerdings aus Frankfurts oder Bad Vilbels Bücherei entliehen.



Wenn ich die 7 Weltmeere bereisen will, dann ist es eine Nebenmeer des nördlichen atlantischen Ozeans und deshalb verhältnismäßig leicht zu erreichen, denn es ist Teil der großen Hoch-druckzelle, die die Winde zwischen Europa und Amerika bestimmt. Und das war das Glück von Columbus, glaubte er doch das faszinierende Indien erreicht zu haben. Deshalb nennen es die Engländer immer noch die karibischen Inseln die West-Indies und die Einwohner nennen wir die Indianer – abgeleitet von Inder.

Schlüssel zu den Bildern:

1: zur räumlichen Orientierung: die Registriernummern beginnen mit einer 2 oder 3-stelligen Buchstabenkombination. Das sind die Abkürzungen der Staaten (orientiert an den Autokennzeichen), bei den großen Antillen gibt der 3. Buchstabe die Region in dem Staat an.

2: zur zeitlichen Orientierung. die erste Doppelzahl gibt das Jahr wieder, also 97 steht für 1997, der folgende Buchstabe den Monat, also „c“ für März. Es fällt auf, dass die meisten Karibikbilder aus unserem Frühjahr stammen, März, April

3. die vier- (selten 5-) stellige Zahlenkombination gibt die Reihenfolge der Filme und die Reihenfolge der Bilder im Film an.

einige wenige Bilder sind digital, dann erkennbar an dem Präfix „scan“,

Tg, März 2009